

Sammelband

Ed 44.

2.
JO. LAVR. MOSHEMII,

THEOL. D. ET P. P. O. auf der weit be-
rühmten Universität Helmstädt,

Gründlicher Beweis,

daß die

Auctorität und Ansehen des
Dordrechtischen Concilii

der

Geistlichen Vereinigung

unter den Protestirenden

das größte Hinderniß

setze,

von dem hochberühmten Auctore

in Lateinischer Sprache verfaßt,

aniso aber zu bequembem Gebrauche

ins Deutsche übersezt

von

M. Carl Heinrich Lange,

Julioburg. Siles.

HAMBURG,

bey Theodor Christoph Felginer.

1726.

[Dissertatio de Concilio
Dordraceno, magis concordiae
sacrae impedimento, de hujus]

Der
Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/
KAISEN
Elisabeth Sophia
Maria,

Erbin zu Norwegen/
Regierender Herzogin zu Braun-
schweig-Lüneburg/
u. u.

Herzogin zu Schleswig-Holstein/
Stormarn und der Dithmarsen/
Gräfin zu Oldenburg und
Delmenhorst/

Meiner Gnädigsten Herzogin
und Frauen/

Gnade/ Heil/ Barmherzigkeit und Friede
von GOTT dem Vater und dem
HEMM JESU Christo.

Durchlauchtigste Herkogin/
Gnädigste Fürstin und Frau!

Der Preiß-würdigste Ruhm
von Dero Hoch-Fürstl.
Hohen Gaben / nebst der
damit verknüpften Leutsee-
ligkeit / ziehen meine ohnmächtige Se-
der zu einem solchen Unterfangen /
wel-

Zuschrift.

welches mir von andern als eine strafbare Verwegenheit könnte ausgeleget werden. Ich unterstehe mich in allertiefster Submission eine schlechte Uebersetzung von einer zwar kleinen/ doch dem Inhalt nach sehr wichtigen Piéce zu Dero Füßen zu legen/ um dadurch ein Opfer meiner allertiefsten Ergebenheit/ welche die Strahlen Dero ganz ausnehmenden Tugenden auch in der Ferne an mir kräftig gewürcket/ auf Dero geheiligtem Altar anzuzünden. Niemand ist unbekandt/ mit was Euer Hochfürstl. Durchlaucht. Sich das Wohl der reinen und lautern Christlichen Evangelischen Religion anlegen seyn lassen/ und mit was Sorgfalt Sie dasjenige zu verhüten suchen/ was den Grund-Säulen unsers Lutherischen Zions nur einigermaßen schädlich fallen mag. Die unge-

Zuschrift.

heuchelte Gottesfurcht und Liebe zu
solchen Büchern/ welche der Wahr-
heit und Tugend zu einer nöthigen
Mitsteuer geschrieben sind/ ist bereits
in die entfernesten Derter erschollen/
und Fama hat uns Dero Bild
schon längst so herrlich abgemalt/
daß sich jeder Tugend-liebender vor
ein Glück schätzt/ einen Verehrer
solcher Schätze abzugeben. Und die-
ses würcket auch in mir eine zuver-
sichtliche Hoffnung/ es werde gegen-
wärtige Uebersetzung/ worinn dasje-
nige/ was der Reinigkeit unser Leh-
re auf verschiedene Art hinderlich fal-
len will/ gründlich/ deutlich und be-
scheiden wiederlegt/ und zugleich der
leichteste Weg zu einem beständigen
Kirchen-Frieden gebahnet wird/ von
Ihro Hoch = Fürstl. Durchl.
mit einem gnädigen Blick angesehen/
und vielleicht auch einiger Durch-
blätterung gewürdiget werden. Ist
etwan

Zuschrift.

etwan das Kleid / welches ich dieser
artigen Commentation durch meine
Deutsche Feder gegeben / nicht allzu-
köstlich gerahnten / so kommt doch der
Stoff ursprünglich von einem solchen
Verfasser her / der wegen seiner vor-
trefflichen Einsicht / auch in die schwe-
resten Materien / weitläuffigen Ge-
lehrsamkeit / und nachdrücklichen
Schreib-Art / als ein wackerer Theo-
logus und Zierde Dero ansehnlichen
Academie in Helmstädt / auch in un-
sern Gränzen renommirt ist. Ich
werde mich demnach in solcher Hoff-
nung beständigst glückselig schätzen /
und obgleich die Ehre nicht habe /
ein gebobrner Unterthan von **Ihro.**
Hoch-Fürstl. Durchl. zu seyn /
dennoch beständigst unter der Zahl
Dero unterthänigsten Diener finden
lassen / als die darin ihr süßestes Ver-
gnügen suchen / wenn sie auch in der
Ferne

Zuschrift.

Ferne ihre ergebenste Schuldigkeit beobachten können. Daher will ich auch mit der allernachdrücklichsten und nur ersinnlichsten Ehrfurcht unverrückt verharren

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.

Jena / den 8 Octobris
Anno 1725.

unterthänigster Knecht

Carl Heinrich Lange.



Vorrede des Uebersetzers.

Geneigter Leser !

Sündere dich nicht / daß ich mit
einer schlechten Uebersetzung
vor deine Augen komme / und
zwar in dergleichen Mate-
rie / da die Originale selbst
von vielen schlecht ästimiret werden. Hat
jemahls ein Haupt-Punct das Glück ge-
habt / daß sich die Feder vieler Gelehrten
häuffig darin geübt / so ist es gewiß jezo die
Materie von der Protestantischen Kirchen-
Vereinigung. Doch wird auch schwerlich
jemahls etwas mit so ungleichem Glück
und Success / als eben dieses Stück seyn ab-
gehan-

Vorrede des Uebersetzers.

gehandelt worden. Solte man alle Schemata und Haupt-Werke hievon zusammen suchen/ so könnte man fast eine ganze Bibliothec damit anfüllen. Und läßt sich also daher leichtlich muhtmassen/ daß auch hier nicht eben lauter gelehrte Helden anzutreffen; sondern auch manch armseeliger Thrax mit untergelauffen. So viel Köpfe sich an diese Arbeit gewagt/ so viel verschiedene Wege haben sie auch erfunden. Sie kommen aber manchemahl so wunderlich heraus/ daß man sich über derselben Einfalt nicht sattfam verwundern kan. Zumahl wenn sich Cantores mit ihren musikalischen Idéen darüber machen/ und die Kirchen-Vereinigung nach dem General-Bath einrichten wollen. Einige haben die Sache sehr leicht gemacht/ und so gar allen fundamentalen Unterschied zwischen uns und den Reformirten aufheben wollen; andere haben die Sache beym Lichte betrachtet/ und etwas schwerer befunden; und mit diesen letztern werden es vielleicht die klügsten und vernünftigsten Theologen beyder Religion halten. Der sehr berühmte Herr D. Mosheim in Helmstädt/ dessen Meriten in der gelehrten Welt bekandt genug sind/ hat sich unlängst

Vorrede des Uebersetzers.

unlängst auch zu den letztern gesellet / und in seiner Commentatione de auctoritate concilii Dordraceni concordiae sacrae noxia in der That gründlich / deutlich und bescheiden erwiesen / daß / so lange die Herren Reformirten auf die Heiligkeit des Dordrechtischen Concilii so grosse Stücke bauen / keine sichere und wahre Kirchen-Vereinigung zu hoffen sey. Es hat auch der Hochgelehrte Auctor einen fast allgemeinen Applausum darin gefunden / und den Beyfall Hoher Personen und der meisten Gelehrten erhalten. Da nun der Sinn aller friedliebender Gemüther dahin gehen muß / daß solche Sachen von dergleichen Wichtigkeit Hohem Häuptionern zur reiffen Ueberlegung dargegeben werden / die Zeit aber den wenigsten erlaubt / solche wichtige Vorschläge in fremden Sprachen durchzusehen ; so habe / auf Einrahten einer vornehmen Person / diese Arbeit über mich nehmen / und die recht vortreffliche Commentation in einen Deutschen Stilum einkleiden wollen. Du wirst also / Geneigter Leser / in Ansehung der netten Ausführung der Sache selbst / und des untadelhaften Endzwecks /
den

Vorrede des Uebersetzers.

den man mit gegenwärtiger Uebersetzung in-
tendirt / etwas behutsamer und gelinder von
dieser Arbeit urtheilen / und sie nicht / so
bloßhin / weil es eine Version heißt / verwerf-
fen. Denn auch diese haben ihren vielfäl-
tigen Nutzen / und bin ich wenigstens der
Meynung / eine wohlgesetzte Schrift in an-
dern mehr bekandten Sprachen heraus zu
geben / verdiene noch wohl eben so viel / wo
nicht weit etwas mehr Lob / als in gleicher
Materie / wie viele zu thun pflegen / etwas ei-
genes / das gemeiniglich aus einer angebohr-
nen Affen-Liebe zu eigner Frucht / vielen
schweren / und fast unleydlichen Fehlern als
wohlanständigen und nett-erfundenen Sa-
chen schmeichelt / auszubrüten / und sich da-
durch / wie jener musicalische Philosophus
beym Cicerone, vor der gelehrten Welt zu
prostituiren. Und ob es zwar fast un mög-
lich gefallen / die vortrefflich artige Schreib-
Art des wohlberedten Herrn D. Mosheims
im Deutschen vollkommen nachzuahmen /
zumahl bey solchen Umständen / da Hohe
Personen und vornehme Ministri an dem
Stilo curiae Ihr größtes Vergnügen finden :
So habe mich doch bemühet / beyden ein Ge-
nügen zu thun / und so viel möglich den wahren
ren

Vorrede des Uebersetzers.

ren Sinn des Auctoris deutlich/ nachdrück-
lich/ und vollständig vorzutragen. Wie
weit ich es hierin getroffen/ wird dem ge-
neigten und unparthenischen Urtheil des
Lesers überlassen/ dessen fernere Gewogen-
heit sich in aller Ergebenheit ausbittet

der Uebersetzer.



Inhalt



Inhalt gegenwärtiger Tractation.

Die Dordrechtischen Väter werden von den Reformirten hefftig gelobet § I.

Und ihre Decreta vor hochheilig gehalten § II.

Allein dieses ihr Ansehen und Auctorität hindert die unter uns und ihnen vorsehende Vereinigung § III.

Welches aus drey Grund-Sachen, die auf diß Concilium applicirt werden, erhellet § IV.

Dann erstlich ist gewiß, daß unser Lehren in diesem Concilio verdammt worden, und zwar so wohl aus der ausländischen Theologen, § V.

Als der Holländischen Zeugnissen selbst § VI. und VII.

Ja aus den Thaten und Bekäntnissen der Reformirten § VIII.

Daher von der Zeit dieses Concilii an, der unserigen Gemühter immer mehr von der geistlichen Vereinigung abgeneigt worden § IX.

Es leugnen dieses die Reformirten auf zweyerley Art und Weise § X.

Einige

Inhalt.

Einige behaupten, es wären die Arminianer zu Dor-
drecht keiner Ketzerey beschuldigt worden, mithin
auch nicht die Lutheraner § XI.

Alein es verhält sich dieses ganz anders § XII.

Und wenn es sich auch gleich so verhielte, würde doch
darum der Weg zum Frieden nicht leichter werden
§ XIII.

Daher die Schweizer nicht allzuklug handeln, wel-
che zugleich den Frieden verlangen, und doch die
Subscription der formulæ consensus urgiren
§ XIV.

Andere Reformirten gestehen zwar, daß die Arminia-
ner für Ketzere gehalten worden, doch ihre Meynun-
gen wären nicht die unsrige § XV.

Die aber überhaupt die Arminianische Lehre mit den
fünf Artickeln vermengen § XVI.

Auch keine bündige Beweissthümer vorzubringen wiß-
sen § XVII. XVIII. XIX.

Zum andern hat das Concilium die Supralapsarios
nicht verworffen § XX.

Vielmehr gebilliget § XXI.

Deren Lehre wir doch nothwendig als injurieux ge-
gen Gott betrachten müssen § XXII. XXIII.
XXIV.

Was

Inhalt.

Was sich auch die immermehr im Gegentheil vorzugs
bringen bemühen § XXV. XXVI.

Drittens sind die Decreta dieses Concilii zweifel-
haftig; die Zweydeutigkeit aber im Geistlichen ist
gefährlich § XXVII.

Ist auch den Dordrechtischen Theologis von vielen
vorgeworffen worden § XXVIII.

Sie haben mit Fleiß wollen zweydeutig seyn
§ XXIX.

Welches wegen verschiedener Meynung der Väter
anders nicht seyn konte § XXX.

Es erhellet dieses auch aus der Reformirten Reden und
Thaten selbst § XXXI. XXXII.

Ja die Reformirten selbst halten vor das beste und
allernützlichste, wenn dieses Concilium mit seinem
Ansehen abgeschaffet würde § XXXIII.





§. I.

Es was Ansehen das vor
mehr als hundert Jahren zu
Dordrecht versammelt gewesene
Concilium bey den meisten Re-
formirten stehe / kan schwerlich
jemand unbekandt seyn / der nur
e einiger massen weiß / was schon
von so viel Jahren her zwischen
uns und ihnen vor Streitigkeiten vorgese-
hen. Man
kan fast nichts so heiliges und ehrwürdiges erdencken
und ausfinden / das nicht auch von den Gelehrtesten
unter ihnen den Personen und Handlungen derer / so
damahls das Richterliche Amt geführt / solte zuge-
schrieben werden. Samuel Maresius (a) und
Jacobus Capellus / (b) anderer Aussprüche zu
A geschweis

(a) Balthasar Cellarius de prædestinatione proem. p. 3.
meldet von ihm, daß er gesagt habe: Man hätte nach
der Apostel Zeiten keinen heiligeren, vortreffli-
chern und besser eingerichteten *Synodum* als den zu
Dordrecht gesehen. Doch allegirt er den Ort selbst
nicht.

(b) Dieser fragt dispp. Sedanens. Tom. I. diss. XLI. Ob
es

geschweigen / haben sich nicht entblödet / ihnen die
 nechste Stelle nach den Aposteln zu geben ; Ja auch
 diejenigen Reformirten / so jetziger Zeit / so wohlwöl-
 gen ihrer Bescheidenheit / als Gelehrsamkeit in groß-
 sem estim stehen / sind von dieser Meynung nicht weit
 entfernt. Ein gewisser vortrefflicher Mann / des-
 sen ungemeine Meriten in der Gelehrsamkeit ich sonst
 sehr hoch halte / schreibt davon also : (c) Ich zweif-
 fele / ob jemahls in einem einigen Concilio so viel
 wackere und gelehrte Theologen zugegen gewes-
 sen ; ob man mit solcher klugen Vorsicht und
 Ordnung in den vorhabenden Sachen ver-
 fahren ; mit solcher Behutsamkeit alle Irr-
 thümer / und übereilte Urtheile verhüte ; so
 grossen Fleiß auf die Untersuchung und Ent-
 scheidung der streitenden Puncte gewendet ;
 so viel Freyheit im Votiren gehabt ; die Bes-
 eelagten mit solcher Gedult und Billigkeit ma-
 niret ; so grosse Bescheidenheit in den Decretis
 bewiesen ; Endlich die Auctorität mit solcher
 Sanfftmuth temperirt / als welches allemahl
 das Hauptwerck in dergleichen Conciliis ist.
 Der gelehrte Johan Jacob Hottinger , welcher das
 Ger

es denn besser gewesen wäre des Arminii Lehr-
 Sätze zu dulden als zu verdammen ? und pag. 986.
 meint er , die Dordrechtischen Väter wären von
 solcher Billigkeit gewesen , daß man nach dem
 Absterben der Apostel keinen einigen Synodum an-
 treffen würde , der die geforderten Ketzer so ge-
 duldig gehöret / so bescheiden tractiret , und so
 heilig beurtheilet habe , als eben dieser.

(c) defense de l'adoctrine des reformez sur la providence
 &c. P. I. Cap. VII. p. 88.

Gedächtniß dieses Synodi, den er heilig und höchst
 Ehrwürdig nennet / nach Verfließung des ersten
 Jahrhundert / wieder erneuren wolte / scheint fast
 nicht Worte genug gefunden zu haben / die Heilig-
 keit / Weisheit / Gerechtigkeit und andere Tugenden
 der Dordrechtischen Väter hoch genug zu erheben.
 (d) Die übrigen laß ich mit stille schweigen vorbey/
 und unter diesen auch *Jacobum Leydeckern* Predi-
 gern zu Middelburg / der sich durch seine Vertheidi-
 gung des Dordrechtischen Concilii, so von *Brancio*
 blamirt worden / selbst den Titul eines Calumnian-
 ten zu wege gebracht. (e)

§. II.

Da sie nun das Gedächtniß der Lehrer / welche die
 Decreta dieses Concilii aufgesetzt / mit so grossen
 Lobsprüchen erheben / kan man leicht ermessen / in
 was vor Ansehen die von ihnen gestellte Canones und
 Decreta stehen müssen. Zimmassen sie nicht allein die
 Lehre / welche ihre ganze Gemeinde von der Gnade/
 Gnaden-Wahl und damit verknüpfsten Sätzen / he-
 get / einig und allein daraus beurtheilen / (a) sondern

II 2 auch

(d) in Biblioth. histor. theol. philol. class. IV. fascic. III
 p. 417.

(e) In der Holländischen Schrift: *Eere van de natio-
 nale Synode van Dordrecht*. Davon der erste Theil
 zu Amsterdam 1705 in 4to. Der ander eben das 1707
 in 4. herauskommen. Besiehe die *Acta eruditorum*
 An. 1708. Sept. p. 403.

(a) *Petrus Jurieu* Justificat de la morale des Reformez
 Tom. I. libro V. Capite XV. pag. 424. spricht:
 Einen gewissen Schluß zu machen, was von
 einer Lehre zu halten, ist eine Sache, welche bloß
 einem Concilio zukommt. Wenn nun unter den
 Leh-



auch einen jeden/ der nicht vorher auf eine solenne Art über den Inhalt dieses Concilii geschworen / von Kirch- und Schul-Diensten abhalten/ nicht weniger alle/ von denen sie nur einiger massen argwöhnen/ daß sie wenigsten im Herzen davon abweichen / ihres bißher geführten Amtes entsetzen wollen. Sie lassen sich daran nicht genügen/ daß die/ so um ein Amt anhalten/ versprechen/ sie wolten ihren Zuhörern nichts vortragen / das den Aussprüchen dieses Concilii zuwider schiene; sondern sie müssen auch eydlich bekräftigen/ daß sie von der Wahrheit desselben gänglich überzeugt wären. Davon wir in der Schweiz/ anderer Orten zugeschwiegen/ ein neu Exempel haben. Die formula consensus, welche in diesem Lande zu so viel Streitigkeiten Gelegenheit gegeben/ ist aus keiner andern Absicht / wie aus der Formel selbst erheller/ aufgesetzt worden / als die Decreta des Dordrechtischen Concilii in ihrem Ansehen zu unterstützen. (b) Sie wird von ihren Patronen nicht anders als ein vom

Lehrern — — sich einige finden solten, die ihre Redens-Arten veränderten — — verlangen wir davor nicht gut zu sagen, sondern verweisen unser Widersacher auf diese gefaste Regel. Eben das wil auch der berühmte Zottinger haben, de veritatis & caritatis in ecclesia protestant. connubio sectio. II. §. LVIII. p. 34. und auch andere.

- (b) Formula consensus §. XXVI. p. 130. ed. Amstelod. Es lasse sich auch niemand in Sinn kommen entweder öffentlich oder heimlich hiervon einigen Zweifel zu hegen, oder etwan eine neue/ in unser Kirche unerhörte, dem Worte Gottes, der Schweizerischen Confession und den Canonibus des Dordrechtischen Synodi zuwider laufende Glaubens-Lehre vorzutragen,

vom Himmel gefallener Schild verehret / und einige halten sie wohl gar vor ein durch Göttliches Eingeben geschriebenes Buch; (c) Ja als sich damahls viele wohlverdiente Männer nur ausbitten wolten / daß Sie bloß in Gedanken anderer Meynung seyn / und nicht gezwungen werden möchten / eyndlich zu bescheynen / daß sie von ganzen Herzen alle Decreta dieser Formul annähmen / so fehlte nicht viel / sie wären alle ihrer Aemter entseket / und aus dem Vaterlande gejagt worden. Und was würde sich nicht endlich so vieler Hartnäckige Wachsamkeit in Vertheidigung der Meynungen ihrer Vorfahren / oder sol ich vielmehr Hartnäckigkeit selbst sagen / unterstanden haben / wenn sie nicht durch Intercessions- und Admonitions-Schreiben grosser Könige und Fürsten einiger massen wäre gehemmet worden.

S. III.

Ich wil vorjetzo nicht untersuchen / ob diese grosse Strenge gelobet oder vielmehr bestraft zu werden verdiente; sondern mich vielmehr auf das kläreste darguthun bemühen / wie das allzugrosse Ansehen der in dem obbenannten Concilio ausgefertigten Decrete fast das meiste zur Fortsetzung der zwischen uns und den Reformirten obseynenden Spaltung / beytrage / und uns fast aller Hoffnung einer zu erhaltenden Religions-Vereinigung beraube. Ich werde von den in diesem Synodo bestätigten Lehr-Sätzen nichts gedencken; Es sind ohnedem fast unendliche Bücher in der meisten Händen / darin diese Frage mit allem Fleiß untersucht wird: Ob die Meynungen / dadurch wir uns von den Reformirten distingviren /



den Glaubens-Grund betreffen oder nicht? welche ich zwar auch mit leichter Mühe könnte zusammen suchen/ dem Leser aber dadurch vielleicht schlechten Gesallen erzeigen würde. Wiewohl/ ich nicht leugnen kan/ daß ich mit dem unsterblich verdienten Samuel Pufendorf/ den wohl niemand leicht einer Unbescheidenheit oder Unbilligkeit beschuldigen wird/ völlig einerley Meynung bin/ wenn er spricht: (a) Ich kan gar nicht begreifen/ wie nur die geringste Eintracht und Vereinigung zwischen der Lutherischen und Reformirten Kirche zu hoffen sey/ so lange diese so hefftig auf die Lehre von dem unbedingten Rathschluß Gottes/ und was darzugehört/ dringet/ und sie zu den ausdrücklichen Glaubens Articeln rechnet/ Ja gar unter denen/ welche die Ordnung des Heyls ausmachen/ den ersten Platz einräumet. Da nun dieses so genannte Decretum absolutum zu Dordrecht bestätigt worden/ kan man leicht abnehmen/ was ich von den auf diesem Synodo abgefaßten Lehr-Sätzen halte. Ich nehme derowegen vor/ daß ich nur dieses zu erwägen vor mich/ daß man sich vergebens bemühe/ unter denen/ die sich einmahl von dem Päpstlichen Joch frey gemacht einige Vereinigung zu stiften/ so lange man nicht die große Macht und Ansehen des Dordrechtischen Concilii verringert und aufhebt. Doch werde mich bey diesem Vorhaben möglichster massen so auf führen/ daß man mich nicht wird beschuldigen dürfen/ als hätte ich hierinn die Gränzen der Bescheidenheit und Liebe überschritten. Ich wil zwar andern

Leia

(a) Jure feicali divino §. 67. p. m. 238.

keinesweges Disputations-Regeln vorschreiben.
Jedweder mag selbst zusehen / wie er dereinst dem
Höchsten Richter seines Verhaltens wegen Rechen-
schafft geben werde. Wenigstens will ich mich doch
beseßsen / nichts zu begehen / was einem getreuen
Nachfolger Christi könnte vor unanständig ausgeleget
werden. Solte mir wieder Verhoffen das Gegen-
theil begegnen / oder etwas nicht reifflich gnug über-
legtes in die Feder kommen / so erwarte von des ge-
neigten Lesers Aufrichtigkeit ein bescheidenes Urtheil
und geneigte Entschuldigung.

§. IV.

Damit aber unsere vorhabende Betrachtung nicht
auschweiffen und auf Neben-Sachen gerathen mö-
ge / so wollen wir selbe an gewisse Stücke binden.
Ich werde also 3. Haupt-Sätze als Grund-Lehren le-
gen / welche weder ein Reformirter / noch ein an-
der / was er auch immer vor einer Secte seyn mag /
in Zweifel zu ziehen sich unterstehen wird. Der er-
ste soll dieser seyn: Unter solchen Gemeinen / da
eine der andern öffentlich schändliche Irr-
thümer schuld gibt / auch die *Acten* und
Schlüsse des *Concilii*, darin dergleichen ge-
schehen / mit der grossen Zefftigkeit beständig
als Göttlich und vortreflich vertheidiget /
kann der geistliche Friede und Vereinigung
auf keine Weise erhalten werden. So lange
eine Gemeine öffentlich nichts von den Lehr-Sätzen
der Gegen-Seitigen beschlossen hat / so lange ist noch
zu hoffen / daß die Streitigkeiten und Zänckereien
einnmahl aufhören / und Friede werden könne. So
bald aber ein Theil wider den andern öffentliche Ge-
sehe

seke macht/ und durch ein ansehnlich Edict beschleußt/
daß Begnere an der Seeligkeit hinderliche Lehren
hegen/ fällt diese Hoffnung auf einmahl weg; Und
darff man nur an keinen Frieden gedencen/ so lange
diese Geseze und Schlüsse nicht einmüthig abgeschaf-
fet werden. Der verdammte Theil muß allezeit in
Furchten stehen/ es möchte erwan/ wenn die Macht
des Edicts in seiner Krafft bleibet/ die getroffene Ei-
nigkeit in grössere Zänckereyen ausschlagen/ oder/
wenn der Gegentheil die Ober-Hand bekäme/ wohl
gar von selbst mit Gewalt zu gleicher Meynung ge-
zwungen werden; andere Dinge zu geschweigen.
Der andere Grund-Satz wird hoffentlich eben so
kräftig und bindig seyn/ als der vorige/ er lautet so:
Unter solchen Gemeinen/ davon die eine in
einem Concilio, die ganze Kirche vorstellet/
solche Lehren gebilliget/ wenigstens nicht
verworfen hat/ die/ nach dem Urtheil aller
Vernünfftigen/ Gott das höchste Unrecht
zu fügen/ kan unmöglich eine geistliche Ver-
einigung statt finden. Es ist gewiß/ daß diejeni-
gen/ so mit solchen Personen in Geistlicher Freunds-
schafft stehen/ aus deren Lehr-Sätzen GOTT dem
HERRN einige Injurie erwachsen kan/ nicht vorwah-
re Brüder können gehalten werden. Wir wollen
jeho eben nicht von der Seeligkeit jetztbenannter Per-
sonen reden/ auch nicht ausmachen/ wie weit dersel-
ben Bindigkeit/ welche jenen den geistlichen Umgang
nicht versagen/ im Göttlichen Gerichte Stich halte;
sie mögen ihrem eigenem HERRN stehen und fallen.
Doch dieses ist ausser Streits/ wollen wir aus dem
Auspruch Göttlichen Wortes von der Grösse eines
Frr

Gerthumes urtheilen / so können wir mit solchen kei-
nes weges eine Vereinigung eingehen / von denen
uns bekandt ist / daß sie solche Meynungen haben/
welche der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes eini-
ges Unrecht aufzubürden scheinen. Denn wenn
wir das thäten / würden wir nicht allein unser Gewis-
sen schwerlich verwunden / sondern auch die gerechte
Straffen des erzürnten Richters billig zu befürchten
haben. Ich füge noch den dritten Grundsatz hinzu/
der ebenfals an sich selbst klar genug ist. Die Ge-
müther solcher Gemeinen / davon eine sich
zweydeutiger und zweiffelhaffter Lehr-For-
muln bedienet / unter welchen man verschie-
dene Meynungen verstecken kan / können
unmöglich vereiniget werden. Es kan niemand
leugnen / daß beyde Theile ihre Meynung vorher mit
deutlichen und ungezweifelten Worten erklären müs-
sen / ehe man zum Frieden schreiten will. Sind nun
aber die Decreta mit zweydeutigen Redens-Artien
angefüllet / und werden doch von dem Gegentheile
vor hochheilige / und auf keine Weise zu verletzende
Gesetze gehalten / so muß man nothwendig so lange/
als sie bey der grossen Hochachtung derselben verblei-
ben / alle Hoffnung zum Frieden fahren lassen; weil
man sich befürchten muß / es möchre nach einmahl ge-
schlossenem Frieden / die so zweiffelhafft gesetzte For-
mul auf andere Art erkläret werden / mithin nicht
nur zu unendlichen Zänckereyen Anlaß geben / son-
dern uns mit all so verwirren / daß wir nicht wüßten/
mit wem wir Friede gemacht / und uns vereiniget
hätten. Diese 2 Stücke wil ich nun/mit möglichster
Treu und Aufrichtigkeit auf das so genannte

Dordrechtische Concilium appliciren. Wenn dieses zu Stande gebracht / werden hoffentlichen / die vortreflichen Männer unter den Reformirten / welche jegiger Zeit so sehr auf die Vereinigung dringen / zur Genüge erkennen / daß die Abschaffung der in dem Dordrechtischen Concilio gemachten Decrete der erste Grad dazu sey. Meine Absicht ist keinesweges durch diese Schrift Gelegenheit zu mehrren Streitigkeiten zu geben / wäre das mein Vorsatz / würde ich mich des Nahmens eines Dieners Jesu Christi unwürdig machen / der uns friedfertig zu seyn befohlen hat. Sondern mein Vorsatz ist bloß den besten und sichersten Weg anzuweisen / wodurch diese Streitigkeiten können gehoben werden.

§. V.

Das erste hiervon / fodert von mir / daß ich zeigen soll / es seyn in dem Dordrechtischen Concilio solche Lehr-Puncte / die wir / nach Anleitung heiliger Schrift / vorwahr und heilig halten / öffentlich verdammt / verworffen und vor die allerschädlichsten Dinge ausgeruffen worden. Ich wünschte / daß dieses etwas schwerer / als es in der That ist / ins Werk zu stellen wäre. Denn es ist fast nichts so leichte dazu zu thun / wie dieses. Zwar gestehe ich / daß weder in den Schlüssen des Concilii, noch in den von den Vätern gefällten Sententien, die man in dem andern und dritten Theile der *Afforum* gesammelt siehet / so viel ich mich erinnere / einige Spuren von Verdammung der Lutherischen Lehre anzutreffen. Ob gleich die Pfälzischen Reformirten deutlich genug zeigen / wie sie gegen uns gesinnet gewesen / wenn sie unsere Concilia so hefftig durchziehen / und unsere Lehre /

Lehre/ Lutheri nicht GOTTES Schlüsse (a) nennen. Dergleichen man vielleicht in den Actis noch mehr antreffen wird. Jedoch wir wolten diesen Ungestüm dem Herrn *Abraham Sculteto*, einem zwar gelehrten/ doch hitzigen Manne/ gern zu gute halten/ wenn wir keine andere Ursachen uns zu beklagen hätten als diese. Allein/ muß nicht ein jeder aufrichtig gestehen/ daß die zu Anfang der Streitigkeiten von den Arminianern behaupteten Meynungen von der Gnadenwahl/ so in Absicht auf den vorhergesehenen Glauben von GOTT geschieht; von der allgemeinen Gnade GOTTES; von dem allen nicht widerstehenden Menschen heilsamen Tode Christi/ von der Gnade/ welche nur die Unwiderspenstigen bekehret/ von der Verlehrung des Glaubens und der Gnade/ und andere in den 5 bekannten Articeln enthaltene Sachen/ wenn man selbige an sich betrachtet/ als lediges eben das in sich fassen/ was wir als Göttliche und klar geoffenbahrte Wahrheiten annehmen. Werden nun also diese Lehren in dem Dordrechtischen Concilio nicht nur verdammt und verworffen/ sondern auch unter die schändlichsten/ der Seeligkeit schäd-

(a) Actis Synodi Dordraceni P. I. p. 109. Allein sie werden uns diese Männer (*Ursinum* und *Pareum*) vergeblich vorwerffen/ die wieder die *Concilia* der Papisten und Lutheraner geschrieben: welche von diesem *Synodo* so weit unterschieden/ als Himmel und Erde. Denn (1) höret man in jenen Rathschlüssen der Menschen/ nemlich des Papstes und Lutheri/ hier aber sind *Decreta* GOTTES. (2) Dort werden die *prejudicia* mitgebracht und gehäuffet/ hier vermindert u. s. w.

schädlichen und gefährlichen Puncte gezelet: so kan ja niemand leugnen/ daß wir zugleich mit den Arminianern getroffen/ verdammt/ und von der Seeligkeit müssen ausgeschlossen werden. Daß sich aber die Sache so/ wie gesagt/ verhalte/ ist außser allem Streit/ wir wissen/ daß die Gesetze und Decrete des Concilii selbst in sehr behutsamen Terminis, verfaßt sind: warum es aber geschehen/ wird aus dem erhellen/ was wir unten anbringen wollen. Allein wie die meisten Väter dieses Concilii gesinnet gewesen/ und was sie von den verworffenen Lehr-Sätzen gehalten: kan man am allerbesten aus ihren eigenen Judiciis davon/ abnehmen; aus welchen hernachmahls von dem Sinn und Meynung der Decreten wird zu urtheilen seyn. Denn es wäre thöricht zu sagen/ es hätten zwar jede Väter besonders davor gehalten/daß die Arminianer die allersehrsten Irrthümer hege- ten/ die Canones aber/ welche sie hernach alle zu- sammen aufgesetzt; wären weit anderer und gelin- derer Meynung: Wir wollen also erstlich der Aus- wärtigen Theologorum Urtheil anhören. Unter denen drücken die Pfälzischen ihre Meynung also aus: (b) Wir halten davor/ daß alle 5 Artic- kel der Remonstranten insgesamt und jeder besonders wegen der auf Stelzen gehender Zweye

(b) Actis Synodi Dordrac. P. II. p. 274. 275. nach der Edit. die zu Dordrecht 1620 in 4to heraus kommen. Ich wünschte, daß alle, welche sich dieser Actorum be- dienen, zu gleich angezeigt hätten, was sie vor eine Edition gehabt, denn ich sehe hin und wieder, daß von den Scriptoribus dieser Controversien vieles angefüh- ret wird, was ich in meiner Edition lange Zeit vergeb- lich gesucht.

Zweydeutigkeit nicht zu ertragen / wegen der
vielsältigen schweren / so wohl öffentlichen/
als verborgenen Irrthümer aber / auch durch
ein öffentliches Gerichte zu verdammen / und
als ein unglücklich Unkraut des Pelagianismi
aus den Holländischen Kirchen durch öf-
fentliches Ansehen zu rotten seynd. In was
vor Verstande Sie aber die so ernstlich verdamnte
fünff Articul angenommen / wollen wir / aller Aus-
nahme zu begegnen / mit ihren eigenen Worten er-
zehlen: Alle diese Articul / sagen sie kurz vorher /
sind von einerley Korn und Schrot: Alle
führen endlich mit der Zeit den Abgott des
freyen Willens der Menschen mit dem Pela-
gianismo wieder in die Kirche. Denn in dem
ersten Articul heist es: GOTT habe diejenigen
erwöhlet / deren Glaube und Beständigkeit
in dem Gehorsam er vorhergesehen. In dem
andern Articul behaupten sie / Christus habe
allen und jeden die Versöhnung mit GOTT/
und Vergebung der Sünden erworben / wenn
sie nur in wahrem Glauben diese Wohlthaten
annehmen. In dem dritten und vierden Ara-
ticul wird die Krafft der bekehrenden Gnade
von dem Menschlichen Willen hergeleitet /
daß sie kräfftig sey zu bekehren / wenn der
Mensch will / unkräfftig / wenn er nicht
will. Und in dem fünfften wollen sie die
Beharrlichkeit im Glauben eben diesem Wil-
len zuschreiben. u. s. w. Die Nassau-Wetterau-
schen Theologi sind nicht viel gelinder: Diejenige
Lehre / so urtheilen sie / ist erst zu billigen / wel-
che



che gesunde und einfältige Redens-Arten/
Heiligkeit des Lebens und ein aufrichtiges
Gewissen zum Grunde hat : welche ordent-
lich und als in einem Circul von der Gnade
GOTTes anzufangen / in GOTTes Gnade
fortzufahren und durch GOTTes Gnade alles
zu endigen und darin zu beruhen lehret / das
von man doch in der Lehre der Remonstran-
ten nichts antrifft. (c) Doch dieses ist noch al-
les vor ganz gelinde zu halten/wenn man der Schwel-
gerischen Theologorum Meynung ansiehet / womit
sie diese Articul verwerffen: (d) Diese neue Leh-
ren / wodurch die ewige Wahl GOTTes / die
Krafft und Zueignung des Verdienstes / To-
des und Genugthuung Christi / die Wür-
ckung des heiligen Geistes in dem Menschen/
die Beharrlichkeit selbst / und überhaupt der
ganze geistliche Stand der Menschen / von
der natürlichen indifferenten und auf beyde
Theile zu bewegender Neygung und Bewes-
gung des Willens hergeleitet wird / verdam-
men wir / und da wir um unsere Meynung
befraget worden / verwerffen / und verabs-
cheuen wir sie bey Anruffung Göttlichen
Nahmens in der Furcht des H^{er}rn so wohl
in unserm eigenen als unser Kirchen Nah-
men öffentlich / als solche Sätze die wider alle
offenbahre Schrift/wider den *Consens* der rei-
neren *Antiquität* / und aller wahrhafftig Refor-
mirten Kirchen lauffen / die Ehre GOTTes

(c) Actis Parte II. p. 293.

(d) Actis Parte II. pag. 302.

tes verdunckeln / den Grund des Glaubens schlüpffrig machen / ja gar umstossen / allen Trost wegnehmen / das innere Pabsthum wieder einführen / die Pelagianische Kegererey wieder aufgewärmt und etwas verändert aufs neue vorbringen / die Krafft und Hauptwerck des Pabstthums / nemlich den Gözen des freyen Willens / wider die Gnade / auf das Alter des Herzens setzen / den kräfftiligen Einfluß und Würckung des Heiligen Geistes in das Herz / leugnen / die liebliche Lehre / von der geistlichen Vereinigung Christi mit uns / schwächen — — den aufs neue von Christo abgetrennten Menschen sich selbst überlassen / und also in eine unergründliche Tieffe alles Zweifels / Bewegungen / und endlich der Verzweiflung selbst stürzen. Das Urtheil der Emdischen Theologen lautet nicht viel moderater. Sie sagen: (e) Die Lehre der Remonstranten bey den 5 strittigen Artickeln / wird von uns / als ein falscher / dem Worte Gottes und seiner Ehre schnurstracksurwieder lauffender / aus verschiedenen Kegerereyen zusammen geflossener / vor diesem schon in Pelagio, igt aber an den Socinianern / Papisten / Libertinisten / Wiedertäuffern und andern verdammter Irrthum / von Grund des Herzens detestirt und verworffen. Ich wolte zwar diesen noch Petri Molinai eben so harte und scharffe Sentenz / welche gleichergestalt in den Actis kan gelesen

wer

(e) Actis Parte II. pag. 328.

werden (f) hinzufügen / wenn ich mich nicht erinnerte / daß er auf dem Concilio nicht selbst zugegen gewesen / und also seine Meynung dem ganzen Concilio nicht beigelegt sey. Es ist mir nicht unbekandt / daß einige von den auswärtigen Theologis, vornehmlich die Bremischen und Englischen / diese Articel nicht so scharff und furieux angefallen. Allein zu geschweigen / daß ihnen diese Bescheidenheit der andern Haß und Feindschaft auf den Hals gezogen / so haben doch alle / ausgenommen die Bremischen / diese Lehr-Puncte vor keckerisch gehalten / und muß man daher das Urtheil dieses Concilii nach den Stimmen und Meynungen der meisten beurtheilen / welches keinem / der nicht aller Sachen unwissend ist / fremde vorkommen wird.

§. VI.

Danun / die in den fünf bekanten Articuli haltene und von unser Meynung nicht weit entfernte Lehre von auswärtigen Theologis vor so verkehrt / gefährlich / und schändlich angesehen worden; so kan ein jeder leicht muthmassen / was die Holländer selbst davon gehalten haben. Alle ihre Judicia hier aus zu schreiben / wäre all zu lang und verdrießlich: doch kommen alle darin überein / es könnte nichts schändlicher / und der Seeligkeit schädlicher gedacht und erfunden werden / als diese Lehre. Wir wollen doch einige / die vor andern ihr Urtheil klar und deutlich an den Tag gelegt / ihre Meynung eröffnen lassen. Die Nord-Holländer / nachdem sie den andern Articuli / welcher die Lehre von der allgemeinen Genugthuung Christi in sich faßet / widerlegt / versiegeln ihr Urtheil

theil mit diesen Worten : (a) Daraus / unser
Meynung nach / allen deutlich fallen muß/
daß dieser ander Articul — — man mag ihn
nun *simpliciter* betrachten / wie die Worte lie-
gen / oder wie er von den Remonstranten in
der Haagischen Collation erkläret worden / viel
Ketzerische / offenbahr falsche / unter sich / und
mit der heil. Schrift schnurstrack's streitens-
de Lehren / welche der Göttlichen Ehre zu
wieder und der Gottesfurcht / ja der Seeliga-
keit der Menschen schädlich fallen / in sich
halte. Die also in den Reformirten Kirchen/
vornehmlich bey denen / so einigen Kirchen
Aemtern vorstehen sollen / keinesweges sol-
len geduldet werden. So scheuen sich diese
Männer nicht / von einer Lehre zu urtheilen / die doch
mit eben so viel Worten in heiliger Schrift zu fin-
den / und die von uns billig vor heilig und voll Gött-
lichen Trostes gehalten wird. Ja sie sagen ausdrück-
lich von allen fünff Articeln / daß der Grund der
wahren Religion dadurch umgestossen werde : (b)
Wir halten davor daß alle diese Articul nicht
wenig neue / Ketzerische / offenbahr falsche
— — aus den stinckenden Pfützen der Pela-
gianer / Socinianer / Papisten / Wiedertäuf-
fer und anderer Ketzer geschöpfte Lehren in
sich halten / welche da sie mehrentheils den
Grund der christlichen Religion auf das
höchste verlegen — — so schliessen wir / daß
sie in unsern Kirchen keinesweges zu erdulden
B seyn.

(a) Actis P. III. p. 154.

(b) Actis P. III. p. 342.

seyn. Also beschliessen wir / sagen die Griecheländischen (c) daß man / so bald möglich die Holländischen Kirchen von diesem anstecken dem Verderben des reinen Glaubens befreyen müsse. Die von Drente haben besonders wegen des andern Artickels eben diese Meynung ; und das lehren sie in diesen Worten: (d) Wir schliessen daß die Artickel der Remonstranten und darin enthaltene Meynungen falsch / dem Worte Gottes zuwieder / aus dem Gehirn der Menschen entsprungen / Socinianisch / mithin gänzlich zu verwerffen und in den Holländischen Kirchen nicht zu erdulden seyn. Die von Grönigen und Zimmeland scheinen fast die übrigen alle durch eine hierzu geschickte Rede zu überzeuffen / welche überdiss ohne Umschweiff bekennen / wie man mit solchen Personen / so dergleichen Lehren führen / durchaus keinen Frieden halten könne. Sie sagen: (e) Wir halten davor / daß man die Lehren der Remonstranten / da sie unter dem Vorwand der fünff Artickel / das Pelagianische Gifft / ja welches noch schädlicher; das Socinianische denen Kirchen einflößen wollen / und solche Irthümer vertheidigen / welche die Grund-Lehre des Glaubens nicht nur mercklich beflecken / sondern gar über den Hauffen werffen / durchaus in den Holländischen Kirchen nicht dulden / sondern diese

(c) Actis P. III. p. 371.

(d) Actis P. III. p. 209. eben so urtheilen sie auch von den übrigen.

(e) Actis Dordrac Part. III. p. 408.

hervor quellende Irthümer des Pelagii beyzeiten abschneiden / die Kirchen von dem Socinianischen Giffte reinigen / und alle Urheber dieser Lehre / und welche einerley Lehre mit den Remonstranten annehmen / vertheydigen und lehren / von ihrem Dienste absetzen solle. — — — Man kan auch mit gutem Gewissen mit solchen keinen Frieden halten oder eine Vereinigung eingehen / welche sich wieder die Grund-Lehre des Glaubens setzen / und Irthümer ergreifen. Es ist wahrhaftig um uns und unsere Seeligkeit / ja um alle Vereinigung geschehen / wenn dieses so heftig und confident gesällere Urtheil / unstreitig wahr seyn sollte. Allein es verdrießt mich mehrere dergleichen Zeugnisse anzuführen; wer was weiters verlanget / kan die Acta selbst lesen.

S. VII.

Allein hierbey blieb das hitzige Gemüthe dieser Väter / welche gegen die Arminianer gleichsam vor Eyser brannten / noch nicht / vielmehr gingen einige von ihnen so weit / daß sie alle Arminianer mit Land-Verweisung / Feuer und Schwerdt zu verfolgen beschlossen. Damit ich dieses deutlich mache / wil ich nur die Stimmen der Süd-Holländer und Geldrier hieher ziehen / die andern aber / welche eben das / nur etwas dunkler / vortragen / vorbeyleassen. Diese reden die Gesandten der Republikken / welche damals auf dem Concilio gegenwärtig waren / mit solchen Worten an: (a) Wir wenden uns nun

B 2

meh

(a) Actis Dordrac. Part. III, pag. 330. 331.

mehro zu ihnen / vortreffliche Herren Gesandten! und flehen sie um den theuren Nahmen Jesu Christi an — daß sie bey ihren und unsern Herren kräftigst anhalten/ — daß diejenigen/welche dieses Unkraut so dreuste unter den guten Saamen gemischet/ als ungeschickte Ackerleute/ ja als schädliche Mietlinge der Kirchen *Censur* unterworffen/ und nach der *Proportion* einer jeden Sünde härter oder gelinder mögen gestrafft werden. Eben diese dictiren ihnen ein ewiges Exilium, ja wohl noch was härters zur Straffe/ wenn sie sagen: (b) Wir sind ganz gewiß überzeuget/ daß/ wenn nicht alle diese Articuli **samt allen ihren Lehrern** aus den Holländischen Kirchen auf ewig verwiesen werden / wir weder den Frieden wieder herstellen/ noch lange behalten können. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig/ und wolte Gott daß diejenigen auch abgeschnitten und ausgesegget würden/ die uns bisher beunruhiget haben/ oder es noch thun! Ich habe kurz vorher gesagt/ daß nur einige von den Vätern / die Arminianer mit würcklichen Straffen zu belegen gesonnen gewesen/ allein wer auch gleich dieses dem ganzen Concilio belegen wolte / würde so sehr daran nicht irren. Denn zu geschweigen/ daß der Ausgang dieser Sache genug erwiesen/ was alle Väter dieses Concilii im Sinn gehabt/ so ist ja auffer Streit/ daß Johan Bogermann welcher auf diesem Synodo präsidirte/ und mit ihm die meisten / so gegenwärtig waren/



ten/ *Beza* und *Calvini* Meinung gehabt/ man müsse
die Ketereyen mit Feuer und Schwerdt vertilgen.
Da nun diese alle die Arminianer vor die ärgsten Ke-
ker gehalten/ so haben wir wenig Ursache zu fragen/
ob sie auch selbe mit dem Leben zu bestraffen/ gemün-
schet? Wir haben überdiß einen vortreflichen Zeu-
gen an dem *Dudlei Carletoni*, der als ein Gesandter
der Königl. Majestät von Groß-Britannien nach
Holland geschickt war/ von welchem wir lernen/ daß/
ehe man noch die Lehre der Arminianer untersucht
und beurtheilet/ ihren vornehmsten Lehrern schon
lange zuvor die Straffe der ewigen Land-Verwei-
sung/ und zwar *cum infamia* zugebracht gewesen.
Denn so schreibt dieser an *Georgium Abbatum* Bi-
schoffen zu *Canterbury*: (c) Entweder ich betrü-
gemich sehr; oder es werden/ wie ihre Hoch-
würden wünschen/ so bald nur der Synodus
das Urtheil über die Lehre der Remonstranten
gefallen hat/ ihre vornehmsten Häupter *Vytens*
bogardus/ *Episcopus*/ *Grevinchovius*/ *Vora*
stius und einige andere/ *cum infamia* aus der Kir-
che und Republique gestossen werden. Was ich
aus *Johannis Halesii* von diesem Concilio geschriebenen
Briefen und aus andern Monumentis zum fernern

B 3

Be

- (c) Es finden sich dieser Brief in *Johan Hales* golden
Remains p. 572. ed. Lond. 1688. in 8. And if be not
beeceiw'd, in conformity to what your grace doth wish,
when the synod had done with the remonstrants opi-
nions, this Course wil be taken with their persons,
that re chief Ring-leaders (as *Uterbogan*, *Episcopus*,
Grevinchovius, *Vorstius* with some others) wil be
branded with some nota of infamy, and thrust out
both of Church and state.

Beweis dieser Sache anbringen könnte / lasse ich jeßo mit Willen vorbeÿ. Es mögen nun die Reformirten / sonderlich diejenigen / welche vor andern wegen ihrer Klugheit und Bescheidenheit berühmte sind / hierbey selbst überlegen / wie uns zu Muthe seÿn müsse / wenn wir solche Sachen lesen / und zugleich bedencken / daß man nichts destoweniger diejenigen / welche so harte und schwere Decreta gemacht / den Jüngern und Aposteln Christi will an die Seite setzen. Es sind das nicht Aussprüche einiger Privat-Personen / sondern eines Concilii, welches ihre ganze Kirche vorstellet / und dessen Schlüsse sie keinesweges wollen verlegen oder verwerffen lassen. Zwar können wir nicht in Abrede seÿn / daß auch von den unsern einige allzu hefftig und hitzig aufgefahren / doch was diese vielleicht begangen / kan man nicht gleich unsern ganzen Kirchen schuld geben / und weiß ich auch keinen unter diesen / der die Menschen wegen den mit den Reformirten gemeinschaftlich hegenden Lehren Sagen zumartern und zu quälen beschloffen / oder vor Recht gesprochen. Hier aber siehet man einen ganzen Hauffen der ansehnlichsten Theologen aus allen Kirchen zusammen kommen / und Leute wegen fünf mit unser Lehre fast übereinkommenden Artickeln / in die Classe der ärgsten Keger und schändlichsten Ubelthäter stellen. Was würden wohl die Herren Reformirten sagen / wenn wir die von der Römischen Kirchen zu uns übergehenden Anhänger Jansenii / deren Lehren / wie sie wissen / von ihnen nicht weit abgehen / in einem Concilio nicht nur zur Hölle verdammten / sondern auch mit wirklichen Straffen zu belegen / beschloffen.

S. VIII.

S. VIII.

Und es haben ja die Reformirten selbst nicht un-
deutlich zu erkennen gegeben / daß nicht allein die Ar-
minianer sondern auch wir auf dem Dordrechtischen
Concilio geurtheilet und verdammet worden. Der
Præses dieses Concilii *Johann Bogermann* / ant-
wortete *Petro Molinao* der eben zu der Zeit Vorschlä-
ge zur Vereinigung der Lutheraner und Reformir-
ten that / man hätte nicht Ursache / auch nur ein ei-
niges Wort von dieser Vereinigung zu verlihren.
Ein Zeuge hiervon ist *Johan Zales* / der dem Ge-
sandten des Königes in Engeland berichtete / daß
ihm *Bogerman* selbst diese Antwort gegeben. (a)
Also sahe dieser Præses gar wohl / daß es kaum mög-
lich / mit den Lutheranern eine geistliche Vereinigung
zu stifften / wenn sie nicht auch zugleich die Arminia-
ner zu friede lassen wolten / und war ihm auch nicht
unkandt / wie die Glieder dieses Concilii ge-
gen uns gesinnet wären. Gewiß / die Dordrecht-
schen Väter hätten ein groß Theil des Reides / den
sie sich auf den Hals gezogen / dadurch können
ablehnen / wenn sie gleich nach der Verdammung
und Verwerffung der Anhänger Arminii sich zu
Aufrichtung eines Frieden mit uns hätten geneigt
finden lassen. Denn die Remonstranten wurffen
ihnen allezeit vor / daß sie eine gemeinsame Sache
mit uns hätten. Da sie nun das Gegentheil bewie-
sen / und lieber mehr Haß auf sich luden / als einen
geneigten Willen gegen uns sehen ließen : so ist fast

B 4

kein

(2) in der Epistel an *Dudley Carleton* golden remains p. 454.

As touching the point concerning the lutherans, he
thines it not fit that any wort, at all be made.

kein Zweifel / es war der Haß / den sie gegen die Ar-
minianer hegeten / auch auf uns abgezielet. Es er-
hellert dieses gar deutlich daraus / weil die Bremischen
und Engelländischen Theologen, die es in dem
Puncte / von der Prädestination, der Gnade
Gottes und dem Verdienst Christi mehr mit uns
als dem *Calvino* hielten / von den übrigen sonderlich
Holländischen Theologis durch Schmacheden/
Feindschafft und andern Unrecht ziemlich sind verfol-
get worden. Davon man nebst den Episteln *Joh.
Halesii* die er an den *Carleton* geschrieben / und *Ger-
hardo Brandt* in historia reformationis Belgicæ,
auch den *Hrn. Gualtherum Bolea* in Episto-
lis, die *Limborg* in epistolis præstantium viro-
rum herausgegeben / nachschlagen kan. Nach der
Zeit dieses Concilii, hat man die gelehrtesten und
vortrefflichsten Männern unter den Reformirten/
wenn sie etwas näher auf unsere Seite getreten / öf-
ters der allerschwersten Lasten schuld gegeben und als
Verächter der in dem Dordrechtischen Synodo aus-
gefertigten Decrete angeklaget. Aus so vielen will
ich bloß das einzige Exempel *Ludovici Crocii* anfüh-
ren / den die Bremer allerdings mit rechte unter ihre
berühmtesten Männer zehlen. Dieser gelehrte Mann
hatte in dem Syntagmate Theologiæ vor die Grösse
der Göttlichen Gnade gestritten / die auch wir alle er-
frig vertheidigen / und in dem Articulo von der Gna-
den-Wahl sich vor einen Discipul *Melancthonis*
ausgegeben. Wie glimpfflich man aber deswegen
mit ihm und seinen Collegen verfahren / kan einen
jeden seine Dyodecas dissertationum apologeti-
carum & exegeticarum syntagmatis theolo-
gicæ

giz (b) mit mehrern lehren / aus deren lesenstür-
digen Prækation wir nur diese Worte anführen wol-
len: Wir werden angegeben — — als wäre
Bremen nun in eine Mörder-Grube entsezt
cher und verdammtter Ketzerereyen des Atheis-
mi und Libertinismi verwandelt / und es
stunden jezo darin alle ungezweifelte Ge-
heymnisse der Gottseeligkeit im Grunde un-
gestossen; und hernach: sie tragen einen unges-
gründeten Argwohn / daß wir *Monstra* ernehr-
ten / und ich weiß nicht was vor eine dritte
Kirche / die von der Reformirten und Luthes-
rischen unterschieden sey / aufrichten wolten.
Wenn sie dergestalt so in diejenigen wüten / welche
in diesem einigen Lehr-Puncte etwas bescheidener
von uns dissentiren / was soll das anders bedeuten /
als daß sie öffentlich an den Tag legen / es sey eben
das Urtheil / was über die Arminianer gefällt wor-
den / auch über uns zu Dordrecht ausgesprochen.
Ich hätte noch vieles in Vereinschafft / wodurch ich
beweisen könnte / wie selbst die Reformirten nicht leug-
nen / daß wir zugleich mit den Remonstranten aus
der Kirchen Gemeinschaft gestossen worden: Allein
ich achte vor unnöthig in einer so deutlichen Sachen
sich lange aufzuhalten. Docheinen einigen und zwar
klugen und judicieusen Scribenten wollen wir noch
mit anhören/nehmlich den Herrn *Michaelle Vassor*, der/
wie bekannt / von den Catholicken zur Reformirten
Religion übergetreten / als aus dessen Worten man
sehen wird / was selbst die klügern Reformirten hier-

B 5

von

(b) Bremen 1642. in 4to.

von urtheilen : Es spricht dieser : (c) Man muß aufrichtig gestehen / es finden sich in den Verfahren der Reformirten einige Dinge / die man nicht wohl begreifen kan. Sie beklagen sich / daß die Lutheraner zur Vereinigung der Protestanten mehr Abscheu als Lust bezeigen. Allein wenn die Reformirten ein aufrichtig Verlangen tragen die Lutheraner an sich zu ziehen / und den Zwiespalt / welcher der Wiederherstellung der alten reinen christlichen Lehre so schädlich / den Feinden der Wahrheit aber so vortheilhaftig fällt / auf zu heben / hätten sie wohl zuerst die Lehre der Lutheraner unter dem *Pratext* der 5 Arminischen Artikel auf einem allgemeinen *Concilio* solenniter verdammen und verwerffen sollen ? Eben dieser unpartheyische Mann fährt bald darnach folgender Gestalt fort : (d) Ich wundere mich jezo gar nicht mehr / warum die Lutheraner hernachmahls den von den Reformirten angebotenen Frieden abgeschlagen. Denn wie könnten sie wohl den Vorschlägen solcher Personen gehöree geben / die zuerst eine Lehre öffentlich in einem *Concilio*, als falsche und wieder den Grund der christlichen Religion lauffende Irrthümer verwerffen und verbannen / und hernachmahls diejenigen / welche diese Lehre vor wahr und heilig halten / freundlich anreden und

(c) histoire de Louis XIII. tom. III. liv. XIII. p. 371. sq.

(d) loco citato pag. 372.

und vermahnen mit ihnen eine Kirchen-Ges-
meinschaft einzugehen?

§. IX.

Es sind also auch von der Zeit dieses Concilii an
die Gemüther der allerverdienstesten und flügsten
Männer unserer Kirche immer mehr und mehr von
dem Kirchen-Frieden abgewendet / und die allerbes-
träubteste Spaltung / die man vorher schon vor uns-
heilbar hielt / nunmehr nach dem Urtheil der verstan-
digsten Männer in dieser Sachen ganz unauflöslich
gemacht worden. Wie denn auch nach diesem den
Vorschlägen *Johannis Durei* und anderer / welche
die Kirchen-Vereinigung gesucht / nichts so sehr im
Wege gestanden / als das Ansehen und Heiligkeit
dieses Concilii darin es bey den Reformirten stehet.
So bald nur das Concilium aus einander gegang-
en war / bezeugten viere aus unsern Academien
oder vielmehr die Theologischen Facultäten / als die
Wittenbergische / Leipziger / Straßburgische und
Tübingische / nach dem Zeugniß *Caroli Niellii* (a) in
öffentlichen Schrifften / daß durch die fünff Armi-
nianische zu Dordrecht verdamnte Articul zu gleich
auch sie und ihre Lehre öffentlich verdammt und verwor-
fen:

(a) Carol. Niellius epist. ad Uytenbogardum in epistolis
remonstrantium num. 13c XXXIV. p. 949. Es ist ge-
wiß / daß die *Theologi* von Wittenberg / Leipzig /
Straßburg / Tübingen / welche man heutiges
Tages vor die berühmtesten Academien unter den
Protestanten hält / — — — durch öffentliche
Schriften bezeuget / daß diejenigen / so man in
den Niederlanden Arminianer nennet mit ihnen
in den Puncten / weshalb man sie zu Dordrecht
verdammet / ganz einig wären.



worffen wären / und vermahnthen also die ihrigen
 sich vor den Reformirten in acht zu nehmen. Ande-
 re von den Unsrigen griffen das Ansehen dieses Con-
 cillii selbst an / und bewiesen mit bündigen Gründen/
 daß die Väter überhaupt nicht nur wider die Regeln
 der Billigkeit / Liebe und Gerechtigkeit / sondern
 auch wider ihre eigene Grund-Sage gehandelt / und
 was vor diesem die Psälzischen und andere ihrer
 Theologen von der Beschaffenheit und Requisitionis
 eines tüchtigen und rechtmäßigen Concillii disputirt/
 selbst negligirt und übertreten. Ich mag hier das
 Blat mit den Zeugnissen und Stellen unfer Theo-
 logen, ohngeachtet es gar leicht wäre / nicht anfüllen.
 Unter so vielen kan man nachschlagen Balchasar
 Menzgers Triad. dissertationum theologica-
 rum, Nicol. Hunnium (b) welchen der Herr Johann
 Hermann ab Elswich (c) in vindiciis wider Strime-
 sum gründlich gerettet hat. Den Hrn. Johann
 Zülsemann (d) Peter Haberkorn (e) Abra-
 ham Calov (f) Johann Meisner (g) und
 andere / der neuern anjeho zu geschweigen. Doch da-
 mit es nicht scheinen möge / als hätte ich etwas ohne
 Bes

- (b) In der Praefation, welche sich vor seiner *diaconéſis*
 theologica de fundamentali dissensu doctrinae evange-
 lico-Lutheranae & Calvinianae findet, und Anno 1626
 zuerst heraus gekommen.
- (c) Lipsia MDCCXIV. in 4.
- (d) in Calvinismo irreconciliabili p. 45-185. siehe p. 77.
- (e) Admonitione contra Syncretismum disput. IV. p. 75.
 seq.
- (f) Considerat. Arminianismi p. 3. 4.
- (g) Exam. Irenici Duracani de articulis fidei fundamenta-
 libus & consensu ac dissensu inter Lutheranos ac Refor-
 matos Witteb. 1675. sect. IV. p. 430. seqq.

Verweiss gesagt; will an statt aller die Worte Meissne-
 ri, dem ich unter die gelehrtesten/ vortrefflichsten und
 bescheidensten Theologos unser Kirchen zehle/ an-
 führen. Mit was Schmach sie/ sagt dieser (h)
 die Arminianer und ihr Bekänntniß von den
 fünff bekanten Articulis belegen/ eben damit
 beschimpffen sie auch zugleich uns und die
 Lehre unserer Kirchen/ und halten selbe eben-
 fals vor falsch/ der heiligen Schrift und dem
Consens der reinen *Antiquität*/ ja der Lehre GOt-
 tes selbst zuwider/ dem Grunde des Glaus-
 bens und der Seeligkeit schädlich/ dem wahren
 Troste entgegen/ und aus verschiedenen
 Kegereyen zusammen gesetzt/ — — Endlich
 vor so beschaffen/ daß man mit denen/ wel-
 che selbige ergreifen/ mit guten Gewissen
 keine Kirchen-Vereinigung eingehen könne.
 Die Leutseeligkeit und Toleranz nun/ die
 man ihnen/ nach ihrem Verlangen/ erweisen
 soll/ wollen sie selbst niemanden erzeigen/
 sondern alle und jede/ die nur einiger massen
 von ihnen *dissentiren*/ ihrer Freundschaft un-
 würdig erklären/ sie von der geistlichen und
 Kirchen-Gemeinschaft/ — — ja endlich
 gar von dem ewigen Leben ausschliessen.

§. X.

Mir ist zwar nicht unbekandt/ daß sich die vor-
 trefflichsten Männer unter den Reformirten grosse
 Mühe gegeben uns diese Gedancken auszureden/ und
 mit aller Macht darthun wollen/ es wäre uns und
 unserer Lehre zu Dordrecht nichts zuwider geschehen.

Allein!

(h) loc. indic. sec. IV. §. CXV. CXVI. p. 435.



Allein/ darff ich meine Meynung aufrichtig sagen/ so
richten diese gelehrte Leute / da sie zugleich dem
Dordrechtischen Concilio, und auch dem Kirchen-
Frieden aufhelffen wollen / nichts anders aus / als
daß sie mit ihrem Exempel bestätigen / wie sich auch
die Klügsten durch vorgefaßte Meynungen betrügen
können / und die in fremden Sachen scharffsinnig
sind / in ihren eigenen Handlungen öftters nach der
Wand tappen wie die Blinden. Dieses klar zu ma-
chen / wollen wir die vornehmsten Gründe unterfu-
chen / wodurch uns einige vortreffliche Männer zu
überreden vermeynet: Es hätten unsere Lehr-Sätze
auf dem Dordrechtischen Concilio keinen Schaden
gelitten / und dessen Decreta könten uns eine Kir-
chen-Gemeinschaft aufzurichten nicht hindern. Ich
sehe aber / daß sie selbst hierin nicht einerley Meynung
sind / und verschiedene Wege dazu erwählen. Ein-
ge / denen die schlechte Difference unserer Lehre von
den 5 Remonstrantischen Artickeln nicht unbekandt/
wollen zwar nicht gänglich leugnen / daß sie zu
Dordrecht vor Irthümer gehalten worden / doch a-
ber / meynen sie / hätte man sie vor keine Kezeren aus-
gegeben. Sie sagen / die Dordrechtischen Väter
hätten eben nicht geglaubt / daß die Lehren der Armi-
nianer wider den Glauben lieffen / oder daß die An-
hänger Armini nicht könten selig werden ; sondern
die Ruhe des gemeinen Wesens und der Kirchen hät-
ten nur erfordert / selbige nicht als gefährliche und
der Seeligkeit schädliche Irthümer / sonder als irri-
ge Meynungen und Fehler zu verwerffen. Wenn
nun also gleich das Dordrechtische Concilium unse-
re Lehren vor Irthümer gehalten / so wäre ihnen doch
nicht

nicht in Sinn kommen / daß sie die Vereinigung hindern / oder der Seeligkeit schädlich seyn könnten: man dürfte sich also nicht einbilden/ als würde dieses Concilium unsere geistliche Vereinigung aufhalten. Andere verfahren auf andere Weise / und wollen nicht so wohl die Lehren der Arminianer vor tolerabel halten/ als vielmehr einen grossen Unterschied unter uns und ihnen antreffen. Diese geben zu/ daß die Väter des Concilii die fünf Arminianische Artickel vor die allergefährlichsten Irthümer gehalten / und sie selbst zu den ärgsten Ketzern gezehlet / leugnen aber/ daß sie eben das von uns geurtheilet / sondern vielmehr einen grossen Unterschied unter beyden gesetzt hätten. Eine von diesen Meynungen hebet die andere auf / und beyde können sich nicht zugleich bey einem Menschen befinden / der die Consequentien beyder Stücke recht einsiehet. Jene entschuldigen die Arminianer / diese beschuldigen sie. Jene wollen sie vor Brüder / obwohl irrende/ diese aber vor Feinde Gottes und der Religion halten. Jene geben die Decreta dieses Concilii bloß vor Testimonia ihres Dissensus aus/ diese erklären sie als Bann und Flüche. Jene glauben/ daß unsere Meynung von der Lehre der Remonstranten nicht weit entfernt sey/ diese aber wollen einen Himmelweiten Unterschied unter beyden finden; anderes zu geschweigen. Und doch haben sich/ dem ungeachtet/ wie wir gleich sehen werden/ die gelehrtesten Männer gefunden / welche auf beyderley Art diese Streitigkeiten heben und zeigen wollen/ daß uns die Dordrechtischen Väter so übel nicht mit gefahren/ daß man ohne Verwerffung dieses Concilii keine Vereinigung solte treffen können.



nen. Auf solche Art zeigen wir / daß wir Menschen
seyn / wenn wir auch noch so lange in Studiis zuge-
bracht. Denn trägt man einmahl nach einer Sa-
che ein brennendes Verlangen / so begehret man off-
solche Dinge / die sonst ohne diesen Umständen wohl
würden unterblieben seyn. Ich wil nun beyde
Stücke in möglichster Kürze besonders durchgehen /
und von was Wichtigkeit und Nachdruck ihre Grün-
de sind / aufrichtig und bescheiden untersuchen.

§. XI.

Unter denen / welche den ersten Weg erkieset / hat /
was die Alten betrifft / Johann Hornbeck fast den
Vorzug / als der die ersten Anhänger Arminii aus-
drücklich mit uns in eine Classe seket / und ihnen nur
den Nahmen der Schismaticorum beyleget. Sie
sind / spricht er / *Schismatici*, die an und vor sich
keinen Grund-Articel der Religion um zu
stossen scheinen. (a) Ich lobe diese Bescheiden-
heit an ihm. Zu seiner Zeit waren gewiß sehr viel
Holländer in so einem Haß gegen die Arminianer ent-
brandt / daß sie fast keine Secte vor so schädlich hielten
als diese. Welches ich / wenn es mein Vorhaben
leiden wolte / mit verschiedenen Zeugnissen beweisen
könte. Unter den neuern haben viele ein gleichmä-
ßiges Urtheil von den Arminianischen Lehr-Sätzen ge-
fällt. Und dieser Verfahren scheint mir sehr weise
und klüglich eingerichtet zu seyn. Denn wollen die
Reformirten noch ferner behaupten / daß der Armi-
nianer Lehre wider den Glaubens-Grund lauffe / so
sondern sie zugleich den größten und vortrefflichsten
Theil

(a) Diss. de contro. theol. *summa controuer.* præmissa
4. 10. & *summa* lib. VIII. p. 575. edit. Colberg.

Theil der Engelländischen Kirchen / die sie doch nicht gern verlihren wollen / von sich ab / und beschuldigen selbigen einer Ketzerey. Massen bekannt genug / wie selbe von *Gvilielmi Landi* Bischoff zu Cambridge Zeiten an die Lehr-Sätze der Arminianer angenommen / und heutiges Tages den *Episcopium*, *Grotium*, und ander Vertheidiger dieser Secte / vor ihre vortreflichste Lehrer halten. (b) Daher ich mich allezeit sehr verwundert / wie doch viele von den Schweigern und andern Reformirten / die sonst so strenge über den Canonibus des Dordrechtischen Concilii gehalten / sich so sehr um die Gunst der Englischen Kirchen und Bischöffe bemühen können / und doch nicht aufhören wollen / alle diejenigen mit Wort und That zu verfolgen / von denen sie muthmassen / daß sie es mehr mit den Arminianern / als *Calvino* und *Beza* halten. Doch dieses bey Seite gesetzt / will ich nur 2 vortrefliche und gelehrte Leute anführen / die auf besagte Art den sich auf den Hals gezogenen Haß der Dordrechtischen Väter zu vermindern gesucht / der eine ist ein Deutscher der ander ein Franzose / beyde sind in dem Unions-Werck sehr berühmt / nemlich *Petrum Jurieu*, und *Samuel Strimesium*. Ihre Worte werden uns auf das deutlichste an den Tag legen / was man sich heutiges Tages von den klugen und moderaten Reformirten zu versprechen habe. *Antonius Arnold* hatte denen Reformirten vorgeworffen / ihre Lehre von der Beharrlichkeit der heiligen Leute die Menschen zur Gottlosigkeit / und zugleich sehr beklaget / daß man sie zu Dordrecht unter die Fundamen-

C

men-

(b) Man darff nur nachlesen *Anon. Collin Discours sur la liberré de penser* p. 100. ed. Lond. 1717. 8.

mental-Lehren der Religion gezehlet worden; (c) Damit ihm nun *Jurieu* begegnen möchte / so leugnet er / daß die Dordrechtischen Väter diese Lehre zu den fundamentis fidei gezogen; Es stünde einem jeden frey / der es nicht mit der Reformirten Kirche hielte / davon zu glauben und zu schliessen / was er wolle; Es war auch der Reformirten Meynung gar nicht / daß diejenigen so nicht mit dem Concilio einig wären / deswegen in Grund-Irrthümern steckten und keine Glieder der wahren Kirche Christi wären. Unter den Reformirten selbst wurde nur von den Lehrern erfordert / daß er diese Lehre nicht öffentlich auf der Cansel bestritte / die Gemeine aber zwänge man keinesweges es zu glauben; Es wurde jedem Zuhörer frey gestellet mit dem Concilio über ein zu stimmen oder davon abzugehen. (d) Es mögen andere von diesem

(c) le calvinisme conuaincu de nouveau de dogmes impies pag. 107.

(d) Justification de la morale des Reformez tom. II. lib. VI. Cap. II. p. 206. 207. Der Synodus zu Dordrecht hat hieran sehr wohl gethan, daß er den Articul von der Beharrlichkeit der Heiligen etwas beschreiben wollen. — — Wie wohl sein Absehen nicht war einen zur Seeligkeit nöthigen Glaubens Artikel daraus zu machen. — — stehet es denn aber frey, spricht man, nach den Schlüssen dieses Concilii diese Lehre anzunehmen — — oder nicht? Ich antworte, daß es denen nicht mehr frey stehe, welche mit solchen, so dem Concilio subscribirt, in einer Kirchen-Gemeinschaft leben wollen. — — Die diese Lehre nicht annehmen, kan man bestrafen, das ist, von der Kirchen-Gemeinschaft ausschliessen. — — Allein, wenn man gleich von einer gewissen Christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen wird, ist man denn deswegen

diesem Bekenntniß halten was sie wollen / ich bin fest
überzeugt / daß sie weder mit den Sitten und Ver-
fahren der meisten Reformirten / noch mit *Jurieu*
Meynung selbst übereinkomme; doch wil ich lieber in
meinem Vorhaben fortfahren. In einem andern
Orte hält eben dieser gelehrte Mann die Arminianer
bloß vor Schismaticos, und meint sie wären nicht
desfalls von dem Concilio in den Bann gethan wor-
den / als wenn sie fundamental Irthümer gehegt/
sondern weil sie in Neben-Lehren nicht Gehorsam lei-
sten wollen. (e) Es findet sich auch hier etwas merck-
würdiges; doch ich gehe zu *Strimesio*, der noch etwas
weiter gehet / und spricht: (f) Es wären zwar die
fünff Articel der Arminianer durch den
Schluß des *Concilii* gemißbilliget / doch ihre
Lehrer nicht gänzlich von aller Kirchen-Ge-
meinschaft abgehalten / sondern nur dahin
verwiesen worden / daß sie diese ihre Articel/

C 2

ohne

gen von dem Leibe Christi getrennet? — Ich füge noch
hinzu, daß wir einen Unterscheid machen, unter dem ge-
meinen Volcke, so unterrichtet werden soll, und unter
den Lehrern selbst, und sage, daß man freylich solche
Lehrer auf den Cangeln nicht dulden wird, die sich, die
Lehre von der Beharrlichkeit wahrer Heiligen zu wie-
derlegen unterstehen wollen. Doch wird man eben nicht
gleich die Privat-Personen unter dem Volck — — die
sich denen Schlüssen des *Dordrechtischen Concilii* nicht
unterwerffen wollen, aus der Gemeine stossen. —
Es liehet also auch so wohl den Lutheranern, als andern
Kirchen frey diese Lehre zu behaupten oder zu verwerf-
fen.

(e) *Traite de la puissance de l'Eglise* lettre VII. p. 330.

(f) *Ingenua in Controuers. Euangel. inquisitione* Part. II.
sect. II. §. VIII. p. 683.



ohne ausdrückliche Verdammung der Socinianischen Irrthümer nicht öffentlich / weder auf Universitäten noch in der Kirche lehren solten / und bey dieser Bedingung solten sie beständig in ihren Kirchen- und Schulkleinern gelassen werden. Will man diesen Glauben beymessen / so ist in Dordrecht gar von keinen Grund-Lehren disputirt worden / sondern es ist alles bloß darauf abgesehen gewesen / daß man eine Bürgerliche Einigkeit erhalten / und die Gemüther nicht durch Varietät der Lehre turbiren möge.

§. XII.

Daß sich aber die Sache ganz anders / als diese gelehrten Leute wollen / verhalte / kan niemanden unbekant seyn / der die Historie des Dordrechtischen Concilii nur einiger massen angesehen. Ja auch dieses / was wir oben / aus den *Votis* und *Judiciis* der daselbst versammelten Theologen, zusammen getragen / seket ausser allen Streit / daß man nicht von solchen Irrthümern / die eben so schädlich nicht wären / sondern von der ewigen Seeligkeit und den Grund-Artickeln der Christlichen Religion disputirt / und die Arminianer nicht anders als die ärgsten Ketzer angesehen habe. (a) Man wird uns aber keinesweges das alles überreden / was *Strimesius* behauptet / als hätte man einzig und allein von den Arminianern erfordert / daß sie ihre Artikel nur behutsam vortragen und zeigen solten / wie sie es mit den Socinianern nicht hielten: Und wenn sie das gethan / von den Kleinern nicht wären gejagt worden. Denn

(a) Siehe oben S. V. VI. VII.

zu geschweigen/ was ich schon oben erwiesen/ (b) daß/ ehe das Concilium noch das Urtheil gefällt/ ihr Untergang schon beschlossen gewesen / so führte ja der zu Dordrecht wider die Arminianer ausgefertigte Schluß gar eine andere Ursach ihrer Verstoßung an. Man lese selbst die Worte des Decrets. (c) Der Synodus / so sich seiner Auctorität aus dem Worte Gottes wohl bewußt ist / — — *declart* und beschleußt : Was massen die *Pastores* der verderbten Religion / wegen der Trennung der Kirchen Einigkeit / und der allergrößten Ergernissen beklagt und überzeugt worden. — — Weshalbender Synodus den vorangeführten citirten Personen / alle Geistliche Aemter untersagt / und von ihren gehaltenen *Officiis removirt*. — — Bisß sie durch ernstliche Buße mit Worten / That und Bemühungen der Kirchen ein Genügen leisten. Es müste einer ganz alles Verstandes beraubt seyn/ der/ wenn er dieses liest/ nicht gleich merken sollte / daß sich weder die Dordrechtischen Väter vor Richter erlendlicher Irrthümer gehalten / noch auch den Remonstranten eine andre Condition vorgeschlagen worden/ als daß sie/ die ihren Meynungen widrige Lehre mit Verdammung der erstern öffentlich vortragen solten. Denn das heist eben/ wo ich nicht irre : Seine Buße durch *contraire Reden* und Thaten bezeugen / welche diese Väter von ihnen fordern. Es erheller auch aus vielen Exempeln und der Gewohnheit der Reformirten Kirche. Ehe

C 3

das

(b) Siehe §. VII.

(c) Actis Dordrac. Contra-Remonstr. P. I. p. 324.



das Concilium beruffen wurde / wolte Simon Goulart seine etwas hefftige Predigten öffentlich revociren / und versprach zugleich : von *Melanchthonis* Lehr-Art nicht einen Nagel breit ab zu weichen / und doch konte er nicht erlangen / daß er wieder in sein Amt gesetzt würde / wenn er nicht mit seinen Collegen die Arminianische Meynungen öffentlich bestreiten wolte. (d) Haben sich nun die Reformirten schon vor dem Concilio, so rigide aufgeführt / so kan man leicht muthmassen / was nach dem Concilio geschehen. Und wenn wolte wohl so leicht unbekannt seyn / wie ernstlich man in den Niederlanden / und sonst noch anderswo von allen / die einige Schul- oder Kirchen-Würde

ge

(d) Acta Dordrac. Remonstr. P. III. Defens. Art. V. p. 344. Daher es geschehen, daß Simon Goulart, ungeachtet er wegen der hefftigen *Digression* (Es hatte dieser auf der Cangel, die Meynung von Verwerfung derer von gläubigen Eltern gebohrnen, und in der Kindheit gestorbenen Kinder öffentlich widerleget 1615. sieh. *Limborg Vitam Episcopii* p. 84.) deren er sich in einer Predigt zu Amsterdam soll bedient haben, öffentlich vor der ganzen Kirchen zu widerruffen, ja auch zu versprechen willig war, daß er die Meynung der *Contra-Remonstranten* nicht öffentlich widerlegen, und in seiner ganzen Lehr-Art von *Melanchthonis* Meynung nicht weichen wolte, doch niemahls von den strengen *Contra-Remonstranten* erhalten können, daß er entweder in sein Amt gesetzt, oder in der Amsterdammer, Französisch-Holländischen Kirchen zum heiligen Abendmahl gelassen worden wäre, wenn er nicht versprechen wolte, mit seinen Collegen unsere Meynung öffentlich zu bestreiten / welches er ohne die schwerste Verletzung seines Gewissens nicht thun konnte.

gesucht / verlangt / sich mit Mund und Feder den Decretis des Dordrechtischen Concilii gemäß aufzuführen. Welcher Strenge auch diejenigen nicht einmahl entübriger seyn könnten / die sich als Exules von Frankreich nach den Niederlanden begeben; wenn sie nehmlich auf die Gedanken geriethen / sie möchten etwan der Meynung des *Amyraldi* zuge-
than seyn / der doch bloß den Worten nach / von der Meynung des Dordrechtischen Concilii abgieng. (e)
Stimmt denn nun das mit den Worten des *Strimesii* überein: Es würde niemand die Remonstranten von ihren Aemtern getrieben haben / wenn sie nur ihre Meynungen behutsamer und klüger hätten erklären wollen? Was er von Verdammung der Socinianischen Lehre hinzu fügt / laß ich jetzt vorbe-
y: Denn wir werden davon bald mit Fleiß handeln.

§. XIII.

Doch gesetzt / es habe hiemit seine Richtigkeit / was die sonst gelehrten Männer als wahr angeben / daß die Dordrechtischen Väter / die fünf Ar-
tikel der Remonstranten nicht vor so gefährlich und der See-
ligkeit schädlich gehalten. Würde wohl deswegen der Weg zur Vereinigung und Kirchen-Frieden leichter werden? Ich glaube nicht; Halte vielmehr
davor / daß diese Ursache das Werk noch etwas schwerer machen werde. Es mögen die Reformir-
ten von den Arminianischen Lehr-Puncten halten / was sie wollen; so leider doch das keinen Streit / daß
man sie dieserhalben auf dem Concilio verdammt / von den Aemtern gesagt / und mit verschiedener

C 4

Schmach

(e) Sieh. H. L. Bentheims Holländischen Schul- und Kirchen-Staat P. I. cap. XIV. p. 447.

Schmach beleet. Und dennoch wird dieses Concilium, welches sich über diejenigen / so es doch vor Glieder Christi und ihre Brüder hielt / so grosse Freyheit heraus genommen / von den Reformirten / vor heilig / ja fast vor göttlich ausgerufen. Wollen sie sich also nicht selbst widersprechen / so müssen sie nothwendig zugeben / daß es bey ihnen nicht nur erlaubt sey / sondern auch vor eine vortreffliche und herrliche Sache gehalten werde: Unschuldige Leute wegen solcher Meynungen / davon man ohne Schaden der Seelen pro und contra disputiren kan / auszuweisen / zu verfolgen und zu verdammen. Es sey ferne von mir / daß ich diese Meynung allen Reformirten beylegen wolte. Ich erzehle nur die Folgen / welche aus dieser Meynung fließen / und sie selbst vielleicht nicht recht einsehen. Wer wil es uns also verübeln / wenn wir eine solche Gemeine fliehen und meiden / darinn diese Lehren im Schwange gehen? Denn erstlich wird in solcher Gemeine / darinn man das besagte vor Recht hält / die Meynung unsers Heylandes und seiner Apostel schwerlich die Oberhand behalten / sondern vielmehr verachtet / und bey seite gesetzt werden. Was ist bekannter / als daß unser Heyland durch Exempel und Lehre befohlen: Die schwachen Brüder mit Gedult zu tragen. Röm. XV. 1. Die Schwachen im Glauben zu erhalten / und aufzunehmen. Röm. XIV. 1. Den Schwachen schwach zu werden. 1. Cor. IX. 22. und was dergleichen mehr. Daher erwächset uns hieraus an statt einer / eine doppelte Ursache / die Kirchen-Vereinigung abzuschlagen; weil man nehmlich an der andern Seite / die mit uns vereinigt

zu werden verlangt / weder Wahrheit noch Liebe
 unser Meynung nach antrifft. Diejenigen so noch
 eher in etwas zu excusiren / welche solche Leute mit
 Haß und Straffen belegen / von denen man glaubet/
 daß sie den Glaubens-Grund umgestossen / und
 Gott eines Unrechts beschuldiget haben. Allein
 solche Leute / welche auch mit denen nicht einmahl ge-
 linde verfahren wolten / die sie doch selbst nicht von
 der Seeligkeit ausschliessen / und ihre Irthümer
 nur vor gering halten / sind wahrhafftig ganz un-
 würdig / daß man einigen Frieden mit ihnen eingehe.
 Hernach / wenn sie auch gleich glaubten / daß wir in
 den Fundamental-Lehren von ihnen gar nicht ab-
 giengen ; wer wolte uns wohl Bürge seyn / daß / wenn
 sie dereinst einige Ober-Herrschaft über uns gewin-
 nen solten / sie uns nicht eben / wegen der Meynun-
 gen / die sie anjetzt vor geringe Irthümer halten / wie
 den Arminianern mitfahren würden ? Was den Ar-
 minianern wiederfahren / ist aus ihren eigenen Wor-
 ten deutlich zu erschen. (a) Die vorgeforderten
 Demonstrationen müssen entweder Schweigen/
 wie die stummen Zunde / oder mit Weib und
 Kindern aus dem Vater-Lande weichen / die
 übrigen fast auf 200 werden nach dieser
 Exempel / mit ewigem *Exilio* gestrafft oder in
 dem freyen Vater-Lande an ein erstaunendes
 Stillschweigen gebunden / und damit ja der
 Haß recht vollständig werden möge / so publi-
 cirt man noch *Edicte* , daß ihnen niemand kei-
 nen Heller reichen solle wodurch sie ihr mü-
 seliges Leben in dem *Exilio* fortbringen / und

C 5 der

(a) Præfatione ad Acta Synodalia ** I. b.



der Schande des Hungers und Bettelns entgehen könnten. 500 Gulden werden auf jedes remonstrantischen Lehrers Kopff geboten; Unter der Straffe eines ewigen Gefängniß in das Vater Land zu kommen abgehalten; und andre Exempale einer Albanischen Grausamkeit hervorgebracht. Wenn nun die Reformirten vor recht halten/ dergestalt in diejenigen zu wüten/ welche sich durch geringe Irrthümer von ihnen absondern; Welches wir so lange besorgen müssen/ als sie die Dordrechtische Versammlung vor ein so heiliges Concilium ausschreyen: So würden wir ja billig rüchrigt und aller Vernunft beraubt zu seyn scheinen/ wenn wir/ da sie uns doch Irrthümer bemessen/ die von ihnen angebotene Vereinigung so begierig annehmen wolten.

§. XIV.

Als ich dieses etwas genauer bey mir überlegte/ habe ich mich über einiger Schweizer ihre Vorschläge sehr verwundern müssen; die sich stellen/ als wenn sie nichts mehr als den Frieden der Protestanten suchten/ und doch diejenigen/ welche es in einigen Punkten/ nur in etwas mehr mit uns als Calvino halten/ und also die Formulam consensus nicht unterschreiben wollen/ von sich stossen/ und aller ihrer Aemter zu berauben suchen. Wäre bloß den öffentlichen Lehrern injungirt worden/ wegen Beschaffenheit der Zeit/ nichts zu lehren/ was dieser Formul wider; so hätte man die kluge Vorsicht der Obrigkeit hierinn entschuldigen können. Aber das ist ganz intolerable und benimmt uns alle Hoffnung zu einem friedem und Vereinigung/ daß viele Schweizerische

kerische Theologen gemeynet; man müsse nicht nur diese Lehren / welche sich in der Formula befinden / und größten Theils unsern Meynungen entgegen gesetzt sind / öffentlich dem Volcke vortragen / sondern es müsse sich auch ein jeder Kirchen-Diener mit einem Eynde verbinden / daß er alles dieses von Herzen glaube und vor ungezweifelt halte. (a) Denn wenn ei-

ner

- (a) Es ist dieser gefährliche Streit nunmehr durch die kluge Vorsicht der Bremischen Obrigkeit wenigstens in etwas gefüllet. Es publicirten diese den 16 Junii Anno 1722 ein besonder Edict, darinn sie verordnete, daß man die Formulam Consensus hinführo nicht anders, als ein Symbolisches Buch ansehen solte; Und weil ich zweiffle ob man das Edict sonst wo antreffen wird, unser Kirchen aber nöthig öffentlich zu sehen: In was vor Ansehen heutiges Tages die Formula Consensus in der Schweiz siehe; zumahl da einige so verwegen in den Tag hinein sagen, daß sie in nicht größerm Ansehen als vor diesem siehe, so wil ich es hiemit öffentlich communiciren. Ich habe selbes von einem berühmten Manne, der vor den größten Patron der Gelehrten in der Schweiz gehalten wird, nebst noch vielen andern, zu der Historie dieser Formulæ Consensus gehörigen Monumentis publicis erhalten; deren ich mich wo es Gott gefällt, zu seiner Zeit bedienen werde.

Krayß Schreiben ihrer Excell. der Herren von Bern an die Dechanten der Classen des Welschen Berner Gebiets.

Es ist nun fast ein halbes Seculum verflossen, daß unsere seelige Vorfahren im Regiment vor gut und nöthig erachtet, die Formulam Consensus durch die Geistlichen ihres Etats zu Erhaltung des Friedens und Kirchen-Einigheit unterschreiben zu lassen. Wie denn auch dieses einige Zeit in gebührende Beobachtung genommen worden. Nachdem man sich aber an einigen

Dr:

ner überzeugt ist/ daß man eine gewisse Lehre dem
Volcke allerdings müsse vortragen/ so muß er auch
noth-

Orten darinn etwas nachlässig finden lassen, ist daraus
die Gelegenheit erwachsen so wohl schrift- als münd-
lich über den wahren Verstand und Gültigkeit des Con-
sensus zu disputiren. Indem wir nun diesem Ubel ger-
ne steuern, und zu gleicher Zeit dem daher zu befürch-
tenden fernern Unheil vorbeugen möchten; so finden
wir uns vermöge unserer Souverainete obhabenden
Pflicht, unumgänglich genöthiget, die Formulam
Consensus von allen Gliedern und Candidaten unser
Academie zu Lusanne als ein Symbolisches Buch, wor-
wieder man weder heimlich noch öffentlich lehren oder
predigen darff, unterschreiben, und von ihnen auch
den Associations-Eyd leisten zu lassen. Da nun dieses
von allen, ausgenommen einigen Candidaten, die
auch ihres Ungehorsams halber dieses Characters be-
raubet worden, zu unserm Vergnügen ins Werk ge-
stellt ist, so haben wir nochmahlen vor gut befunden,
unsern Willen in dieser Absicht, so wohl andern Classen
unsers Welschen Berner Gebiethes, als auch beson-
ders der eurigen kund zu thun: daß sich nemlich unter
euch niemand unterstehe, weder öffentlich noch heim-
lich etwas zu lehren oder zu predigen, das der besagten
Formul, die wir zu einem Symbolischen Buch ange-
nommen, nur in etwas zuwider läuftet. Wie nicht
weniger diejenigen, so etwan öffentlich in Predigten,
oder auf unser Academie die Lehren dieses Consensus
erklären wollen, selbiges mit solcher Bescheidenheit,
Klugheit und Brüderlichen Liebe zu thun haben, daß
es die Erbauung des Nächstens nicht aber allerhand
Uneinigkeit nach sich ziehen möge. Sientemahl unser
Wille ist, daß man bey Straffe unser Ungnade allen
Disput über diese Puncte gänzlich unterwegens lassen
solle, um so viel mehr weil durch selbiger Mißbrauch
nur Vergerniß, bey unsern Widersachern aber eine
grosse

nothwendig davor halten daß es denen zu glauben nöthig / die da wollen selig werden. Eben dieser muß auch nothwendig glauben / daß man die Sorge der durch das Blut Christi erlöseten Seelen niemanden anders vertrauen könne / als der auf keinerlei Weise von der Wahrheit dieser oder jener Lehren einigen Zweifel heget. Diejenigen Meynungen nun welche diesen Lehr-Sätzen zuwider lauffen / müssen die Vertheidiger dieses Satzes nothwendig vor falsch und der Seeligkeit schädlich halten. Es wäre denn / daß man diese Thorheit begehen / und dasjenige / was einer zur Seeligkeit nöthigen Lehre schnur stracks entgegen steht / vor einen geringen / und leicht zu duldenden Irrthum ausgeben wolte. Daher ist denn kein Zweifel / daß unsere Lehren von der allgemeinen Gnade Gottes und Verdienstes Christi / und andre die wir billig vor heilig halten / den Schweikern als schädliche zu dem Verderben führende / und höchst zu verabscheuende Irrthümer vorkommen müssen / weil sie die entgegen stehende Lehren so sehr urgiren und

große Freude verursacht wird. Wir befehlen auch noch über dieses / daß wer unter euch diese Formul noch nicht unterschrieben / solches augenblicklich / nebst einer Erläuterung darüber thue / und zugleich ein jedes Glied von eurer Classe den Associations Eynd nach der im Jahr 1699 geschehenen Art leiste. Zu dem Ende ihr die nechste Mittwoch künftigen Monaths Julii / eure Classe ausserordentlich versammeln sollet / um dieses in Gegenwart und sub Præsidio unser Land-Wdte ins Werk zu stellen. Wornach ihr euch zu richten / und uns Nachricht zu geben / ob gegenwärtig anbefohlnes / auch wirklich sey erfüllet worden. Bitten übrigens den Allmächtigen / daß er euch in seinem heiligen Schutz erhalte. Gegeben den 16 Junii 1722.



und zur Seeligkeit nöthig achten. Allein in solcher Meynung stehen wollen / und doch eine Begierde zum Frieden und geistlicher Vereinigung vorgeben / das heisse eben / wo ich nicht irre: entweder nicht verstehen / was nothwendig aus unsern Meynungen fließet / oder dasjenige mit zierlichen Reden ausschmücken / was wir in der That vor abscheulich halten. Doch wird sich vielleicht bald bequembere Gelegenheit finden / etwas mehrers von dieser Sache zu geben. Jetzt wird genug seyn / wenn ich ihnen durch das vortheilhafte Zeugniß *Johannis Claudii*, welchen die Reformirten unter ihre vornehmsten Lehrer zehlen / zeigen werde / was diejenigen / so vor andern wegen ihrer Bescheidenheit und Klugheit berühmt sind / von dieser allzu grossen Strenge halten. Dieser aber schreibe an den berühmten Genffer Theologum *Franciscum Turretini* / der mit unter den vornehmsten Urhebern der Formulae Consensus ist: folgender Gestalt: (b) Wenn eure Kirche diejenigen von allen Kirchen-Diensten ausschliesset / so die Lehr-Puncte / welche euch wahr geschienen / nicht gleich wollen annehmen / und nach eurem Winckel lehren / gebet ihr denn nicht dadurch zu verstehen / daß ihr alle dieselben der Kirchen-Aemter unwürdig achtet / die nicht eben auf die Art eure Meynungen glauben und annehmen / noch ihre Lehr-Art gänzlich nach eurem Gurdüncken und Schlüssen einrichten? Solcher gestalt aber / jaget ihr so viel an euch ist / eine grosse
Mens

(b) Oeuvres posthumes de Mr. Claude Tora. V. lettre XI.
p. 41.

Menge treuer Diener Christi von ihren Aem-
tern weg / deren Arbeit wahrhaftig einer
bessern Belohnung werth gewesen. Eben
das wiederholter bald hernach mit Nachdruck. (c)
Und es enthält diese ganze Epistel viel herrliche hieher
gehörige Sachen / deren genaue Durchlesung nie-
mand gereuen dörfte. Es hat sich auch neulich erst
der berühmte *Jacobus L'enfant* seiner gewöhnlichen
Aufrichtigkeit nach nicht entblödet öffentlich zu be-
haupten / daß das Ansehen dieser Formul, so wohl
dem Frieden der Reformirten unter sich selbst / als
auch besonders mit uns das größte Hinderniß verur-
sache. (d)

§. XV.

Ich kehre nun wieder zu meinem Vorhaben / davon
ich in etwas abgewichen; Es folgt nun / daß wir auch
diejenigen von den Reformirten Lehrern hören / wel-
che zwar nicht leugnen wollen / daß man zu Dordrecht
den Arminianern die schändlichsten Ketereyen schuld
gegeben / und zugleich ein hartes Urtheil über sie aus-
ger

(c) Unter andern bricht er ganz unwillig in diese Worte
aus: p. 43. Sie nehmen nicht ungütig — — Es
ist wahrhaftig eine recht verdriessliche und be-
trübte Sache / daß man so öffentlich in der Welt
muß ausbreiten sehen: Wie man unter ihnen die-
jenigen nicht mehr vor wahre Diener Christi hal-
ten wolle / denen man doch an ihren wahren Bei-
ruff / Lehre und Leben nichts anders auszusetzen
weiß / als daß sie nicht eben so glauben / wie sie /
und nicht lehren / daß die Zurechnung der Adams-
nischen Sünde schon vor dem Verderben gewesen
sey. 2c.

(d) Reflexions sur le formulaires §. III. zu Ende des Bu-
ches: Innocence du Catechisme de Heidelberg. p. 120.

gesprochen / doch aber meynen / es sey unsere Lehre davon weit unterschieden / und mithin keine solche harte Sentenz davon gefället worden. Es ist recht wunderlich / daß sich diese vortreffliche Leute / so viel heraus nehmen / und unsere Lehre weit besser eingesehen haben wollen als wir selbst: Wie ich denn auch sehr zweifele / ob sie es uns zu gute halten würden / wenn wir uns über sie eine solche Freyheit heraus nehmen solten. Denn ich halte das vor billig / wenn wir selbst gestehen: Unsere Lehre sey von den fünff Artickeln der Arminianer nicht weit entfernt / daß auch die Reformirten dieses Geständniß keinesweges in Zweifel ziehen können / als welches von solchen Personen herkommt / die ja am besten wissen müssen / was sie glauben. Doch diesen gelehrten Leuten hat es anders zu seyn geschienen / als die hin und wieder in ihren Schrifften beweisen wollen / wie weit unsere Religion von den Arminianern unterschieden sey. Der vortreffliche Mann **Friedrich Spanhem** hat hauptsächlich in seinem *Elencho controversiarum cum Lutheranis* sich vorgefetzt / bey jedem von den fünff Artickeln diesen Unterscheid zu zeigen. (a) Dessen Fußstapffen folgte *Samuel Strimesius* und wolte ebenfals deutlich / und mit noch mehrern erweisen / daß weil die Dordrechtischen Väter unsere Sache nicht einmahl berühret / man sie fälschlich mit der Arminianischen vermenge. (b) Wie sich denn auch *Petrus*

Jurieu

(a) *Elencho controversiarum cum Lutheranis* pag. 23. 26. 53. 54. 56 nach der Edition so zu Frankfurt an der Oder herauskommen.

(b) *Ingenua Inquisitione in controversias Protestantium sect. II. §. VIII. pag. 679. seq.*

Jurieu hierinn nicht läßig erwiesen. (c) Endlich vieler ander zu geschweigen / hat noch unlängst der gelehrte *Johann Jacob Hottinger* dieses recht ein zu treiben gesucht. (d) Ich wil nun vor *Jesü* ihre vernehmste Gründe durchgehen / und hernach anzeigen / wo sie von dem Wege der Wahrheit abgehen. Befürchte aber / daß / wenn man alles genau überlesen wird / sich einige finden werden / welche auf diese gelehrten Leute leicht appliciren könnten / was *Cicero* von *Epicuro* gesagt : Er kam von dem Regen in die Trauffe / und einen geringen Streich zu verhüten / sahe er sich einem weit heftigern ausgesetzt. (e) Nehmlich weil sie gar zu sehr auf das Lob ihrer Vorfahren erpicht sind / die man doch vielmehr als irrige Menschen hätte sollen ansehen / so thun sie fast ihrer eigenen Ehre Abbruch / und streiten mit solchen Argumenten / die / wenn man ihre übrige Meriten nicht wüßte / gar leicht ein mittelmäßig Ingenium verrathen würden.

§. XVI.

Ich werde noch überhaupt anmercken müssen / daß gar ein grosser Unterschied zwischen der *Arminianer* Lehre / wie sie nach dem *Dordrechtischen Concilio* worden / und noch ist / und zwischen den fünf *Artikeln* / welche auf dem *Concilio zu Dordrecht* so eisen scharffe Censur müssen ausstehen / sich befindet.

D

Wir

- (c) Jugement sur les methodes rigides & relachées d'expliquer la providence & la grace sect. XVIII. p. 108. nach der Edition so zu *Utrecht* 1688. in 8. herauskommen.
- (d) Dissert. irenica de Pacis & veritatis connubio in Ecclesiis Protestantium sect. II. §. XLVII. p. 33. 34.
- (e) libro I. de natura Deorum.



Wir haben mit den heutigen Meinungen und Lehren der Arminianer ganz keine Gemeinschaft/ als davon wir ganz gewiß überzeugt / daß sie gar sehr mit der heiligen Schrift streiten. Es ist auch bekandt/ daß sich diese Secte von der Zeit dieses Concilii an/ sehr verschlimmert / davon wir aber jezo nicht reden wollen. So gehen uns auch einige Lehren an / welche diesen Artickeln ganz nahe kommen/ oder etliche Consectaria, welche nach diesem einige Anhänger *Arminii* hieraus gezogen gar nichts an. Endlich aber fragen wir auch nicht ob sich diese Secte dieser Artickel zur Bestätigung anderer Irthümer gemißbraucher habe. Das einige wollen wir nur / daß die fünff Artickel / an sich betrachtet / fast eben das in sich halten / was wir als himmlische Wahrheiten verehren/ und den unserer Sorge anvertrauten Seelen einflößen. Es lehren die Arminianer in dem ersten Artickel / Gott habe die Menschen nicht durch einen unbedingten Rathschluß / sondern in Absicht auf den vorhergesehenen Glauben zur Seeligkeit erwehlet: Sie lehren in dem andern / die Gnade und Liebe Gottes erstrecke sich über alle Menschen / und unser Heyland habe auch vor alle Menschen den Tod erlitten: Sie lehren in dem dritten und vierden / daß die sündigen Menschen der Göttlichen Gnade widerstehen können / auch daß Gott sich nicht nur so stellen / sondern ernstlich aller Menschen Seeligkeit wolle und die berühmte Distinction unter dem verborgenen und geoffenbahrtem Willen Gottes nicht ohne alle Gottlosigkeit sey: Sie lehren in dem fünfften Artickel daß die Wiedergeborenen aus dem Gnaden-Stande / und in grobe Sünden fallen können. Dieses

alles

alles und noch etwas wenigens an sich betrachtet / doch ohne die hernach damit verknüpft gewordene Con-
 sectaria, halten wir vor unsere Lehre; und doch ist
 es, wie bekandt / zu Dordrecht den allerschädlichsten
 Kezereyen bezugehlet worden. Es erinnern auch
 selbst die vornehmsten Lehrer der Reformirten / daß
 man die neuern Arminianer von den ersten Berthe-
 digern der 5 Artickel wohl unterscheiden müsse / und
 halten diese vor weit besser und nur bloße Schismati-
 cos. Aus welchen ich jezo nur einen anführen will
 nemlich Johann Zornbecken der da spricht: (a)
 Gleich wie wir allerdings die heutigen (Lus-
 theraner) — von der Lehre / die zuerst Lu-
 therus gehabt / billig unterscheiden / also
 muß man sich auch eines gleichen Unterschiedes
 bey den Remonstranten bedienen / nemlich
 andere sind pure Arminianer / das ist /
 welche bloß nach der Lehre Arminii bey den
 fünff beruffenen Artickeln / von der Gnaden-
 wahl und damit verknüpften Lehren blei-
 ben / andere Socinianischen Remonstranten /
 welche *Episcopus* nach Arminio aufgebracht /
 und beyde Parten muß man behutsam unter-
 scheiden. Gleicher Meynung ist auch Henrich
 Flöcken / den doch niemand so leicht unter die mo-
 deraten Reformirten zehlen wird / (b) und viele an-
 dere deren Nahmen zu erzehlen nicht nöthig ist. Den

D 2

so

(a) Summæ Controuers. lib. VIII. p. 588. 589. nach der
 Colbergischen Edition.

(b) Theologiæ Elencticæ §. CXVIII. Operum Theolo-
 gicorum Tom. II. p. 42. 44. nach der Edition, so zu
 Deuenter 1685. 4. herausgekommen.



so gestalten Sachen nun solten diejenigen/ welche uns
bereden wollen / wir wären keinesweges mit den Ar-
minianern zu Dordrecht verdammet / beweisen/ daß
diese fünfß Lehr-Puncte nichts mit uns gemein hätten/
auch an sich betrachtet zu Dordrecht nicht verdammet
worden. Allein diese gehen ganz einen andern Weg/
und schreyen uns immer in die Ohren / unsere Lehre/
wäre nicht mit den Arminianern eins. (c) Welches
wir doch von selbstem zugeben / wenn sie ihre jegige
Lehr-Puncte verstehen. Wir wiederholen aber
nochmahlen / es gehe nicht an/ daß man so leichtsinnig
die jegige Lehre mit den bekandten fünfß Artickeln/ das
von doch hier einzig die Frage ist / confundiren will.
Es mögen z. E. diese gelehrte Leute erweisen / daß die-
se Proposition: Christus ist vor alle Menschen
gestorben / uns nichts angehe/ können sie das nicht/
so

(c) Vornehmlich bemühet sich dieses zu erweisen, *Jurieu*
loc. cit. cap. XVI. p. 94. und Cap. XVIII. p. 108. seqq.
Wir haben nie / spricht dieser / in Willens gehabt
ihre Meynung zu verdammen / als welche mit
den Arminianern: wider die man doch eigentlich
zu thun hatte / nicht überein kommt. Denn die
Theologie der Lutheraner / und Arminianer / ist/
wie Tag und Nacht von einander unterschieden.
Hottinger l.c. p. 33. spricht: Die gute Väter zu Dordrecht
waren wahrhaftig nicht so blind / daß sie den
handgreiflichen Unterschied/ der sich so wohl un-
ter Personen als Sache der Lutheraner und Ar-
minianer befand / nicht hätten einsehen sollen. —
Daher sie auch in der Verwerffung der fünfß Arti-
ckel / die Sache der Lutheraner nicht mit einem
Finger angerühret: Wahrhaftig sehr dreiste, wenn
es nur auch so wahr wäre! andere Zeugnisse übergehe ich
mit Fleiß.

so müssen sie beweisen / daß die Arminianer im
Dordrechtischen Concilio diese Lehre nicht gehabt/
auch daselbst nicht als eine schädliche und böse Lehre
verworfen sey. Da sie nun solches auf keine Wei-
se thun können / was ist denn anders übrig / als daß
sie bekennen müssen / die Dordrechtischen Theolo-
gi haben auch uns zugleich zu Ketzern gemacht?

§. XVII.

Wer diese Anmerkung stets vor Augen haben
wird / kan alle Gründe / womit uns die Reformirten
von den Arminianern trennen wollen / leichtlich he-
ben. Welche wir doch deswegen kühnlich durchlaufe-
fen wollen / damit es nicht scheinen möchte / als wenn
wir etwas mit Willen vorbegegungen / was doch
nothwendig zu unser Sache gehöret. Sie treiben
nichts so hefftig / als dieses / es wären unter den mei-
sten Arminianer heimliche Socinianer verborgen ge-
wesen: Daher es das Wohlseyn der Christlichen
Kirchen erfordert / diese giftige Art aus zu rotten. So
redet *Petrus Jurieu*, (a) so redet *Samuel Strimesius*, (b)

D 3

so

(a) Jugement sur les methodes Cap. XVI. p. 93. Die Ar-
minianer hingegen haben ihrer Theologie und Moral
ein ganz Socinianisch und Pelagianisch Ansehen gege-
ben.

(b) *Ingenua Inquisit.* P. 68r. also er spricht: Es hät-
ten sich unter den Arminianischen Lehren einige
herbe Socinianer gefunden — — welche die mei-
sten aller gefährlichsten Meynungen der Socinia-
ner excusirt — — und selben gar nahe getreten.
Aber bey solchen Umständen sah sich die Refor-
mirte Holländische Kirche — — gezwungen ein
wachsamcs Auge zu haben — — damit dieses
Socinianische Ubel nicht weiter um sich greiffen
möchte

so redet *Hottinger* (c.) so redet *Spanhem*.
(d) so reden andere mehr. Ich gestehe/ wenn die
ersten Anhänger *Armini* sich ja woran versehen / so
ist es darin vornehmlich geschehen / daß sie sich gegen
einige Leute / die sich etwas auf *Socini* Seite zu neig-
en schienen / gar zu gelinde aufgeführt. Zum
Exempel dienen *Comrad Vorstius* und die beyden *Gey-
sterani* Gebrüder / deren Glaubens-Bekänntniß die
Väter in die Acten des Concilii setzen lassen / ohne
Zweifel/ sich desto leichter zu defendiren. (e) Die
Arminianer selbst/ ungeachtet sie sonst an ihrer Bil-
ligkeit nichts auszusetzen hatten / unterstehen sich
nicht / diß ihr Versehen zu entschuldigen. (f) Allein
zu der Sache davon jeko gefragt wird/ gehört nichts
weniger als dieses. Ich geschweige/ daß die Refor-
mir:

möchte. Daher denn die *Collationes* — — und
zuletzt der *Synodus* folgen mußte.

(c) loc. cit. p. 33. Es gestehen so wohl die Lutheraner
als Reformirten / daß die Remonstranten die ent-
setzlichsten und zu verfluchende Gottes-Läst-
rungen der Socinianer und Anabaptisten in ih-
rem Schoosse hegen.

(d) *Elencho controuersiarum cum Lutheranis* p. 26.*

(e) *Acta Concilii Dordraceni* P. I. p. 330.

(f) *Le Vassor Histoire de Louis XIII.* Tom. III. lib. XII.
p. 281. 282. Hätten sich unter den Arminianern
nicht Leute gefunden / welche ihrer Nachgrübe-
lung in den Geheimnissen der Dreyeinigkeit und
der Menschwerdung / der Natur und Eigen-
schaften Gottes gar zu grosse Freyheit gelassen;
Leute mit einem Worte / welche von dem *Socinia-
nismo* eingenommen zu seyn geschienen/so würden
ihre Widersacher nicht die geringste Ursache ge-
habt haben / ihnen in einigem Stück einem ver-
nünftigen Verweis zu geben.

mirten selbst gestehen / wie die Remonstranten erst
 nach der Zeit dieses Concilii dem Socinianismo nä-
 her getreten: Ich gehe auch vorbei / daß dieses nicht
 der ganzen Gemeine / sondern nur einigen Gliedern
 davon beygelegt werden könne / aber auch nicht leicht
 ein Heerde zu finden sey / darunter nicht einige räu-
 dige Schaffen seyn solten: sondern das einzige wil ich nur
 erinnern / es mögen doch diese gelehrte Leute selbst ur-
 theilen / von was schlechter Krafft dieses Argument
 sey: Die fünff Articuli der Remonstranten
 sind von der Lehre der Lutheraner ganz un-
 terschieden / denn es waren unter den Armi-
 nianern einige der Socinianischen Lehre ver-
 dächtig. Wenn das argumentiren heisset / was
 um solten wir nicht auch so schliessen können: Un-
 ter den Reformirten haben sich einige gefun-
 den / welchen ihre Widersacher den *Natura-*
lium oder *Atheismus* schuld gegeben / ergo sind
 die Decrete des Dordrechtischen Concilii gänzt-
 lich von Johann Calvini Meynungen un-
 terschieden / als von welchem wir wissen /
 daß er solchen schändlichen Meynungen
 nicht zugethan gewesen. Sie hätten vielmehr
 jedermann deutlich vor Augen legen sollen / daß in
 diesen 5 Articeln ein Socinianisch Gift verbor-
 gen liege. Denn was einige Arminianische Lehrer hier
 in versehen / das deucht mir / geht uns hier wenig an:
 Zudem / so haben viele von den Arminianern *Soci-*
num widerleget / und unter diesen *Episcopus*. Zu-
 geschwiegen / daß sich *Conrad. Vorstius* den Vätern
 offerirt / selbst ein Buch wider *Socinum* zu schrei-
 ben:

ben: (g) Davon nichts zu gedencken/daß alle Arminianer hefftig gebethen/ man möchte die Meynungen einiger Privat-Lehrer nicht der ganzen Gemeine aufbürden; so lese man doch nur ihre Worte/ womit sie dieses inständigst bitten: (h) Man giebt vor/ es wären einige unter den Remonstranten/ welche noch weit mehr Grunde Irrthümer/ ausser den angezeigten fünff Articuli gelehret/ wir haben aber öffters zur Antwort gegeben/ diese particular Lehren gingen die gemeinsame Sache der Remonstranten nicht an/ sondern nur diejenigen/ welche davon überführt werden können/ und sey uns gar nicht zu wieder/ daß man wieder die mit der Kirchens Censur verfährt/ wenn sie nur rechtmäßig angeklaget sind. Eben das wiederholen sie etwas unten: (i) Wir haben beständig bezeuget/bezeugen auch noch/ daß wir nichts besonders in unserer Lehre haben/ ausser das Werck der Prædestination, und die Controvers von der noch mahligen Übersetzung unsers Catechismi und Glaubens-Bekänntnisses/ desgleichen von der Obrigkeitlichen Gewalt in Kirchen-Sachen. Wenn sich jemand ausser diesen wieder einen Lehr-Punct beweget/ so gehet es nur einer gewissen Person an/ der sich allein deswegen defendiren muß.

§. XVIII.

- (g) So meldet die CXLIX. Session des Concilii Part. I. p. 362. und Vorstiz Epistel an das Concilium selbst, in Epp. Remonstrantium n. CCCXI. p. 579.
 (h) In dem Brieffe an die auswärtigen zu Dordrecht versammelten Theologos. In Actis Synodalibus P. I. p. 15.
 (i) loc. indicato Part. I. p. 19.

§. XVIII.

Doch objiciren diese gelehrten Männer: Die Arminianer wolten durch den Vorwand dieser fünf Artickel Pelagianische Lehren einführen/ denen man sich äusserst widersetzen müßte. (a) Ich wil eben die heutigen Arminianer von dem Pelagianismo nicht frey sprechen/ auch nicht gänzlich leugnen daß schon ihre Vorfahren etwas dazu geneigt gewesen. Und gefekt/ sie hätten unter dem Schatten dieser fünf Propositionen ihre Pelagianische Meynungen verstecken und der Lehre von der Gnade Gottes ein Neze stellen wollen: so folgt doch daher durchaus nicht/ daß die Väter diese Propositiones selbst verdammen sollen. Denn wenn wir alles verdammen solten/ dessen sich zuweilen böse Menschen zu gottlosen Sachen mißbrauchen; so müßten öftters die aller vortreflichsten Sachen darunter leyden. Wo mir recht ist/ so hätten die Vordrechrtschen Väter/ nachdem sie dieses übele Vorhaben entdeckt/ den Rathschlag selbst einer Gottlosigkeit beschuldigen/ die fünf Artickel aber unberührt lassen sollen. Vielweniger aber kan man daraus/ daß die Arminianer sich dieser fünf Artickel zur Einflossung anderer Irrthümer bedienet/ auf einige

- (a) Spanheim Elench. Controuers. p. 26. Jurieu Jugement Cap. XVIII. p. 110. Gotttinger dissert. Irenica p. 34. Daß die Remonstranten in diesen fünf Artickeln durchgehends von den Lutheranern unterschieden sind, ist so wohl den Lutheranern als Reformirten bekandt, denn sie gehen von den beyden Partheyen gleich verhassten Pelagianern und Suberianern, fast auf keine andere Art ab, als daß sie ihre Sachen behutsamer und mit grösser Subtilität zu führen wissen.

einige Weise schliessen / daß diese Puncte mit unsern
Lehren nicht überein kommen: worüber doch hier ei-
gentlich gestritten wird. Es mögen die Reformirten
selbst urtheilen / was dieser Schluß vor eine Kraft
habe: Die fünfß Artickel sind nicht Lutherisch:
denn die Arminianer waren von Pelagii Ir-
thümern nicht weit entfernt / und wolten
durch Hülffe dieser Artickul jene ausbreiten.
Unter andern muß ich doch auch diß nicht verschwei-
gen daß die Arminianer in der Erklärung des
dritten und vierdten Articuls ihre Meynung von
den Würckungen der Göttlichen Gnade in der Be-
kehrung der Menschen so vorgetragen / daß ich gar
durchaus nicht sehen kan / wie man sie zu Dordrecht
so leicht des Pelagianismi habe beschuldigen können/
massen man doch den Sinn der Menschen aus ihren
Bekantnissen schliessen muß. Was hat doch wohl
diese ihre Proposition welche in der Erklärung bald
voran stehet / unrechts an sich? (b) Der Mensch
hat den seligmachenden Glauben nicht von
sich selbst / oder aus den Kräfften des freyen
Willens / sintemahl er im Stande der Sün-
den / nichts Gutes (welches nehmlich heil-
sam gut wäre / als der seligmachende Glaubt
be) aus sich und von sich gedencen / wollen
oder thun kan: sondern er muß von GOTT
in Christo durch seinen Heiligen Geist
wiedergeböhren und erneuret werden an dem
Verstande / Affecten / Willen / und allen
Kräfften / damit er das heilsame Gute mö-
ge erkennen / betrachten / wollen und thun.

W

(b) Actis synodalibus. P. I. pag. 74.

Pflegen wohl Pelagianer so zu reden? Ich befürchte aber / daß nicht vielleicht die Dordrechtischen Väter dasjenige Pelagianisch genennet / wenn man das absolutum decretum verwerffen / die besondere Gnade aber / Beharrlichkeit der Heiligen und dergleichen nicht glauben wollen. (c)

§. XIX.

(c) *Petrus Jurian* hat hierinn ganz eine besondere Art zu argumentiren Jugement sur les methodes Cap. XVIII. pag. 110. III. Es meint dieser, man müsse die Decreta dieses Concilii nicht so genau nehmen: es hätte den Holländischen Kirchen die Gefahr der Pelagianischen Irrthümer über dem Halse geschwebet; dieser hätten sie sich mit Ernst und Schärffe entgegen setzen müssen; daher wärn auch die Patres auf die so strenge Schärffe gefallen, dieses Verderben zu verhindern, und zu unterdrücken. Der *Synodus* zu Dordrecht, so lauten seine eigene Worte, Fonte in den Umständen, worinn er sich befand, freylich nicht umhin solche *Canones* zu machen, wie sie am Tage liegen. Er war bemühet einen Pelagianischen Strom aufzuhalten, der die ganzen Niederlande überschwemmen wolte, und da mußte er dieser Pelagianischen Nachlässigkeit die aller strengste und genaueste *Method* entgegen setzen. Wenn er aber in der Art seiner Erklärungen gewisse Streit-Fragen entschieden zu haben scheint — als von der Allgemeinheit des Todes Christi — — so muß man es eben nicht in so strengen Verstande annehmen. Ich muß mich fast wundern wie einem Manne von so grossem Verstande diese Worte ausfallen können. Er gestehet, die Decreta des Concilii wären zu streng, und der Lutheraner Meynung darin verdammet, und doch will er zugleich haben, die Lutheraner solten diese Schärffe des Concilii so genau nicht nehmen, sondern etwas gütiger erklären. Über diß weiß ich gar nicht,

§. XIX.

Es obhjeciren diese gelehrte Leute ferner: Die Arminianischen Lehrer hätten ein *Crimen laesæ majestatis* begangen/ und gewiß nicht den geringsten Theil der Bürgerlichen *Factionen* ausges macht. (a) Es mag wahr seyn/ wenn die Reformirten so wollen: ob es gleich einige giebt welche dieses vor eine fälschliche Beschuldigung angeben. Mir ist genug/ daß daher keines weges folget/ es hätten die fünf Demonstrantische Artikel mit uns nichts gemeinsames. Es würde diese Exception gelten wenn die Arminianer wegen des *Criminis laesæ majestatis* nicht aber wegen der Lehre wären verdammt worden; welches sich doch/ (wie bekandt) ganz anders verhält. Wenn nicht etwan die Reformirten/ welches doch unrecht wäre/ vor erlaubt hielten/ den öffentlichen Friedens-Störhern auch den Haß einer verderbten Religion auf den Hals zu ziehen/ und sie der Religion wegen zu straffen. Auf gleiche Art können wir auch derjenigen Erfindung entgegen gehen/ welche uns zu betrachten vorlegen:

Es

nicht, was er damit haben wil, wenn er spricht, die Nordrechtischen Väter hätten wegen der damaligen Zeiten die allerschärfste Methode gebrauchen müssen. So? also hätten sie zu anderer Zeit und bey andern Umständen ein gelindern Weg die Prädestination zu erklären gehen können? Heißt das nicht so viel, als zugeben, die Reformirten könnten ihrer Lehre nach den Umständen der Sachen und Zeit accommodiren? Wodurch sollen wir denn also von ihrer Lehre gewiß werden können? Doch das übrige wil ich vorbey lassen, große Leute fehlen auch bisweilen.

(a) *Sirimejus* *Ingenua Inquisit.* p. 682. *Hottinger Dissert. Irenica.* Sect. II. § XLVII. p. 33.



Es wären die Arminianer des *Schismatis* schuldig und von freyen Strüken von der Reformirten Kirche abgewichen. (b) Denn wenn wir auch dieses Laster an den Arminianern zugeben wollen / welches sie doch mit den wichtigsten Gründen von sich ablehnen / so kan doch dieses keinen Beweis geben / daß die fünfß Artikel keinen Theil unserer Lehre ausmachen / und von dem Dordrechtischen Concilio mit Recht als Socinianisch und Pelagianisch verdammet worden. Und es sind auch die Remonstranten nicht deshalb allein ihrer Aemter beraubt und ins Elend geschickt worden weil sie ein Schisma angerichtet / sondern hauptsächlich darum weil sie die fünfß Artikel als der Seeligkeit schädliche Lehren geheget. Ich will mich hiebey nicht länger aufhalten / sonst könnte ich leichtlich zeigen / daß eben diese Exception das Feuer der Uneinigkeit nur noch mehr aufblase. Denn wenn sich die Reformirten überreden / daß man die Schismaticos in die Classe der Ketzer setzen und mit schweren Straffen belegen müsse / was solten wir wohl Gutes von ihnen hoffen können / da sie uns allezeit die Schuld des Schismatis vorwerffen? (c) Es sind noch einige Argumenta übrig / womit die Reformirten / unsere Lehre von den Remonstranten weit entfernt zu seyn / beweisen wollen: Allein ich finde wenig Krafft darin / daß ich also vor rathsamer halte / davon zu schweigen / damit es nicht scheinen möchte / als hätte ich mit Gleiß alle

(b) *Serimesius* Ingenua Inqvil. p. 683.

(c) *Hornbeck* *summæ Controvers.* lib. IX. p. 614. und noch viel andere die man nicht nöthig hat anzuführen.
Beantobre *defense de la Religion reformee* Part. I. Cap. II. p. 17.

Gelegenheit hervor gesucht / diesen sonst so gelehrten und vortrefflichen Männern eines anzuhängen. Und hiermit habe den ersten Theil meiner Tractation absoluit. Unsere Lehre ist öffentlich zu Dordrecht / als ein von der Schrift entfernter und wider den Grund der heilsamen Lehre lauffender Irrthum verdammt und verbannt worden. Unter denen aber / die in dem Glaubens-Grund nicht einig seyn / kan keine Kirchen-Einigheit getroffen werden. Solange also das Dordrechtische Concilium mit seinen Decretis in dem bishergehabten Ansehen verbleibet / werden alle Friedens-Vorschläge Fruchtlos auslauffen / und den gehofften Fortgang nicht erlangen.

§. XX.

Es folget nun der ander Theil unser Tractation, da wir zu beweisen auf uns genommen / daß in dem Dordrechtischen Concilio solche Lehren approbirt / wenigstens nicht verworffen worden / die wir nothwendig als injurieux gegen Gott ansehen müssen. Ich verstehe hier derjenigen Lehren / welche die Rathschlüsse Gottes von der Menschen Seeligkeit / so ordnen / daß das Decret von Erwehlung und Verwerffung vor allem andern / was zur Menschen Seeligkeit gehöret / soll vorher gegangen / und der betrübte Sünden-Fall der ersten Eltern von Gott selbst beschloffen worden seyn / man nennet sie mit einem Worte Supralapsarios. Ich muß also hier nach Erforderung der Sache zwey Stücke ausmachen: Erstlich zeigen / daß die Dordrechtischen Väter die Lehre der Supralapsariorum nicht verworffen / vors andre aber klar und deutlich machen /

machen/ daß dadurch die höchsten und heiligsten Vollkommenheiten Gottes beleidiget werden. Was das erste anlangt / brauche ich keiner grossen Weitläufigkeit: Die Sache redet selbst vor mich / und zeigt klar / daß die Dordrechtischen Theologi die Supralapsarios nicht ungeneigt / sondern vor rechte Glaubens-Genossen angesehen. Wären sie anders Sinnes gewesen / so würden sie wahrhaftig viele abgewiesen / und aus dem Concilio gestossen haben. Denn man weiß / daß nicht nur einige Holländische Theologi, welche in dem Concilio die Stelle der Richter bekleideten / öffentlich gelehret / Gott habe die Menschen zur Sünde und dem Tode prädestinirt / sondern auch / von dem *Sibr. Lübberto* einem etwas bescheidenem Manne nichts zu gedencken (a) daß *Franciscus Gomarus* der berühmteste unter allen Professoribus auf diesem Concilio, recht halsstarrig dieser Lehre angehangen ; (b) deren Meynungen doch das Concilium auch nicht mit einnem Worte berühren wollen. *Thomas Goadus* ein Engelländer legte den Patribus einen ganzen Catalogum harter Redens-arten vor / welche der Reformirten Lehre zur Schande und Verachtung gereichten / und bath inständigst / es möchte das Concilium ein Decret ausfertigen / wodurch es an den Tag legte / daß man selbe verwerffe / und keinesweges

(a) Daß *Lubert von Gomari* Härte nicht weit entfernt gewesen, kan man aus seinem *Commentario ad nonaginta nouem errores Vorstii* p. 811. ersehen, allwo er sich überdiß einen Discipul *Beza* nennet.

(b) Siehe *Balcanzaki* Brieff an Carleton in *Epp. Remonstrantium* num. CCCXL. p. 556. &c.



ges billige. (c) Eben das suchte in folgender Versammlung/ das ganze Collegium der Engelländischen Theologen; Eben das thaten die Hefischen/ und Bremischen mit vielen Bewegungs-Gründen/ weil man den Lästerungen und Schmach-Reden/ wodurch doch die Sache der Reformirten schon so lange verhasst gewesen nicht besser/ als auf solche Art entgegen könne. (d) Allein sie richteten alle mit ihren Bemühungen bey dem Concilio so viel aus/ als nichts. Denn die Väter desselben hielten nicht vor rathsam/ sich selbst einen Krieg anzukündigen/ und die bey den meisten Holländern beliebte Lehre/ auch nur auf das geringste zu beleidigen. Da sie nun ein solch Belieben an den harten und strengen Redens- Arten trugen/ so ist vor sich klar/ was sie von der Lehre/ welche durch diese Redens-Arten ausgedrückt wurde/ gehalten. Sie haben es auch nicht undeutlich oder zweifelhaft zu verstehen gegeben/ sondern ganz klar und offenbahrlieh die Meynungen der Supralapsariorum vor recht und wahr erkläret. Es lehren dieses die Ursachen/ wodurch sie sich gehindert zu seyn meynten/ dem Begehren der Engelländer/ Bremischer und Hefischen Theologen, welche die Verwerfung der unbequemen Redens-Arten begehreten/ ein Genügen zu leisten. Sie sagen: Man müsse die Verwerffung der unbequemen Redens-Arten unterlassen/ damit die Gegener nicht lästern könnten; Es würden durch Verwerffung dieser harten Redens-Arten/ auch die reine

Lehr-

- (c) Acta Dordracena P. I. p. 277. Balcangvall epist. ad Carletonum in epistolis Remonstrantium p. 569.
 (d) Acta Dordracena l. c. und Balcangvall.

Lehre derjenigen / so in Erklärung derselben
 sich solcher Redens-Arten auf eine härtere o:
 der unbedachtsame Weise bedienet / zugleich
 mit verdammt / weil besonders bekandt wä:
 re / es wären einige *Phrases* darunter / deren
 sich der heilige Geist selbst gebraucht hätte/
 u. s. w. (e) Was das vor Redens-Arten seyn / denen
 hier die *Patres* so fleißig das Wort reden / können wir
 aus *Gualthero Balcanguallo*, einem *Membro* des
Concilii lernen / der erzehlet / daß die Engelländer
 hauptsächlich auf die Verwerffung dieser zwey Redens-
 Arten gedrungen: Gott bewege die Zunge
 der Menschen zur Lasterung: (f) und der
 Mensch könne nicht mehr gutes thun / als
 er thue. Wem ist unbekandt / daß dieses Redens-Ar-
 ten der *Supralapsariorum* seyn? Diese meinen also
 die *Patres* nicht nur zu dulden / sondern scheuen sich
 auch nicht öffentlich zu bekennen / daß diejenigen / so
 sich dieser Formeln bedienen / die reine Lehre haben.
 Hätten sie wohl deutlicher an den Tag legen können/
 daß / ohngeachtet sie in Verfertigung ihrer De-
 crete etwas anders gegangen / dennoch die Lehre
 E der

(e) In *Epistolis Remonstrantium* num. CCCC. p. 569. l. c.
 p. 548. b. heist es unter andern : Es sind sieben und
 funffzig Seiten aus dem Buche der Remonstran-
 ten gelesen worden / darinnen sie die härtesten
 Meynungen vieler unsrigen vorstellen: welche/
 wenn sie der *Synodus* nicht eben so wohl als die
 Meynungen der Remonstranten verdammt / so
 sehe ich nicht / wie er der Welt seine Billigkeit vor
 Augen legen will.

(f) Dieses ist eine Redens-Art des *Piscatoris* in *Respons.*
ad duplicam Vorstii p. 462.



der Supralapsariorum bey ihnen in großem Werthe gestanden / und davor gehalten / daß sie nicht nur nichts Böses sondern die Wahrheit selbst in sich fasse? Ich übergehe/daß man *Theodorum Bezam* den die Reformirten selbst vor den schärfsten Supralapsarium halten (g) *Piscatorem* und andere seines gleichen vor Ehrwürdige Männer / Helden / in Himmel und Erden — — berühmte Lichter der Kirchen / deren Gedächtniß im Segen sey/ausgeruffen (h) auch den Remonstranten durchaus nicht erlaubet etwas scharff wider ihre Lehre zu reden.

§. XXI.

Es ist wahr / die Decreta des Concilii scheinen einen bescheidenern Weg zu gehen / als die Supralapsarii, allein zu geschweigen / welches ich bald weitläufftiger beweisen will / daß der Verstand der Decrete ungewiß und zweiffelhafft sey / so ist fast kein Zweifel / wenn nicht der Engelländer / Bremenser / und einiger andern Wachsamkeit und Moderation im Wege gestanden / es würden die Väter ganz schärfere und härtere Canones gemacht haben. (a) Und das leugnen auch die nicht einmahl/
wels

(g) *Beausobor* defense de la doctrine des Reformez Part. III. cap. I. p. 274. Was *Bezam* anlangt — — so kan man nicht leugnen / daß er der Härtesten Supralapsariorum einer gewesen.

(h) *Anonymi narratio de Concilio Dordraceno* in Epp. Remonstrantium num. CCCXVI. p. 523. *Acta Remonstrantium* P. I. p. 144.

(a) *Balsangallus* ad Carletonum in Epistolis Limborgii no. CCCXLVI. p. 566. wenn die Moderation der ausländischen Theologen nicht im Wege stünde, würden wahr

wahr. Es bestätigen dieses die Anordnungen/
welche noch unter den Reformirten im Schwange
sind. Denn ob gleich viele unter ihnen den oft be-
nenneten Lehr-Sätzen ergeben sind / so werden sie
doch keinesweges von der Kirchen-Gesellschaft aus-
geschlossen / sondern vielmehr excusirt und vor Brü-
der gehalten. Der berühmte *Reaufobre* ein sonst ge-
schickt- und sehr gelehrter Mann / ohngeachtet er be-
kennet / daß er mit dieser Secte nichts gemein habe/
so hat er doch in einem besonderem Capitel ihre Sache
auszuschmücken gesucht / und diejenigen vor Narren
gehalten / die sie den Ketzern bezejhlen wollen / auch
daß sie bisweilen wichtige Rationes hätten / zu be-
haupten keinen Zweifel getragen. (e) Ja / was
noch mehr / es haben sich gar einige gefunden/welche
behaupten wollen / es könnte nichts treffliches gefun-
den werden / die Majestät und Herrlichkeit Gottes
zu erläutern und den Hochmuth der Menschen zu un-
terdrücken / als die Meinung der Supralapsario-
rum ; wiewohl ich gläube / daß diese nur durch die
Hitze im disputiren hingerissen worden / solches an-
dern zu überreden. Ich erinnere mich / daß der be-
rühmte *Jurieu* dieses unter andern gethan / der / als
ihm *Ludewig Maimbourg* vorhielt / daß die Lehr-
re der Supralapsariorum zum Atheismo führe / ihm
antwortet / es fehle so viel / daß dieses wahr sey / daß
vielmehr niemand die Ehre und Herrlichkeit Gottes
so

(e) *Defense de la doctrine de reformez* Part. III. Cap. I.
p. 267-284. Vid. inprimis p. 283.284. Es ist aber
gar nicht vernünftig, sie als Ketzer zu verdammen.
Sie haben über diß solche Gründe, die zuweilen gewiß
sehr stark und bindig sind.

so sehr befördere / als eben diese. (f) Zu diesem
 allen kommet noch / daß wenn man von diesen Leuten
 fodert / sie solten die Decreta des Dordrechtischen
 Concilii approbiren / sie solches keines weges ab-
 schlagen / sondern mit Hand und Mund bekennen/
 daß sie selbigen beystimmen. Welches sie wahr-
 hafftig nicht so gerne thun würden / wenn sie nicht
 wüßten / daß ihnen diese Decreta nicht zuwider
 wären.

§. XXII.

Doch genug von einer Sache / die keinen Streit
 leydet / wir wollen nun zu dem andern Stücke ge-
 hen / daß die Lehren der Supralapsariorum mit der
 Heiligkeit und den übrigen Vollkommenheiten Got-
 tes streite. Es darff mir aber niemand bey messen/
 als gläubte ich in den Lehren der Infralapsariorum
 nichts zu finden welches die Göttliche Majestät und
 Herrlichkeit verlege / weil ich hier nehmlich bloß wi-
 der die Lehre der Supralapsariorum streite. Ich
 weiß / was ihnen öftters von unsern und andern
 Theologis vorgeworffen worden / und leugne nicht/
 E 3 daß

(f) Apologie pour les Reformateurs P.I. Cap. XIX. p. 246.
 ed. in 4to. So viel fehlet, daß diese Meinung der
 supralapsariorum zum Atheismo abführen solle, daß
 sie vielmehr die Gottheit auf die höchste Staffel der
 Hoheit und Hochachtung setzet, wenn man sie nur recht
 begreifen kan. Denn sie erniedriget die Creatur der-
 gestalt vor ihrem Schöpffer, daß der Schöpffer durch
 diß Systema in Ansehung der Creatur nicht an das ge-
 ringste Geseze gebunden wird, sondern alles nach sei-
 nem Gutachten einrichten, und sie dergestalt zu seiner
 Ehre dienen lassen kan, wie es ihm nur gefällt, ohne daß
 selbige ihm mit recht widersprechen dürfte.



daß das meiste / was man ihnen schuld gegeben / sich
auf wichtigen Verweiskühnern gründe. Ich weiß
auch / daß selbst einige Reformirten fast keinen Un-
terscheid unter den Supra- und Infraplastariis ma-
chen / und beyde im Haupt-Werck einig zu seyn be-
kennen. So urtheilet *Franciscus Junius* ein berühm-
ter Reformirter Theologus, wenn er in folgende
Worte ausbricht: (a) Sie sind eben (die nemlich
von dem objecto der Prädestination verschiedene
Meynungen haben) in Beschaffenheit der Um-
stände nicht so sehr unterschieden / als viele
meynen. Denn wenn diese sagen / der
Mensch wäre von dem erwehlenden GOTT
als schon gefallen betrachtet worden / so
sehen sie nicht eigentlich auf die Ursache der
Erwehlung und Verwerffung / sondern auf
die Ordnung und Folge der Ursachen / wor-
aus die Verdammung entstanden ist.
Wenn aber jene behaupten GOTT habe
den Menschen in der Prädestination als noch
nicht erschaffen betrachtet / so ziehen sie
GOTT deshalb von Betrachtung des
Menschlichen Falles nicht ab / sondern wol-
len nur / daß die Ursache der Prädestination
bloß in GOTT / keine aber in dem Menschen
zu finden sey. Also kommen sie in der Sa-
che überein: sind aber in der Art die Sache
zu erklären unterschieden. Fast gleiche Worte
finden sich bey *Andrea Riveto*: (b) Wie denn
auch

- (a) *Theſibus Theolog. de prædestinatione Cap. X. p. 1618.*
opp. Theolog.
(b) *Orthodoxo Catholico Tract. IV. quæst. IX. §. VII.*
p. 400. seqq.

auch der scharffsinnige Peter Bayle gleicher Meynung ist. (c) Unser Theologorum Gedanken hievon zu häuffen ist nicht nöthig. Mein Beweis gehet da hinaus: Wenn es auch gleich gewiß wäre/ daß die Lehre des Dordrechtischen Concilii gang tolerable, welches doch ich nicht behaupten will/ wenn sich auch in der Lehre der Infralapsariorum nichts befände/ welches mit der gesunden Vernunft und heiligen Schrift stritte/ und wenn beyde Secten gleich Himmel weit von einander unterschieden wären/ so könnte man doch vor Abschaffung des Dordrechtischen Concilii, welches diesen Meinungen denen wir aus Ehrfurcht gegen *DSZ* nicht unterschreiben können/ die völlige Krafft gelassen/ unmöglich einige Friedens-Vorschläge unter den streitenden Kirchen gelten lassen. Wer meine Meynung anders erklären wolte/ würde mir das größte Unrecht thun; Ich folge der Art der Disputanten/ welche/ ihre Gegener desto enger einzutreiben/ ihnen etwas zu concediren pflegen/ wie wohl nur eine Zeitlang und / ohngeachtet ihres Einräumens/ ihre Meynung dennoch als wahr behaupten.

§. XXIII.

Ich wil hier eben die Lehre der Supralapsariorum
E 4 nicht

- (c) Dictionaire Historique & critique Tom. III. v Pauliciens not. I. pag. 221. 6. Wenn man alles wohl und genau überleget; so wird sich finden/ daß diese (*Supralapsarii*) und die so genannten *Infralapsarii* auf die letzte einerley Sache behaupten. Sie können einander nicht viel zu leyde thun; die *Argumenta nat' adversariorum* und die *Retorsiones* brauchen sie ganz und gar nicht.

nicht weitläufftiger erklären / noch die üble Folgen/
welche daraus zu leiten / alle erzehlen. Indem schon
viele der gelehrtesten Männer diese Arbeit längst vor
sich genommen / daß uns also ihre Lehren nicht unbes-
kandt seyn können. Ich will nur so viel erinnern/
als zu gegenwärtigem Vorhaben hinlänglich ist / und
zwar in möglichster Kürze. Es statuiren also die
Supralapsarii ; Gott habe die Menschen zu dem
Ende zu erschaffen / beschlossen / daß er seine Barm-
herzigkeit und Gerechtigkeit offenbahren möge. Dies-
sen Endzweck nun zu erhalten / habe er feste gesetzt/
einige Menschen ohne Absehen auf einig Verdienst/
der ewigen Herrlichkeit theilhaftig zu machen: und
das ist die Offenbarung der Barmherzigkeit. Ein-
ige aber schlechterdings ewig zu verdammen: und das
ist die Offenbarung der Gerechtigkeit: Beides er-
forderte/daß sich der Mensch versündigen müste: Denn
wären die Menschen so im Stande der Unschuld blie-
ben/ so würde weder Barmherzigkeit noch Gerechtig-
keit statt gefunden haben. Da nun also Gott den
Endzweck gewolt / so hat Er auch nothwendig die
Mittel wollen müssen: hat also den Fall der ersten
Eltern beschlossen und alles so angeordnet / daß sie
nothwendig haben sündigen müssen. Nachdem nun
die Sünde vollbracht war / hat Gott denen zu Gu-
te / die er schon vor Vollbringung der Sünden zum
ewigen Leben erwöhlet / Christum zu senden / beschloß-
sen / auch würcklich in der Zeit gesendet; diese beugert
und zwingert er auch durch seine kräftige Gnade / der
niemand widerstehen kan / dergestalt / daß sie noth-
wendig frommer und heiliger werden müssen. Hin-
gegen diejenigen / die er aus frehem Willen zum ewig

gen Verderben bestimmt / läßt er nicht nur in dem elenden Zustande darein sie ohne alle ihre Schuld kommen sind / sondern er determinirt / reizet und locket sie auch an zu sündigen. Gott / spricht Samuel Retorfortis unter andern (a) determinirt aller Menschen Willen zu wesentlichen Handlungen der Sünde. Gott ist wahrhafftig die erste und hauptsächliche Ursache aller natürlichen Handlungen / womit die Bosheit unauflöslich verknüpft ist. Ich glaube nicht / daß jemand so unvernünftig seyn wird / wenn er anders eine Vernunft hat / daß er nicht / wenn er ohne Prajudicio die Sache etwas genauer einsiehet / bald mercken solle / es sey diese Lehre nicht gar zu geschickt / hänge nicht wohl zusammen / und könne vieler Absurditäten und Beleidigungen Göttlicher Majestät beschuldiget werden. Gott hat seine Gerechtigkeit wollen zu erkennen geben. Wie aber? durch ewige Verdammung unschuldiger Menschen / an welchen nichts straffwürdiges ist / als daß sie in solchem Zustande geböhren sind / da sie sich Gotte / der sie zur Sünde antreibt / nicht widersetzen können ; Ich und vielleicht alle / die noch etwas von Billigkeit an sich haben / werden das lieber eine Offenbarung seiner Ungerechtigkeit heißen. Gott muß nach dieser Meinung / um seine Gerechtigkeit und Herrlichkeit zeigen / viel tausend Millionen Menschen ewiglich in solchem Zustande / leben zu lassen / beschloßsen haben / darinn sie ihn nothwendig hassen müssen / das ist / Er hat gewollt / daß ihn unzählliche Menschen hassen solten / nur seine Gerechtigkeit zu zeigen. Denn

E 5

meines

(a) Disput. scholast. de prouidentia Cap. XXIX. p. 520.



meines Erachtens/ wird wohl schwerlich jemand seyn/
der nicht gestehen müsse/ daß solche Verdammten
Gott ewiglich hassen werden/ zumahl wenn sie be-
dencken/ durch was Wege sie zu diesem betrübten
Sitz der Verdammung gelanget/ und Gott die ein-
zige Ursache ihres Elends bey sich habe. Und was
war es wohl nöthig gewesen/ wenn Gott absolut
einiger Verderben gewolt/ die Menschen anfänglich
gut zu schaffen und hernach ihren Fall zu beschließen.
Wäre es denn nicht besser gewesen/ sie alsobald so zu
erschaffen/ wie sie jezo sind/ mit Sünden besudelt/
zum Bösen geneigt und Gottes Feinde? Oder war-
um war es denn mit all nöthig/ daß die Sünde sich in
der Welt befand? Denn wenn wir diese Meynung
annehmen/ so sehe ich nicht/ warum man nicht be-
haupten solle/ daß Gott erlaube sey/ unschuldige
und ohnsündige Menschen mit den heftigsten Straf-
fen ewig zu martern und zu belegen. Denn derjeni-
ge so einen zur Sünde antreibt/ daß man selbe noth-
wendig thun muß/ und doch hernach straffet/ schei-
net mir nichts besser zu seyn/ als der einen Unschuld-
igen martert und tödtet. Doch wenn ich alle Thor-
heiten erzählen wolte/ die aus dieser Meynung zu sol-
gen pflegen/ würde ich die Gränzen meines Vorha-
bens überschreiten/ und die vorgeschriebene Kürze
aus der Acht lassen. Das sage ich/ wer die igt vor-
getragene Lehre in seinem Gemüthe annehmen will/
muß zuvor alle Begriffe von Gott/ der Gerechtig-
keit und Heiligkeit und andern Dingen/ wie wir sie
in der Vernunft und dem Worte Gottes finden/
ablegen/ wenn er nicht mit sich selbst streiten will.
Und das ist nicht allein meine Meynung/ sondern noch
viele



viele andrer klugen und vernünfftigen Leute auch von den Reformirten selbst. An statt aller will ich des sinnreichen und beredten *Jacobi Saurin* Worte anführen / der da spricht: (b) Ich muß aufrichtig gestehen / daß ich mich nicht satt sam verwundern kan / daß es Leute giebet / die so ganz kaltsinnig hinsagen können / **GOTT** habe die Welt bloß deshalb erschaffen / daß er einen Menschen selig machen / an dessen Statt aber 100000 verdammen könne / auch durch kein Gebeth / Thränen und Seufftzen von diesem gefasten Rathschlusse abzubringen sey / uns hingegen nichts übrig bleibe / als dem Urtheil **GOTTES** sich zu unterwerffen / als dessen Herrlichkeit erfordert / so viel Völker in Ewigkeit zu verdammen. Ich muß gestehen / sage ich / daß mir vornehmlich dieses erstaunend vorkommen / Leute zu sehen / welche diese *Propositiones* auf eine harte und strenge Art ohne alle Ausnahme und Milderung vertheidigen / und doch hernach sich wohl nicht entblöden zu behaupten / daß alles dieses keine Schwierigkeit habe / und alle Einwürffe / womit man diese Lehre bestreite / so geringe wären / daß man sie nicht einmahl einer Antwort würdig schätzen dürffe. Ich wolte noch *Petri Poirets* Worte hinzufügen / dem es warhafftig an Scharfsinnigkeit nicht gefehlet / wodurch er den Begriff / den die Supralapsarii von **GOTT** hegen / vielmehr
ein

(b) Sermons Tom. I. serm. IV. sur les profondeurs diuines
pag. 215. ed. Hage 1715. in 8.



ein Begriff des Teufels zu seyn behauptet / wenn ich mich nicht befürchtete / daß man diesen bald als einen Fanaticum verwerffen möchte. (c) Ungeachtet er / was diesem Punct betrifft / nichts weniger als ein Fanaticus ist.

§. XXIV.

Was die Sache der Supralapsariorum am allermeisten verhaßt macht / ist / daß sie G^{ott} allein zu dem Urheber alles sinnlichen Übels und der Sünde machen. Es fließet solches so offenbar aus dieser Meinung / daß ich mich öfters gewundert / wie eben nicht ungelehrte Leute doch immer mehr auf die Gedanken kommen mögen / daß es nicht damit verbunden wäre. Ich kan mir nicht einbilden / daß einer gar so dumm und einfältig seyn könne / daß / wenn ihm diese Lehre nur recht erkläret wird / er nicht bald sehen sollte wie der Ursprung aller bösen Handlungen bey G^{ott} zu suchen sey / davon uns doch die Vernunft lehret / daß er die größte Gürtigkeit und Heiligkeit an sich habe. Denn hat die Ehre G^{ottes} erfordert / eine ungezähliche Menge Menschen ewig zu verdammen / so hat sie auch erfordert / daß er den Menschen

(c) Oeconomie diuine Tom. VII. Cap. XIII. §. II. p. 294. edit. Amsterd. 1687. in 12. Gewiß / sich einen G^{ott} vorstellen, der die Creaturen nur zu dem Ende haben will, daß er sie martern möge, um dadurch eine *pretendirte* Eigenschaft zu verherlichen und zu offenbaren und zu dem Ende ihren Fall auf eine solche Weise zu beschließen, daß er unfehlbar erfolgen muß / ist eine *Idee* und Abbildung des grossen Teufels in der Hölle, welcher auch nicht einmahl so bößhaft / so verflucht seyn kan / als diese ist.

schen Anleitung zur Sünde gebe/ ohne welche er sie
 sonst nicht hätte straffen können. Wenn wir also
 diese zu Rathe ziehen wollen/ so ist das Gott keine
 Schande / die Menschen zur Sünde zu leiten/ viel-
 mehr hat er nicht anders gekonnt / wenn nicht seine
 Herrlichkeit hätte unverklärt bleiben sollen/ als daß
 Er die Menschen zu Sünden und Lastern reizete.
 Wenn nun an einer That was gelegen/ und er zugleich
 alle Sachen so geschickt anordnet/ daß es nothwendig
 geschehen muß/ ist denn dieser nicht vor den Urheber
 und Quelle der Handlung anzusehen? Es war aber
 Gott daran gelegen/ daß die meisten Menschen sün-
 digten / und niemahls aus dem Elende heraus kä-
 men; daher er auch/ wenn wir dieser Secte Gehör
 geben/ alle Sachen dergestalt angeordnet/ daß die
 ersten Eltern der Sünde auf keinerlei Weise entges-
 hen / oder die meisten ihrer Nachkommen die zuge-
 zogene Sünden-Flecken abwaschen können. Was
 ist denn also übrig/ als daß wir den Ursprung und Ur-
 sache aller Sünde / wenn dieses wahr ist/ auf Gott
 legen? Wenn wir nicht vielleicht statuiren wollen/
 welches ich wenigstens vor ungereimt halte/ daß der-
 jenige so seines Feindes Tod begehret/ ihm Gift rei-
 chet/ überredet/ ja wohl gar zwinget/ es als ein heils-
 sam Mittel in den Magen zu schlucken/ nichts Bö-
 ses thue/ und an dem Tode/ den sich der ander wie-
 der Willen anthut/ keine Ursache habe. Ich will
 die Sache in etwas mit dem Gleichniß des ehemahls
 berühmten Herren Gottfried Wilhelm Leib-
 nizens erläutern/ welchen Zeugen die Supralapsarii
 um so viel weniger verwerffen werden/ je gewisser
 sich einige überredet/ daß er ihrer Meinung zuge-
 than

thansey. (a) Es spricht dieser. (b) Ich zwar kan auf keine Weise begreifen / wie derjenige der nicht nur verschaffer / daß der Mensch fallen kan / sondern auch alle Umstände der Sache so anordnet / daß sie seinen Fall befördern / und vollenden / von aller Schuld könne freygesprochen werden. Die sogenannten Infralapsarii haben noch einige Refugia dieses Confectarium, daß Gott Urheber der Sünden sey/ abzulehnen. Wie sich aber diejenigen / mit welchen wir hier zu thun haben / aus diesen Stricken wickeln wollen / kan ich bis dato noch nicht absehen. Wenn nun dieses wahr ist / wie man es denn nicht leugnen kan / so ist zugleich außer allem Streit gesetzt / daß diese Lehre die Vollkommenheiten Gottes auf das Höchste beleidigen / und wider seine Heiligkeit und Gültigkeit lauffen. Es ist uns die Meynung / daß Gott nichts böses wolle oder thue / von Natur so tieff in unsere Herzen gegraben / daß kein vernünftiger Mensch diese Proposition dulden kan / Gott ist Urheber der Sünde / und wenigstens ist unter den Christen keine Secte / die nicht davor einen hefftigen Abscheu haben solle. Ist aber die Göttliche Heiligkeit verletzet / ist die Göttliche Gültigkeit und Gerechtigkeit aufgehoben / sind die übrigen Vollkommenheiten entkräftet / was bleibt denn übrig / als daß wir / mit Verabsäumung des Dienstes Gottes / den man ohnedem durch kein Gebethe ver-

(a) Siehe des berühmten *Stephani Viti* Dissert. da er die supralapsarios von dem Manichæismo lospricht. Bibl. Brem. Tom. V. Part. V. p. 392.

(b) *Essais de Theodicée* Part. II. §. 239. p. 418.

versöhnen kan / in allerhand Abwege gerathen / und endlich unsere Gedanken mit denjenigen vereinigen / welche alle Religion über den Hauffen werffen. Es sahe dieses der grosse Philosophus unserer Zeit Peter Bayle gar wohl ein / (c) der da gestehet / wenn man behaupten könne / daß Gott nach der Meynung der Supralapsariorum die Ursache und Urheber

(c) Dictionaire Historique & critique Tom. III. voce Pauliciens Nat. I. pag. 2211. a. b. Es wird nicht unbedienlich seyn das vornehmste von seinen Worten hieher zu ziehen : Er spricht : Unter allen Vollkommenheiten kommt (Gott) keine so eigentlich zu als die Gürtigkeit , Heiligkeit und Gerechtigkeit. So bald ihr ihn dieser Vollkommenheiten beraubet / und einen solchen Gesetzgeber aus ihm machet / der zwar den Menschen die Laster verbeut, doch sie selbst darein stürzet und hernach ewig bestraffet , so leget ihr ihm eine Natur bey / die da betrügerisch , böshafft, ungerecht und grausam ist , und auf die man ganz kein Vertrauen setzen kan, welche mithin kein *Objekt* der Religion mehr ist. — Seist das nicht die Religion den Atheisten zu einem Gelächter machen / wenn ihr einen Gott *finget* , der zwar Gesetze wieder die Laster giebt, doch sie selbst übertreten läßet, damit er nur einige Ursache zu straffen haben möge? Man kan zwar dieser Natur das Wesen und *Existenz* nicht benehmen, ungeachtet man *supponirt* daß Gott Urheber der Sünden sey. Das ist wahr: Denn eine jede Sache die da *agirt* / muß nothwendig *existiren*. Allein man wird sie zu der ganzen Welt und dem Gotte der Spinozisten machen, zu einer Natur die da *existirt* auch nothwendig *agirt*, ohngeachtet, sie nicht weiß, was sie thut / und nur in so weit verständig ist, als die Gedanken der Creaturen ihre *Modifikationen* sind.

der der Sünde sey / so dürffe niemand übel nehmen/
daß Ludwig Maimburg behauptet / es sey diese
Lehre der gewissste Weg zum Atheismo. Denn
es würde ja dadurch nur die Religion dem Spott der
Ungläubigen ausgesetzt / wenn man Gott vorstell-
te / als wenn er zwar Gesetze wider die Laster gebe / doch
zugleich aber die Menschen diese Gesetze zu übertre-
ten antreibe / damit er nur Gelegenheit zu straffen
habe. Denn sich einem Gott vormahlen der die
Laster verbiethe / und doch nichts desto weniger
die Menschen darein stürze / und endlich mit
ewiger Quaal belege / sey nichts anders / als
sich einen GOTT einbilden / auf den man
als einem berrügliehen / bösen / ungerechten / grau-
samem Tyrannen kein Vertrauen setzen könne. Da-
her denn diejenigen / welche sich Gott also vorstel-
len / endlich auf die thörichten Träume des Spino-
za, dadurch er Gott an die Natur und absolute
Nothwendigkeit gebunden / verfallen müssen. Wie
dieses der durchtriebene Mann gemeynet / gehet
mich so viel nicht an / genug / daß er vollkommen
wohl hiervon geurtheilet / und vortrefflich erwiesen/
daß dieselben / so Gott zum Urheber der Sünde
machen / das höchste Unrecht ihm zufügen. Da
nun dieses hoffentlich von den Supralapsariis klar ge-
nug ist / so kan auch keinem dunkel seyn was von ih-
rer Lehre zu halten.

§. XXV.

Es ist mir nicht unbekannt / daß die Anhänger die-
ser Meynung nichts unterlassen / wodurch sie diese
Schuld von sich abzuwälzen gedencen / und wenn
sie öffentlich nichts gewinnen / mit einigen Diskri-
tio-

tionibus durch zu wiſchen gedencken. Doch mo
 ich mich nicht gänglich betrüge / ſo lehren alle dieſe
 Bemühungen denen / ſo die Sache etwas genauer
 und ſchärffer einzusehen gewohnt ſeyn / nichts an
 ders als daß dieſe Sache ſo verzweifelt böſe ſey / daß
 wer ihr zu Hülffe kommen will / ſich nothwendig ſelbſt
 ſchaden muß. Wie denn nicht nur einmahl geſche
 hen iſt / daß die Vertheydiger alsdenn die Boßheit
 und Ungerechtigkeith ihrer vor ſich genommenen Sa
 che am allerdeutlichſten verrathen / wenn ſie ſich auf
 das fleißigſte und ſcharffſinnigſte davor geſtritten zu
 haben einbilden: Nicht anders als wie diejenigen /
 ſo eine eingewurzelte Kranckheit heilen wollen / den
 Menſchen oft gar ums Leben bringen. Ich erinne
 re mich hier an die artige Rede *Johannis Hales*
 welche er bey Gelegenheit *Franciſci Gomari* ſo in dem
 Dordrechtſchen Concilio die Lehre der Supralapſa
 riorum ausſchmücken wolte / vorgebracht. Es
 hatte *Episcopus* geſagt / die Reformirten lehrten/
 daß GOTT abſolut viele Menſchen ohne einige
 Abſicht auf die Sünde zu verdammen beſchloſſen.
 Dieſes nahm *Gomarius* übel auf / beklagte ſich / *Epi
 scopius* hätte die Lehre der Reformirten corrupirt/
 als welche das keines weges lehrten / ſondern nur/
 daß GOTT / gleich wie den Endzweck / alſo auch/
 die dazu führende Mittel gewolt habe / das iſt / gleich
 wie er die Menſchen zum ewigen Verderben präde
 finiret / alſo habe er ſie auch zur Sünde / deſſen
 Straffe die Verdammniß iſt determinirt. (a) Da
 Hales

(a) Golden Remains of John Hales Epistola ad Carle-
 num data d. 17. December p. 435.



Zales dieses erzehlet / fügt er artig hinzu / er hätte die Lehre der Reformirten so *corrigirt* und ausgebeßert / als wie die Kupffer-Schmiede die abgenützten Gefässe auszubessern pflegten / welche gemeiniglich aus bösen schlimmer würden. Und so verhält sich die Sache auch gewiß in der That: Es verrathen diese Leute nur ihre schlimme Sache / indem sie selbe allzu subtil defendiren wollen. Doch sie werden sich vielleicht beklagen / wir allein nebst den Arminianern wären nur so hart und scharff gegen sie; und wir allein bemühten uns sie dadurch bey andern verhasst zu machen. Damit sie nun dieses nicht ferner hin thun mögen / so wird sich wohl der Mühe verlohnen einige Zeugnisse der trefflichsten Lehrern ihrer Gemeine das ist ihrer Brüder anzuführen / darinn sie eben das / was wir behaupten / bekennen müssen / es sey diese Lehre gefährlich / und werffe den Ursprung und Schuld der Sünde auf Gott. Wenn sie uns als Richter verwerffen / so können sie es doch diesen schwerlich abschlagen. Zuerst / wollen wir *Petrum Molinaum* hören / der in dem Dordrechtischen Synodo in großem Ansehen gestanden / und den die Anatome Arminianismi gar leicht von dem Argo wohn eines parthenischen Gemüthes gegen die Reformirten befreyen wird. Dieser / nachdem er gesagt / es wären die Propositiones dererjenigen sehr verwegen / welche lehrten / die Sünde geschehe durch Göttlichen Vorschub; das *Decretum* der Verwerffung *dependire* nicht von der Vorhersehung der Schuld; und dergleichen
mehr!

mehr / fähret er unter andern also fort (b): Gewiß diese Proposition, GOTT habe einige nicht wollen selig haben / oder einige wollen verdammen und verworffen ohne einigen Regard auf die Sünde zu haben / ist mir stets sehr verdächtig vorgekommen. Denn man kan nicht leugnen / daß diese Verwerffung die aller entsetzlichste Straffe ist / die einer vernünftigen Creatur kan angethan werden / weil darauf nothwendig die aller heftigsten und ewigwährenden Plagen folgen müssen. Aber daß der Schöpffer aller Dinge / der von unendlicher Gürtigkeit ist / unschuldigen Menschen / nicht erwan daß er durch ihre Sünde dazu wäre angetrieben worden / sondern bloß weil es ihm so gefallen / eine so erstaunende Straffe d. h. er habe / behaupten wollen / ist wahrhafftig eine Sache / wodurch die Göttliche Gerechtigkeit und Gürtigkeit nicht wenig beleydiget wird. Heisset das nicht in gelindern Terminis eben so viel sagen / als die Supralapsarios machen GOTT zum Urheber der Sünde? welche Sache *Molineus* daselbst noch weiter ausführet. Noch klärer bezeuget es *Samuel Sirmesius*, ob er gleich / die seinigen zu entschuldigen / hinzu füget / es hätten von den unsrigen auch einige so gelehret / woraus diese Lehre / GOTT ist Urheber der Sünde / folge: davon ich aber jetzt

§ 2 nicht

(b) Lettre à François d' arrens in Epistolis remonstrantium ab CCCXX.

nicht handeln will. Ubrigens bekennet er ausdrück-
lich: Es hätten einige von den seinigern vor
diesen solche Dinge gelehret / oder lehren
es auch noch jetzo (doch nach seinem Urtheil
aus Überzeugung des Gewissens) woraus
teslästerliche Proposition GOTT ist Urheber der
Sünde / leiten könne? (c) Am deutlichsten und
aufrichtigsten unter allen hat es unlängst Jacob
Sourin ein Mann der an Ingenio und Scharffe
sinnigkeit wenigen nachgiebt / bekennet. Er könne
nicht abnehmen / wie die Supralapsarii dieser An-
klage entgehen wolten. Denn nachdem er ihre Leh-
re erklärer / so spricht er unter andern vortrefflichen
Gedanken: (d) Wir fragen / wie es doch
möglich sey / dieser Lehre Art zu folgen / und
sich doch GOTT nicht als einen Urheber der
Sünde vorzustellen? — — — In diesem
Systemate: GOTT will die Sünde / damit
er den Endzweck erlangen möge / den er
sich in Schöpfung der Welt hat vorgestellt;
muß der Mensch nothwendig sündigen /
denn dazu ist er geschaffen. Wenn das
nicht heisst GOTT zum Urheber der Sün-
de machen / so müssen wir nothwendig die
deutlichsten und kläresten Ideen ablegen.
Diese Loca fallen mir jeko eben bey / denen ich viel
leicht

(c) Ingenua inquisitione in Controuersias Euangel,
p. 35.

(d) Sur les profondeurs diuins, sermons sur diuers Texts
Tom. I. pag. 213, 214.

leicht noch viele beyfügen könnte / wenn nur mehr Zeit übrig wäre. Damit man aber verstehen möge / was ich zuvor gesagt / daß öftters die Gelehrtesten unter den Reformirten / indem sie ihrer Sache aufhelfen wollen / durch alles ihr Bemühen endlich nichts ausrichten / so will ich zuletzt noch *Nicolai Gürtleri* eines sonst berühmten Mannes Worte anführen / wodurch er beweisen will / daß man seiner Kirchen das offbenannte Confectarium fälschlich beymesse. Ich bitte / daß sich doch die Lutheraner drittens mögen zu Gemüthe führen — — — der sey ein Urheber der Sünde / der entweder sündiget / oder die Sünde befiehet / welches beydes wir von GOTT / dem allerheiligsten Wesen weit *removiren*; desgleichen daß das kein böser Wille sey / der das Böse will / sondern der bößlich will / was wider das Gesez laufft. (c) Wenn wir das nur zum Grunde legen / der Urheber der Sünde ist der / so die Sünde befiehet / so wird den Supralapsariis wenig geholfen werden. Es ist wahr / sie statuiren nicht / daß GOTT die Sünde befiehet. Allein was ist wohl vor ein Unterscheid / unter Sünde befehlen und alle Sachen so einrichten / daß die Sünde nothwendig folgen muß oder wohl gar zur Sünde zwingen? Ich wolte fast sagen / daß die Supralapsarii in ihrem Irrthume noch vernünftiger seyn würden / wenn sie ohne Umschweiff lehren / GOTT befehle die Sünde / als sie nun seyn. Denn sie mögen uns doch antworten / ob der ärger

§ 3

sey

(c) Institution Theologic, Cap. XVI. §. XL. p. 394.



sey / der die Sünde befiehet / oder der / so die Sünde zwar verbeut / heimlich aber die Ubelthaten procurirt / und auch nicht anders kan / wenn seine Herrlichkeit nicht im dunckeln bleiben soll? Jener sündigt einmahl / dieser doppelt. Jener ist bloß unbillig und ungerecht / dieser aber nicht allein ungerecht / sondern auch voller Heuchelei / der das erste Laster zu bedecken / ein neues begehet. (f) Nach Görtlers Meynung hat der einen bösen Willen / der etwas / was mit dem Gesetze streitet bößlich will. Ergo hat auch GOTT nach der Lehre der Supralapsariorum einen bösen Willen. Denn gleichzu die Sünde wollen / die Menschen dazu antreiben / auch nicht anders handeln können / weil es seine Herrlichkeit erfordert / ist wahrhaftig eben das / als etwas bößlich wollen und nach im Gesetze verbotenen Sachen streben.

§. XXVI.

Doch wollen diese gelehrten Leute das Confectarium weit genug von sich entfernen und geben vor / sie könnten es nicht einsehen / da es doch so genau mit ihren Meynungen verknüpft ist. Wir lehren sagt Samuel Retorfortis (a) behaupten und bezeugen

(f) Das heist mit einem Worte, sind Samuelis Retorfortis Worte de Providentia Cap. XXX. pag. 530. GOTT zwey wider einander laufende Willen, die Ungerechtigkeit, und (welches entsezlich) Heuchelei lästerlicher Weise aufbürden.

(a) de providentia Cap. XXIX. p. 479.

bezeugen vor GOTT und den heiligen Engeln öffentlich daß GOTT nicht sündige/ auch nicht Urheber der Sünde sey / vielmehr / daß der Heilige in Israel die Sünde verdamme / verfluche / mißbillige / verbiete / straffe : Allein es werden uns diese vortrefliche Leute nicht übel nehmen / wenn wir uns das schwerlich überreden lassen / daß Leute von so großem Verstande und Nachsinnen die Verbindung zweyer Propositionen / darüber nichts genauer kan gefunden werden / nicht solten einsehen können. Wenn man ihnen in andern Dingen diese Dummheit vorwerffen sollte / würden sie sich vielleicht über groß Unrecht beklagen. Warum fodern sie denn nun hier von uns / daß wir glauben sollen / es sey vor ihren Augen verborgen / was doch weit Unverständigere ohne weitläuffrige Meditation erkennen? Ich habe hiervon unlängst meine Meynung ausführlicher erklärt: (b) von welcher der vormahls berühmte Mann Samuel Pufendorff nicht weit entfernt ist / daher ich seine Wort hiermit anführen will. Das scheint zwar / spricht er (c) gewiß zu seyn / wenn ich aus aufrichtigem Herzen eine *Thesis* setze / und nicht bald anfangs sehe / diese oder jene üble Folge könne daraus gezogen werden / daß man mich nicht

§ 4

gleich

(b) Dissert. III. de theologo non contentioso §. IV. V. p. 9.

(c) Jure feciali diuino § 65. p. 236. Es stehet auch hier von selbst Samuel Werenfels nicht weit entfernt de logomachiis eruditor. p. 562. operum.

gleich deshalb beschuldigen müsse / als wenn ich alle diese Folgen gut hiesse und vor meine Meynung ausgäbe. Doch kan die Lehre / daraus diese Dinge fließen / an sich nicht mehr vor gut und wahr gehalten werden. Und wenn man diese Folgen so deutlich vor Augen geleyet / daß man auch ihre Verbindung nicht leugnen kan / so wird man vergeblich protestiren / daß man diese Folgen nicht annehme / da man doch die Vorsätze oder das *principium* annimmt / daraus diese Folgen fließen. Denn was vor wahr zu halten ist / daraus kan nichts falsches fließen. Und wenn man eine Meynung anfänglich gebilliget / nachmahls aber ihre übele *Consequenzen* tieffer eingesehen / so muß man sie entweder platterdings verwerffen / oder doch so *limitiren* und erklären / daß den übeln Folgen alle Quelle verstopft werde. Ich halte zwar davor / daß dieses grossen Mannes Worte von der größten Wahrheit seyn / glaube auch nicht / daß die Reformirten selbst daran zweifeln können / wenn sie selbe ohne alles *Præjudicium* betrachten wollen. Allein wir wollen eine Weile zu geben / daß sie diese *Confectaria* nicht einsehen / die gewiß entsetzlich genug und keinesweges zu dulden seyn; und man sie ihnen also nicht zuschreiben könne: so sind sie doch uns offenbar und bekandt genug / und diß ist wahrhaftig schon hinlänglich die Bereinigung zu verhindern. Denn wir dürfen mit solchen Personen durchaus keine Kirchen-Gemeinschaft hegen / deren

deren Lehren deutlich dahin gehen / daß sie den Göttlichen Vollkommenheiten Gewalt anthun / und ihn zu einem Tyrannen machen / der zwar Gesetze giebet / aber auch zugleich bemühet ist / daß sie übertreten werden. Gesezt/ es fänden sich in einer Republik öffentliche Lehrer/ welche behaupteten der regierende Landes-Herr habe gar kein Recht dazu / und habe das Reich wider Recht und Billigkeit eingenommen / woraus offenbahr folget / es sey erlaubt / ihm diese Gewalt zu entreißen und Aufruhr wieder ihn zu erregen / wolten aber dieses Consectarium leugnen / wie würden die wohl von dem Principe angesehen werden / die / ungeachtet sie die Schändlichkeit dieser Lehre eingesehen / solche dennoch angenommen / und mit dieser schändlichen Art Leute einen Bündniß zu machen sich nicht entblödet ? Nicht anders verhält es sich mit der Göttlichen Herrschaft : wir würden nichts anders / als die allerheftigste Straffe dieses gerechten Richters zu befürchten haben / wenn wir mit denen / die wir doch selbst unter die Feinde seiner Heiligkeit und Gütigkeit zehlen / ein Bündniß auf richten wolten. Das einzige / was die höchste Billigkeit von uns erfordern kan / ist dieses / daß wir nicht so verwegen in Gottes Gerichts-Stube gehen / und die so harre Sentenz der Verdammung / ehe der Herr kommt / der die Herzen der Menschen erschauet über diejenigen aussprechen / welche durch ein böses Schicksal / wo ich so reden mag / in diese Irthümer gefallen sind ; Mehr einzuräumen leidet unsere Pflicht nicht. Ich will nur noch kürlich wiederholen was bisher ist disputirt worden. Es ist unrecht



diejenigen in eine Kirchen-Gesellschaft auf zu nehmen/ von welchen bekandt ist / daß sie solche Lehren hegen / die mit der Göttlichen Heiligkeit und Herrlichkeit streiten. Wir aber nicht nur sondern auch die Reformiren halten davor / daß man den Supralapsariis diese Meynungen könne schuld geben / doch verwirfft das Dordrechtische Concilium diese Lehre nicht nur nicht ; sondern bestäriget sie fast mit ihrem Beyfall ; der Gewohnheit und Sitten dieses Concilii folgen auch noch die heutigen Reformirten. So lange also das Ansehen dieses Concilii unter den Reformirten feste stehet / muß nothwendig alle Hoffnung zu einem Kirchen-Frieden und Vereinigung verschwinden / und hinfallen.

§. XXVII.

Es ist nun noch der dritte Theil unser Arbeit übrig darin wir beweisen müssen / daß die Decreta des Concilii zweiffelhafft seyn / und einen zweydeutigen Verstand haben. Es pfleget bißweilen den besten zu begegnen / daß sie wider Willen eine Zweydeutigkeit in ihre Reden bringen und den Leser ungewiß lassen wie sie wollen verstanden werden. Wären die Dordrechtischen Väter auf solche Art zweydeutig gewesen / so würde sich kein kluger und gescheidter Mann finden / der nicht das allergelindeste Urtheil von ihnen fällen solte. Allein wer seine Worte mit allem Fleiß und List / so sehet / daß er zugleich vielen genug thut / und vorsehlich solche Redens-Arten anbringt / die man drehen und beugen kan / wie man will / wird billig von allen denen / welche die Aufrichtig-

tig

rigkeit unter die Tugenden zehlen / zu gebührender
 Ahndung gezogen. Es ist aber dieser Gebrauch wohl
 nirgends mehr zu tadeln / als in geistlichen Sachen/
 und niemand ist wohl mit grösserer Gefahr zweydeu-
 tig / als derjenige / so aus einer falschen Klugheit oder
 vielmehr Arglistigkeit die Worte in den Glaubens-
 Bekännissen so mäßiget / daß contraire und wieder
 einander lauffende Secten ein Refugium und sichere
 Freystadt darin finden können. Denn ausser dem/
 daß man solchergestalt die Aufrichtigkeit aus den Au-
 gen setzet / worüber wohl nichts schändlicher kan ge-
 funden werden / und ein Verräther der Wahrheit
 wird / worüber man doch nichts herrlicher hat ; so
 kan es ja fast nicht anders geschehen / als daß mit
 der Zeit von dem wahren Verstand dieser Formeln
 die allerheftigsten Streirigkeiten entstehen müssen/
 wodurch denn die Kirche in die äusserste Gefahr ge-
 stürzet wird. Wer vielleicht hieran zweifelt / der
 mag nur nach Engelland gehen / und da genau acht
 haben / wie viel und grosse Streirigkeiten und Zän-
 ckereyen in dieser glücklichen Insul / zwischen dem
 vortrefflichen Daniel Waterland und andern ei-
 nerseits / und zwischen den Anhängern der Arrianischen
 Parthey anderseits / von dem Verstande der Engli-
 schen Confession entstanden sind. (a) Ueberdiz ist
 ja bekandt genug / wie schlechten Danck die Väter
 des Tridentinischen Concilii, von denen man eben-
 falls weiß / daß sie viel dunkel und zweydeutiges in
 ihren

(a) Siehe Chapelle Biblioth. Angloise Tom. X. P. I.
 p. 186. seq. P. II. p. 533. seq. Clericum Biblioth. ancienne
 & moderne Tom. XX. P. I. p. 197. seq.



ihren Decretis hinterlassen / bey allen Liebhabern der Wahrheit verdienet / und wie grosse Gelegenheit sie dadurch einigen spikfindigen Personen gegeben / unser Sache zu schaden. Denn diese zweiffelhafte und ungewisse Formeln haben eben hauptsächlich / so viel Bücher des Bossuets , Dez , Fabri und anderer verursacht / wodurch sie sich andere zu überreden bemühet / es sey ein geringer / oder wohl fast gar kein Unterscheid / welcher uns von der Päpstlichen Kirche abhielte / ja es auch in der That einigen Unvorsichtigen überreder. Daher auch ein jeder aufrichtiger Reformirter / von den unsern nichts zu gedencken / diese Gewohnheit verworffen / und von Götlichen Sachen / klar und deutlich zu reden / nöthig zu seyn erachtet. *Gisbertus Voëtius* spricht: (b) Entweder werden diejenigen betrogen oder sie wollen andre betrügen / welche die Grund-Lehren / Catechismos / Glaubens-Bekänntniß und Vereinigungs-Formeln in gewissen *generalen* zweydeutigen *Terminis* verfassen / nach dem Sprichwort: *dolus in generalibus* verlatet / wer seine Worte auf Schrauben setzet / gehet mit List um. Zum Exempel das Tridentische Concilium welches man aus *Petri Saviopolani* Historie — — lernen kan. — — Zum andern Exempel kan man die Confession der Wiedertäuffer die sie 1618 heraus gegeben / annehmen. — — Und zum dritten kan uns das Glaubens-Bekänntniß der Reformatanten dienen. Nicht anders ist auch Johann Hornbeck gesinnet / der sich so hören läßt:

(b) *Disputationum selectarum* Tomo II. pag. 515.

läßt: (c) Ich billige aber durchaus nicht/
daß man mit der größten Kunst eine allge-
meine generelle und auf Schrauben gesetzte
Formul verfertige. — — — — — — — — — —
Uneinigkeiten auf beyden Seiten wieder ein-
geführt / und darunter verborgen bleiben
können / welches Verfahren weder aufrich-
tig / noch gründlich genug / und weder den
Partheyen noch der Wahrheit vortheilhaff-
tig fällt. Unter den Neuern hat der wegen seines
Verstandes und Gelehrsamkeit berühmte Samuel
Werensfels mit der größten Gravität und Auf-
richtigkeit bekennet / was er vor einen grossen Ab-
scheu von dieser Gewohnheit habe. Denn nachdem
er erinnert / daß wir den Reformirten mit gutem
Rechte vorwerffen könnten / daß sich einige von ih-
nen weitläufftiger genereller und zweiffels-
haffter Redens-Arten bedienen / denen so
wohl Lutheri als Zwinglii und Calvini An-
hänger / ihrer verschiedenen Meynungen
ungeschadet / ohne grosse Schwierigkeit un-
terschreiben könnten / so fährt er alsdenn so
tapfermüthig als wahr fort: (d) Allein / wenn
ich die ganze Sache aufrichtig gestehen soll;
so haben sie durch dieses Verfahren der Kir-
che Christi mehr geschadet / als genu-
get / — — — — — — — — — —
denn ausser dem / daß sie sich
solchergestalt / ihren Gegnern mehr und
mehr verdächtig und verhasst gemacht / so
siehet

(c) Summa controueriarum Lib. IX. p. m. 712. 713.

(d) Dissert. de controuerf. Theologicis Opp. pag. 581.

siehet ja ein jeder leicht / daß der wahre Friede und Einigkeit keinesweges in blossen Ausprechen einerley Sylben und Worte / sondern entweder in vollständiger Uebereinstimmung aller Sachen / oder doch in aufrichtiger Einigkeit der Grund-Lehren bestehe — — — und zugleich eine Christliche und beyderseitige Toleranz einschliesse. Kurz hernach als er einige hieher gehörige Worte Lutheri angeführt / fällt er selbigem folgender gestalt bey. So ist es / wie du sagest / Lutheri keines von diesen ist tapfern und frommen Theologis anständig. Denn diese müssen allezeit klar / offenbahr und aufrichtig ihre Meynung vortragen / niemahls einen Dunst oder Dierathen suchen. So redet dieser vortreffliche Mann / dem ich gar leicht noch gar viel andere der allerklügsten Reformirten beyfügen könnte / wenn ich es nicht vor verdrießlich ja fruchtlos hielte in einer so offenbahren Sache viel Zeugen anzuführen. Wenn ich nun also deutlich machen und erweisen kan / daß die Dordrechtischen Väter / mit allem Fleiß und gutem Vorbewußt so listig und zweydeutig geredet / so wird sich vielleicht niemand finden / der uns nicht billigen und loben solte / daß wir die Einigkeit und den Kirchen-Frieden mit solchen Personen aus den Augen setzen / die ein dergleichen Concilium bis an den Himmel erheben / daß dem Apollini nachgeahmet / der deswegen *Augur* genennet wurde weil seine Oracula so dunckel und zweydeutig gesetzt waren.

S. XXVIII.

S. XXVIII.

Es haben aber sowohl die Arminianer und Pöbstler als auch unsere Theologi diese aufgestellte Reche der zweydeutigen Redens-Arten zeitlich genug an den Gliedern dieses Concilii wahrgenommen und angemerket. Unter den Papisten soll dieses Johann Malder Bischoff zu Antwerpen gethan haben/ der ein Buch herausgegeben / daß jeko ganz rar / ich auch nicht habe zu Gesichte bekommen können/ unter dem Titul: Antisynodica, siue animaduersiones in decreta Conuentus Dordraceni. Diese Anklage haben diejenigen erneuert/ welche von den neueren Papisten mit den Reformirten angebunden/ vornehmlich *Antonius Arnoldus* der / als er die Moral der Reformirten nach den Dordrechtischen Decreten untersuchte ihnen vorgeworffen daß das Hauptwerck der Verfasser auf List / Betrug / und allerhand Künste abgesehen gewesen. (a) Bey welcher Gelegenheit ich nicht unterlassen kan zu erinnern/ daß dieser Arnold mit dem berühmten *Jacobo Fabro* einem Lehrer seiner Kirchen und Doctore Sorbonnico einen Streit gehabt / der uns zum Verweiß dienen kan/ daß die Dordrechtischen Theologi mit Fleiß und Vorsatz solche Schlupfwinkel gesucht. Sie disputirten nemlich ob dieses Concilium die Lehre von der Beharelichkeit der Heiligen / und daß die Erwählten nicht wieder aus der Gnade fallen könnten/ befestiget/ und zu einer nöthigen Glaubens-Lehre gemacht habe?

Fa-

(a) Le Calvinisme convaincu de nouveau de dogmes impies pag. 114. und sonst hin und wieder.



Faber der nach dem Exempel *Bossuets* die Controversien zwischen den Catholicken und Reformirten ver ringern wolte / leugnete dieses. (b) Arnald behauptete es. (c) Beyde thaten es mit bündigen Gründen. Je scheinbarer aber diese Verweiskün mer seyn / desto deutlicher lehren sie uns / daß die Decreta dieses Concilii so beschaffen / daß dessen wahrhafter Sinn schwer zu errathen ist. Die Re monstranten haben in der Historica narratione & antidoto dieses Concilii welche sie den Decreten des Concilii entgegen gesetzt / allen Fleiß angewendet / daß sie / so reden sie in ihren Actis / (d) den Betrug / List und Zweydeutigkeit / deren man sich in den *Canonibus* um die entsetzliche Mey nung von dem *absoluto decreto* einiger massen zu schmücken und zu bedecken / bedientet / auf das deutlichste entdecken möchten. Unter unsern Theologis hat sich zu allererst Balthasar Menzerus / mit Anführung der Worte des Con cilii, selbst zu weisen bemühet / daß die Decrete listig gesetzt / und zwar eine Lutherische Sprache / aber Calvinischer Verstand darinnen anzutreffen sey. (e)

Unde

- (b) Motifs inuincibles pour convaincre ceux de la Reli gion pretendue reformée pag. 119. Paris. 1682. in 8.
- (c) Le Calvinisme convaincu pag. 6. siehe sowohl die Briefe *Arnaldi ad Fabrum* (*le Fevre*) Als dessen Antwort, so *Jurieu* herausgegeben *Justification de la morale des Reformez* Tomo. II. lib. VI. Cap. X. p. 256. Cap. XI. p. 270.
- (d) Actis Synodalibus Part. I. p. 211.
- (e) Triade disputationum Theologicarum contra Refor matos.

Anderere haben etwas kürzer dieses præfirt unter wel-
 chen **Johann Zülsemann**. (f) **Balthasar**
Cellarius ein berühmter Theologus unsers Helm-
 städts / (g) und **Johann Meißner** (h) anzufüh-
 ren ist. Es ist mir nicht unbekandt / daß die Refor-
 mirtten alle Kräfte daran gestreckt / diese Anklage von
 sich abzuwelken / wie glücklich aber diese Bemühung
 von statten gegangen / wird aus dem erhellen / was
 ich bald anführen will. Denn ich will mit diesen
 eben nicht herum zanken / sondern die Sache selbst
 abhandeln. Vor andern hat der gelehrte **Beausobre**
 die Leipziger Theologos welche des **Wenzers** Fuß-
 stapffen betreten / deswegen hefftig durchgezogen/
 und zeigen wollen / es sey nicht nur ganz thöricht und
 ungereimt / daß man den Dordracenischen Vätern
 Lutherische Sprache und Calvinischen Ver-
 stand beylegen wollen / sondern auch alles vor eine
 bloße und grobe Calumnie ausgegeben was man von
 der zweydeutigkeit der zu Dordrecht verfertigten De-
 crete sagen wolte. (i) Ich will hier dem gelehrten
 Manne dem man ein scharffes Ingenium und gute
 Gelehrsamkeit nicht absprechen kan / nicht viel an-
 worten / damit es nicht scheinen möge als hätte ich
 nur mit Fleiß Zänckereyen und Gegner gesucht. Er
 weiß selbst / daß nichts leichter ist / als behutsam und
 listig gesetzten Worten den allerlächerlichsten Ver-
 stand beylegen / und daß einem geschiedten Manne
 nichts

- (f) Calvinianismo irreconciliabili pag. 44. seq.
 (g) De prædestinatione Cap. V. §. 10. seq. pag. 78.
 (h) Examine Irenici Duræani sectione III. §. LIV. seq.
 p. 265.
 (i) Défense de la religion des Reformez Part. I. Cap. VII.
 p. 100. seq.

nichts unanständiger ist / als eines Gegeners Reden
genau erklären / wo sich doch nicht die geringste
Schwierigkeit findet Und vielleicht wird dieser ge-
lehrte Mann iso anders Sinnes seyn / als vor dies-
sem. Hater es noch nicht gethan / so kan es vielleicht
geschehen / daß er durch das / was wir nunmehr
untersuchen wollen / auf andere Gedancken gebracht
wird.

§. XXIX.

Ich wil das / was von den obbemeldten Männern
schon sehr wohl erinnert ist / hier nicht wiederholen;
Denn man darff ihre Bücher eben nicht weit suchen/
darinn sie diese Sache vertheidigen / sondern nur
etwas weniges erinnern / was von andern entweder
vorbengelassen oder nicht deutlich genug erkläret wor-
den / so viel ich nehmlich erforschen können / und zwar
erstlich wil ich / mit etlichen Zeugnüssen darlegen / daß
sich die Dordrechtischen Väter dahin bemühet / daß
ungeachtet sie ein absolutum Decretum statuiren
wollen / sie dennoch gelindere Gedancken die von uns
nicht weit entfernt wären / gehabt zu haben scheinen
möchten / und deshalb sich einer schlüpffriger
zweydeutigen Schreib-Art bedienet. Hernach will ich
zeigen / daß sie nicht anders gekonnt / als zweyfelhaf-
te Redens-Arten erwehlen / und diejenigen / welche
diesen Schandfleck von ihnen abwaschen wollen / die
ganze Auctorität dieses Concilii stürzen und zu
Grunde machen. Endlich aber beweisen daß aus
allen Reden und Thaten der Reformirten erhelle/
daß sich die Sache so verhalte. Das erste Stücke
kan man aus der gangen Historie des Concilii erse-
hen / welche uns die Väter vorstellet / wie sie ihre De-
creta

creta, so wohl wegen der unter ihnen entstandenen
Streitigkeiten / als auch anderer Ursachen halber/
öftters verändern / ausbessern / gelinder fassen / auch
heftig unter einander streiten und zanken. Man
lese nur Gualther Balcanqualls / der im Nahe-
men der Schottländischen Kirchen dem Concilio bey-
gewohnt / seine an *Dudleium Carleton* geschriebene
Brieffe / welche zuerst *Johann Pearson* mit *Jo-*
hann Hales aureis reliquiis in Englischer Spra-
che / nachmahls aber *Philipp Limborg* in pra-
stantium virorum Epistolis Lateinisch heraus ge-
geben / so wird man daran ferner keinen Zweifel
tragen. Doch will ich noch einen und andern Locum
zum Zeugniß anführen / woraus man dieses Studium
ambiguitatis etwas deutlicher angezeigt findet. Und
zwar erstlich *Johann Hales* der in dem an den Eng-
lischen Gesandten abgelassenen Brieffe / folgende
Worte führet: (a) Damit die Zänckerereyen zwis-
schen *Martino* und *Wardo* ob GOTT
alle Menschen selig haben wollen / nicht in
öffentliche Spaltung ausbrechen möge / hat
man in kurzer Zeit in dem Hause unsers Ehr-
würdigen Bischoffs schon verschiedene Con-
ventus gehalten. Und daselbst sind Mitt-
wochs vor Mittage einige aus recht zweiffel-
hafften und zweydeutigen Formeln zusam-
men gesetzte Propositiones verfertigt worden/
davon mir ungefähr ein Exemplar zu handen
kommen. Ob das deswegen geschehen / da-
mit sie allen genug thun möchten / oder ob
man diese Propositiones auf dem Concilio exhibi-

3

ren

(a) Golden Remains p. 467.



ren wird / ist mir bis dato noch unbekandt.
 Dis war endlich die einkige Zuflucht der Väter/wenn
 nicht das zur Wiederherstellung der Einigkeit berufe-
 fene Concilium ein Sitz und Wohnung der Unei-
 nigkeit werden solte. Eben diese Comœdie spielte man
 auch besonders in dem Collegio der Englischen
 Theologen. Einige von ihnen behaupteten / Chris-
 tus sey vor alle Menschen gestorben/ als *Goardus War-*
dus und *Davenantius* die übrigen blieben dabey/ er hät-
 te nur vor die Auserwählten gelitten. Die erstern wol-
 ten ihre Meynung / weil sie mit der heil. Schrift ü-
 bereinstimmte / nicht fahren lassen/ der andern Mey-
 nung aber hatte der Bischoff zu *Carisbury Robertus*
Abbas defendirt / wovon abzufallen etwas gefäh-
 lich war/weil dieser ein Bruder *Georgii Abbati* damah-
 ligen Bischoffs zu *Cambridge* gewesen und man von
 ihm glaubte/das er die Englische Confession am allers-
 besten verstanden. (b) Daher entstand nun grosser
 Zanc und Streit/ zu dessen Stillung man nichts bes-
 sers wuste/als sich genereller und zweiffelhafter Pro-
 positionen zu bedienen. Es ist zwar an dem/
 schreibt *Balcangvall* an *Carleton* (c) wir haben
 uns über gewisse Propositiones vereiniger / die
 ausser allem Streits wahr sind. Allein ich muß
 gestehen/ sie sind so beschaffen/ das sie keines-
 weges hinlänglich seyn die in dem Concilio abzu-
 handelnde Streitigkeiten beyzulegen. Wir
 haben allerdings die Worte heiliger Schrift
 beybehalten nebst unserer Confession, allein von
 Erklärung dieser Worte ist noch ein grosser
 Streit. Eben dieser *Balcangvall* bezeuget ausdrück-
 lich

(b) *Balcangvall* in *Golden Remains of John Hales* p. 473.

(c) loco citato pag. 472.

nothwendig geben müſten. Ich ruſſe alle zu Zeugen an / die nur einiger maſſen ſich der Billigkeit ergeben / iſt das wohl was anders / als ſeine rechte Meynung liſtig verbergen / und den Brüdern das Schwerdt in die Hände geben / womit ſie ſich nachgehends erwürgen können? Es wird ſich alſo niemand verwundern / wenn die Diſſidenten unter den Reſormirten die Decreta des Dordrechtſchen Concilii ein jeder vor ſeine Meynung erklåret / und alſo die Canones dieſes Concilii welche ſie doch ſo hoch halten zu einem pomo eridos und reichen Mutter aller Zänkereyen machet. Ich wil hier / wie ſchon geſagt / was andre vor mir wohl erinnert / nicht wiederholen / ſonſt könnte ich aus den Decretis ſelbſt mit leichter Mühe zeigen / daß dieſer Rath der Engelländer darin beobachtet worden. Wer unterdeſſen hiervon mehrere Nachricht haben will / darff nur die Judicia der Theologen / die man in den andern und zten Theilen *actorum hujus Concilii* findet / mit den Decreten vergleichen; ſo wird er deutlich überzeugt werden / daß / was jene klar vorgetragen von dieſem gleichſam mit einem Vorhange überzogen worden / damit man die wahre Meynung nicht ſo gleich ſehen möge.

§. XXX.

Und ſo mußten ſich dieſe Patres allerdings in ihrer Aufführung verſtellen; und wer das Laſter der Zweideutigkeit von ihnen abwenden will / kan ihr Anſehen unmöglich unverlezt erhalten. Es iſt kein Zweifel / daß die Glieder des Concilii in den Meynungen ſehr von einander abgegangen / und in der Gnaden-Wahl / der ewigen Verwerffung / der Gnade und Liebe Gottes / der Gröſſe des Verdienſtes Chriſti / und andern Dingen gar verſchiedenes Sinnes geweſen. Und

Und wer das nicht wissen und glauben solte / dem müßten die Zänckereyen / Haß und Zwierracht / das ist die Historie dieses Concilii unbekandt seyn. Unter den Holländern waren die fünff gegenwärtigen Professores in drey Meynungen zertheilt. *Franciscus Gomarus* vertheidigte die harte Meynung der *Supralapsariorum* auf das hefftigste. *Sibr. Lübbertus* war etwas gelinder / die übrigen 3 aber stimmten mit keinem von diesem. (a) Die andern Holländischen Theologi waren ebenfalls nicht gar zu einig / sondern einer ging etwas gelinder / der andere hielt es mit der gestrengen Parthey. Fragen wir nach den Ausländern / so finden wir nichts / als lauter Zänck und Zwiespalt. Die Genffer Theologi mußten nothwendig vor *Bezam* und *Calvinum* streiten. Die Bremser traten uns näher / wie es ihnen befohlen worden. Denn so spricht einer von ihnen *Ludewig Crocius* (b) wir sind mit dem Vorschlag und der Behutsamkeit auf den Synodum geschickt worden / damit die moderate Lehre der diese Kirche bald von Anfang der *Reformation* zugethan gewesen / durch die harten Reden und Meynungen einiger Auswärtigen nicht schwerer gemacht würde. Doch waren auch diese nicht einmahl einstimmig sondern wiederum dreyerley Meynung zugethan. (c) Den Bremischen kamen die *Hessens Nassauer* und andere gar nahe. Zwischen den Genffischen und Bremischen Theologis standen die

G 4

Psälhis

(a) Balcanquall in *Hale golden Remains* p. 499.

(b) *Præfat. ad Dyodcc. diff. de corruptione & restitutione hominis* c. 4. 6.

(c) Balcanquall l. c. pag. 508.

Pfälzischen mitten inne / bey denen man doch mehr
 Schärffe als Gelindigkeit antreffen konte. (d) Die
 Engelländer waren in 2. Factionen zertrennet: Ei-
 nige als *Wardus*, *Davenantius*, *Gonadus*, stimmten
 mit denen überein / die mit uns die allgemeine Gna-
 de Gottes und das allen Menschen zu statten kom-
 mende Verdienst Christi behaupteten; die übrigen
 aber hielten es mit den so genannten Infralapsariis.
 Weswegen sie denn auch lange genug mit einander
 auf das heftigste gestritten / biß sie sich unter den
 Schatten einiger genereller Propositionen zu Ru-
 he begaben. In so viel und grossen Uneinigkeiten
 blieb den Patribus allerdings nichts anders übrig/
 als daß sie ihre Zuflucht zur Dunkelheit nahmen / und
 daraus diejenige Hülffe suchten / welche ihnen die
 Deutlichkeit nicht geben konte. Denn es fehlte nicht
 viel / so hätte einer den andern der Kezerey beschuldigt/
 und ließ sich auch kein einiger von der einmahl
 angenommenen Meynung wieder abbringen. Und
 ungeachtet hernachmahls alle / die auf dem Concilio
 zugegen waren / mit eigener Hand die Decreta un-
 terschrieben / so ist doch deswegen kein einiger von
 seiner Lehre abgetreten / welches ich fast zu beweisen
 vor unnöthig halte. *Gomarus* blieb Zeit seines Le-
 bens in der nach Dordrecht gebrachten Meynung.
 Die Pfälzischen und unter diesen sonderlich *Scultetus*
 haben außer Streits ein gleiches gethan. Daß auch
 die Engelländer ihren Sinn nicht geändert / kan ei-
 nen jeden / entweder *Johann Davenantius* (e) oder
 Samuel

(d) *Hale* golden Remains p. 512. Epistol. Remonstrant.
 Num. CCCXLI. p. 559.

(e) *Adhortatione ad Pacem Ecclesiasticam* Cap. XI.

Samuel Wardus, (f) welche beyde die Parthen der gelinden und moderaten Theologen zu Dordrecht gehalten/ anderer zu geschweigen auf das deutlichste lehren. Von den Bremischen zeuget Ludwig Crocius, daß sie nach der Heimreise von Dordrecht ihre Meynung nicht abgelegt/ und sich doch deswegen den Zorn des Concilii nicht auf den Hals geladen/ ja es sey zu Bremen dieses Concilium durchaus zu keinem Symbolischen Buche angenommen worden. Die unsrigen/ sprichter/ (g) haben vor allen Kleinigkeiten einen solchen Abscheu getragen/ daß sie keine einige/ weder zu Hause noch auswerts gemächte *Canones*, auch die nicht einmahl/ wodurch wir ehe diesem das zerrüttete Holland zur Ruhe gebracht sich als Symbolisch haben aufdringen lassen/ auf daß/ so oft uns nur eine Frage von der Religion entweder von Fürsten oder andern vorgelegt wird/ wir uns ohne Betrug aufrichtig vor Augsburgische *Confessions-Verwandten*/ ausgeben können. Und bald hernach: (h) Auf dem Dordrechtischen *Synodo* haben wir vor diesem unsere Meynung von dieser Materie (der Prædestination, und damit verknüpfften Lehren/) den Grund-Sätzen Melanchthonianischer Theologie gemäß erkläret/ und doch ist von so einem ansehnlichen *Concilio* nichts wider uns

§ 5

deci-

(f) *Determinationibus Theologicis in Operibus ejus Theologicis* Lond. 1658. fol. editis pag. 104. seq.

(g) *Præfatione ad Dyodecad. Dissert.* 4. b.

(h) *Id.* 1. b.

decidirt worden / sondern man ließ uns nach
publicirten Decreten / nebst andern ausländi-
schen Theologen / nicht ohne öffentliches
Lob der *Orthodoxie* und reinen Lehre in allem
Glimpff wieder zu Hause ziehen. Ich lasse die
Ausprüche vorbey / welche eben dieser gelehrte
Mann dafelbst von den übrigen Bremischen Theo-
logen / so sich mit auf dem Concilio befunden / wor-
innen sie sich discipul Melanchtonis und Patro-
nen der allgemeinen Gnade nennen anführt.
Da nun aber diese zwey Stücke wahr sind / eines / daß
die Dordrechtischen Theologi an Gemüthern und
Meynungen gar zu sehr von einander unterschieden
gewesen / das andere / daß diese Uneinigkeit nicht ge-
hoben worden / sondern ein jeder die mit sich gebrach-
te Lehre wiederum zurücke genommen; so kan ich we-
nigstens nicht absehen / wo sich diejenigen hinwen-
den wollen / die sich bemühen den Schand-Fleck der
Zweydeutigkeit an diesen Decreten auszuwaschen.
Doch wollen wir diesen gelehrten Leuten noch die
Wahl lassen / ob sie lieber zugeben wollen / daß der
Verstand dieser Decretorum zweiffelhafftig sey oder
solches noch ferner hin leugnen? Geben sie es zu / so
ist es um das Concilium geschehen / und nichts an-
ders übrig / als daß man es von seinem Ansehen her-
ab stürze. Gefällt ihnen aber das Gegentheil / so
daß sie behaupten / der Verstand der Decrete sey
gewiß und unfehlbahr / so werden sie dem Concilio
wiederum alles Ansehen wegnehmen. Denn sol-
cher gestalt müssen sie bekennen / daß es den meisten
Patribus an gehöriger Aufrichtigkeit / Tugend / und
Glauben gefehlet / die / ohngeachtet sie in ihrem Ge-
müthe

müthe gang andere Meynung geheget / dennoch mit Hand und Mund bezeuget / sie glaubten was in den Decreten und Formeln enthalten wäre / und mithin nicht allein ihre Brüder / sondern die ganze Welt betrogen. Was kan man sich von den Gesetzen und Canonibus einbilden / wenn ihre Urheber so beschaffen gewesen? Und hieraus erheller zur Gnüge was man von dessen Worten zu halten / der die Praefation zu den Actis Concilii gemacht / (es soll Daniel Heinsius gewesen seyn) worin er den Unterscheid der Meynungen unter den Theologis entschuldiget. Solte etwan spricht er (i) jemand einiger Unterscheid in Kleinigkeiten vorzukommen scheinen / so wird dieses zu einem Beweiß dienen können / man habe in dieser Ehrwürdigen Versammlung gebührende Freyheit zu lehren und zu urtheilen gehabt / und doch nichts desto weniger alle einmüthig in der / durch die *Canones* dieses Concilii ausgedruckte Lehre (welcher alle und jede keinen einigen ausgenommen zu Bezeugung ihres *Consens* unterschrieben) übereinkommen. Die Sache wäre ganz gut / wenn uns nur dieser gelehrte Mann auch gezeigt / daß die Theologi ihre Meynungen abgelegt ehe sie unterschrieben. Da er nun dieses weder gethan noch thun können / so scheint es ihnen mehr zur Schande / als zur Ehre zu gereichen / daß sie uneinig gewesen und doch unterschrieben.

§. XXXI.

Es ist noch übrig / daß ich nun zu den Reden und Thaten der Reformirten selbst gehe / wodurch man / nach obiger Anzeigung beweisen kan / daß sich die

Dor:

(i) Praefatione ad Acta Concilii. XXXX. 36.

Dordrechtischen Theologi mit allem Fleiß solcher zweydeutigen Redens-Arten bedienet. Hieher gehören einige Controuersien die unter ihnen selbst wegen der im Concilio decidirten Sachen entstanden/ worinnen beyde Partheyen ausdrücklich behauptet/ daß sie nichts lehrten was nicht vollkommen mit den Decreten des Concilii übereinkomme/ und doch keine eine gezwungne Erklärung vorgebracht. Denn es ist dieses kein geringer Beweis/ daß diese Formulen und Canones so beschaffen/ daß sich jede Faëtion ihren Sinn füglich zueignen könne. Der berühmte Streit den *Moses Amyraldus*, dessen Anhänger man gemeiniglich *Hypothetische Universalisten* zu nennen pflegt / zuerst angefangen / ist bekandt genug. Darinn beschwerte sich *Petrus Molinaus*, *Friedrich Spanheim* und andere über *Mr. Amyrald* / daß er die zu Dordrecht befrenete Wahrheit wiederum gefangen geleger / und durch seine Lehren die Decreta des Concilii verlezet hätte/ ja es fehlte nicht an solchen / die ihm gar deswegen gerne seines Amtes beraubet sehen wolten. (a) Und da man nachgehends die berühmte Formulam Consensus in der Schweiz denen hauptsächlich entgegen setzte/ welche mit *Amyrald* lehrten/ daß Gottes Liebe sich über das ganze Menschliche Geschlechte erstrecke / so bekandten die Verfertiger derselben ausdrücklich / daß sie das durch den Canonibus des Dordrechtischen Concilii zu Hülffe kommen wolten. (b) Im gegentheil aber stritten die *Amyraldisten* mit grosser Macht/ daß ihnen

(a) Vid. ex multis Bayle Dictionaire historique & Critique voce Amyrant Tom. I. pag. 182.

(b) Formula Consensus §. XXVI. pag. 130. edit. Gallico latinæ.

nen durch diese Anklage unrecht geschehe / indem sie
völlig mit den Dordrechtischen Vätern übereinstim-
ten; oder wie *Johann Dallaeus* schreibt / (c) auf das
theureste bezeugten und schwuren / daß die
das Dordrechtische Concilium annehmen und
bereit wären / es von freyen Stücken zu
unterschreiben / und wohl gar mit ihrem
Blute zu versiegeln. Sowohl diese als jene hat-
ten die scheinbarsten Beweisstümer: wem sollen
wir nun glauben? Ein gleiche Comædie wurde auch
zu Bremen kurz vor dem Mittel des vorigen Seculi,
gespieler. Es fanden sich einige / welche *Ludovicum*
Crocium und seine Collegen, die durch die Krafft der
Wahrheit und die Gewohnheit der Vorfahren ge-
zwungen worden / die Allgemeinheit Göttlicher Gna-
de und des Verdienstes Christi zu behaupten / entfeg-
licher Ketzerereyen und der Ubertretung Dordrechtis-
cher Decrete beschuldigen wolten. Allein diese strit-
zen heftig dagegen / daß sie nichts wieder die gemeine
Lehre der Reformierten noch das Dordrechtische Con-
cilium lehrten / und ihre Lehre eben die wäre / welche
die Dordrechtischen Väter gehabt; welches sie denn
hauptsächlich daher bewiesen / daß / ungeachtet sie
dieses zu Dordrecht öffentlich gelehret / dennoch kein
einer etwas hartes wider sie beschlossen. Man
lese den angeführten *Crocium* in Dyodecade Diffe-
tationum exegeticarum & apologeticarum de
naturæ humanæ Corruptione & restitutione die
zu Bremen 1642. herausgekommen / worinnen er
sich bemühet / seine und seiner Collegen Sache
dapper wider die Schmähungen der Gegner zu ver-
thei-

(c) *Apologia pro duabus Synodis Nationalibus ecclesia in*
Gallia. Part. IV. pag. 569. edit. Amstel. 1655. in 8.

thendigen. Einige Worte aus der Vorrede / daraus das Besagte deutlich wird / habe schon oben angebracht. Ist gewiß ein wunderlich Spectacul! Es kan nichts so sehr untereinander streiten / als diese zwey propositiones: Christus hat alle erlöset / und / Christus hat nur etliche erlöset. item GOTT will sich aller Menschen erbarmen und GOTT will sich nur einiger wenigen erbarmen. Und doch wollen die Vertheidiger beyder Propositionen ihre Lehre aus einem Concilio behaupten / und selbigen gleichstimmig zu seyn / ansetzen. Allein es werden vielleicht diese gelehrte Leute einwenden / es ginge ihrem Concilio wie fast allen Glaubens Bekäntnissen / daß sie von den Streitenden auf verschiedene Meynungen gezogen / und nicht auf einerley Art erkläret würden / und müsse doch wohl die Bibel selbst dergleichen Schicksaal über sich nehmen. Dieser Einwendung nun zu begegnen/wird es sich der Mühe verlohnen / die Zeugnisse der vorzüglichsten Männer unter den Reformirten selbst anzuführen. Worinn sie nicht undeutlich anzeigen / daß gar vielerley Meynungen zugleich unter den Orthodoxischen Decreten verborgen liegen könnten.

S. XXXII.

Ich werde nur zwey / aber so berühmte Männer anführen dergleichen die Reformirte Kirche wenig gehabt hat / *David Blondellum*, einen außer Streits sehr vortrefflichen und berühmten Mann / und *Matthiam Martinium*, der in dem Concilio selbst keinen blossen Zuschauer / sondern mit all einen Senatorem abgegeben. Diejenigen / so das Zeugniß so grossen Leute / die sich nicht weniger durch ihre Gelehrsamkeit als Modestie bekandt gemacht / geringe achten

ten wollen / wird man auch wohl kaum durch 600. geringere Sorte von ihrer Meynung abbringen. *Blondellus*, dessen merckwürdige Passage ich unten gang anführen will. (a) Bemerket. I.) es wären in

(a) *Actes authentiques des Eglises reformées de France* Germanie grande Bretagne, Polonie, Hongrie, Paisbas, pag. 12. (nach der Amsterdammer Edition 1655. in 4to.) Man kan auf diesem Dordrechtischen Synodo süglich drey verschiedene Meynungen bemercken. Denn da der grösste Theil der Versammlung der gemeinen Straßse folgte, so vertheidigte *Franciscus Gomarus* Professor Theologiae in Gröningen und einige andere die Meynung der Supralapsiariorum; *George* Bischoffs zu Landau aber, *Joseph Hall* Dechant zu Worcester und *Johann Davenant* Professor Theolog. zu Cambridge *Samuel Wald* Archidiaconus zu Sauntun, als Abgesandten des Königs von Groß Britannien, *Matthias Martinus*, *Henrich von Ysselbourg* und *Ludovicus Crocius*, Professores Theologiae von Bremen hatten die Hypothesen, welche noch jezo die Reformirten in Pohlen, Brandenburg, Hessen, Bremen / die Professores zu Saumur nebst vielen andern behaupten. — — Allein der *Synodus* wußte so ein *Temporament* zu treffen, daß sich kein einiger, er möchte ein Gomariste; ein Engelländer oder Bremischer seyn, beschweren dürfte, daß er durch den *Decret* im geringsten wäre beleidiget worden. (das heist, das *Concilium* hat sich durch die Zweye deuthigkeit zu retten gesucht.) Man kan nicht sagen, daß ihnen der *Synodus* ein Stillschweigen aufgeleget, indem er ja ihre von den gemeinen Satzungen unterschiedenen Lehren gelobet, und öffentlich publiciren lassen; auch nicht, daß ihm ihre Hypothesen und Redensarten wären unbekandt gewesen, sintemahl er in der Vorrede selbst erkennet, daß unter seinen Gliedern sich einige *diverstität* gefunden, noch auch, daß dieser Un-

ter:

in dem Concilio überhaupt drey Factiones gewesen: Die Supralapsarii, Infralapsarii, und die es mit keinen von beyden gehalten. Er hätte deren mehr anbringen können / denn diese Beschreibung ist nicht allzu accurat doch dieses lasse ich jezo gehen. II.) Die Decreta des Concilii wären so verfasset / daß sich kein einiger über angefügtes Unrecht beschweren könne. III.) Doch müsse man deswegen nicht meynen / daß das Concilium diejenigen mit einem Stillschweigen belegen / deren Abweichung von der gemeinen Lehre der Reformirten ihnen nicht unbekandt gewesen. IV.) Daher wären diejenigen Thoren und handelten gottlos / welche alle vor Ketzer angeben / und einer Verachtung des Concilii beschuldigen wolten / die von ihnen abgehen / und das absolutum decre-

terscheid einer *Censur* bedurfft, weil er recht artig erkläret, daß er nur in Kleinigkeiten bestünde, und auch so wenig auf sich hätte, daß dadurch die Vereinigung und *Consens* in einerley Glauben durchaus nicht könnte gehemmet werden. — —
— Wer sich nun heutiges Tages heraus nehmen wolte, die Dordrechtischen *Decreta* und *Canones* wider diejenigen zu richten, welche ihre Meynung durch eben die *Hypotheses* ausgedruckt, die man durch ganz Engelland und Bremen von 37 Jahren her behauptet, der würde durch sein natürliches Wesen so wohl dem Andencken dieser Ehrwürdigen Gesellschaft, als auch allen denen, welche diese Versammlung verursacht, das allerhöchste Unrecht zufügen. Denn da er diejenigen einer *Heterodoxie* beschuldiget, welche doch von dem Concilio als *Orthodoxe* Lehrer geliebet und verehret worden; So nimmt er ja ausdrücklich die Gegen-Partey an, und unter dem Vorwand sich auf dessen Ansehen zu beruffen, bestreitet er augenscheinlich ihre Absicht und Verfahren.

decretum nicht so heftig vertheidigen / oder die allgemeine Gnade Gottes gegen alle Menschen behaupten. Nun mögen alle urtheilen / die nur noch einigen Verstand und Nachsinnen haben / ob das nicht eben so viel sey / als öffentlich und aufrichtig bekennen / die Dordrechtischen Väter hätten um die Vereinigung der widersinnigen Gemüther zu befördern / sich gezwungen gesehen / solche weitläuffrige Canones aufzusetzen / die jede Parthey nach ihrer Meynung hätte vor diesem erklären können / oder solches noch thun könne. Noch fast deutlicher sind die Worte *Matthiae Martini* in dem Brieffe an *Ludovic. Crocium* den er in seinem letzten Lebens Jahr geschrieben. (b) Ich vor meine Part halte davor / daß alles / was die meisten von den Göttlichen Rathschlüssen unter einander disputiren / wenig zur Erbauung beytrage. — — Daher ich mir feste vorgesetzt / allezeit nur etwas wenig und mäßiges davon zu reden oder zu schreiben / vielmehr mit Erzählung der *execution* vergnügt zu seyn / und meine Zuhörer darauf zu remittiren. — — Wenn ich aber nochwendig davon schreiben müßte / wolte ich lieber mit meinen eigenen Worten wenig und nur das nothwendige mit Gewisheit schreiben / und selbiges mit ungezweifelten Zeugnissen heiliger Schrift bestätigen / als öffentliche oder *privat* Bekantnisse von Wort zu Wort wiederholen / welche / wie bekandt / von andern immer anders erklärt werden. Dies

h

ses

(b) Apud *Crocium* praeat. Dyod. Diss.)(4.

ses schrieb *Martinus* als ihm *Crocus* die Dordrechtische Acta zu überlesen geschickt/ und sich seine Meynung davon ausgebethen hatte. Wer das wohl inacht nimmt/ dem wird der Verstand dieser Worte nicht unbekandt seyn/ und gar nicht lange muthmaßen dürfen was *Martinus* durch *publica*, welche verschiedentlich erklärt wurden/ verstanden habe. Es erhellet also hieraus/ *Martinus* habe geglaubt (I.) die Lehre von der prædestination sey zu Dordrecht nicht gar zufüglich vorgetragen worden. Denn er spricht/ wenn er davon schreiben solte/ so wolle er sich bloß seiner eigenen Worte bedienen. (II.) Die Decreta von Dordrecht wären schlupfrig und ungewiß/ denn wenn er spricht/ er wolle gewisse Dinge schreiben/ was zeigt er dadurch anders an/ als es sey ungewiß was man von der Materie in diesem Concilio entweder ins geheim oder öffentlich gelehret und aufgeschrieben? (III.) Er habe es nicht vor werth geachtet zu wiederhohlen und seinen Zuhörern vorzutragen. Mehreres hinzu zufügen achte vor überflüssig/ ich will vielmehr die Summe meines Schlusses kürzlich zusammen fassen. Es ist nicht erlaubt mit solcher Gemeine einen geistlichen Frieden zu stiften/ deren Glaubens Bekändniß wegen ihrer Zweideutigkeit unterschiedenen Sorten ja gar solchen Leuten/ die wieder Gottes Heiligkeit lauffende Lehren führen/ freye Sicherheit verschaffet und zu einem Schlupfwinkel dienet. Die Dordrechtischen Decreta aber sind so beschaffen daß man noch nicht überzeiget/ und gewiß versichert ist/ was sie vor eine Lehre billigen/ sintemahl sich die Patres verschiedener Ursachen wegen einer Zweideutigkeit befeiffigen müssen. Und dennoch legen die meisten Reformirten denselben eine

un-

unglaubliche Auctorität bey. Es muß also vorher das Ansehen dieses Concilii fallen / ehe man sich um einen beständigen Frieden bemühen will.

§. XXXIII.

Und also trifft es auch bey diesem Concilio ein / was ich bey den meisten Kirchen-Versammlungen dieser Art angemercket / daß die Geschwüre und Wunden der Kirchen / die sie heilen wollen / durch ihre Mühe und Fleiß nur mehr entzündet und aufgerieben werden. So oft ich bey mir so viel Concilia und geistliche Versammlungen überlege / pflegt mir eine Menge Medicorum die einen in der äußersten Gefahr liegenden Krancken umgeben / vor meine Augen und Gemüthe zu kommen. Denn gleich wie man gemeiniglich nicht eher so viel Aerzte zusammen ruffen läßt / als wenn alle Hoffnung zur Genesung verschwunden / daß also ihre Gegenwart eine Anzeige des größten Übels ist : Also deutet auch die Versammlung der Bischöffe und Lehrer nichts anders an / als daß die Kirche in der größten Gefahr schwebet. Allein gleichwie öftters / ja zum aller öfttersten viele Aerzte den Krancken eher verderben / und zum Tode befördern / als daß sie ihm das Leben geben : Also würden auch insgemein derjenigen Vorschläge und Bemühungen welche die Kranckheiten der Kirche heilen wollen / nichts anders / als daß sie ihr von neuem eine tödtliche Wunde schlagen / und Ubel mit Ubel häuffen. Doch mag ein jeder von dieser Vergleichung halten / was er will / wenn er nur darinn mit mir eins ist / daß sie sich auf das Dordrechtische Concilium nicht übel reime / und nichts so sehr der so gar oft gesuchten Vereinigung zwischen uns und den Reformirten widerstehe / als das Ansehen und



Decreta dieser heiligen Versammlung. Es haben die vortrefflichsten Theologi mit allem Recht gar wohl erinnert / daß die Bann-Strahlen und Canones des Tridentinischen Concilii alle Hoffnung einer Vereinigung zwischen uns und den Catholicken aufgehoben / und es nicht nöthig auch nur ein Wort daran zu verlihren / ehe man die Krafft und Ansehen desselben abgeschafft. (a) Eben ein solch Hinderniß halte ich das Concilium zu seyn / welches die Reformirten vor gar so heilig und ehrwürdig halten. Solte ich in dem Beweiß dieser Sache vielleicht etwas begangen haben / welches etwan den Frieden oder die Wahrheit verletzete / so will ich demjenigen grossen Dancß wissen / der mich daran erinnern wird. Denn ich schäme mich gar nicht / die vortrefflichen Worte *Nicolai Hunni* eines der größten Theologorum unser Kirche / deren er sich in gleichem Vorhaben bedienet / auch auf mich zu appliciren. (b) Unterdeffen behalte ich mir frey vor diese Betrachtungen / wo ich von Freund oder Feind solte erinnert werden / (welches ohne alle Heftigkeit und aus blosser Liebe zur Wahrheit zu thun bitte) so zu verbessern / damit ich nichts behaupte / was nicht den geistlichen Frieden und Göttliche Wahrheit zum Grunde hat. Wahrhafftig es ist dieses ein recht goldnes Wort und einem Manne von so grossem Nahmen und Ansehen recht wohl anständig! Unterdeffen wäre doch unrecht dieses

(a) Siehe *Georgii Calixti* Consideratio doctrinar pontificiz, pag. 5. *Henrich Muhlfi* de auctoritate concilii tridentini ad Conciliandos pontificios & protestantes parum opportuna Dissert.

(b) *Diascepleos de articulis fidei fundamentalibus Proem.* S. 9.

dieses vorbei zu lassen / daß es unter den Reformirten selbst an klugen und moderaten Leuten nicht fehle / welche eben das / was ich mir zu beweisen vorgenommen / gar nicht leugnen / und daher wünschen / daß dieses Concilium abgeschafft werden möge. Ich will jetzt nichts von den Engländern gedenken / unter denen von Wilhelm Laudi Zeiten an das Dordrechtische Concilium von aller Auctorität gesetzt ist / welche Sache der Ehrwürdige Bischoff von Wiburgh *Severinus Lintrupius* (c) mit gewöhnlicher Gelehrsamkeit und Deutlichkeit untersucht hat. Ich will auch der exulirenden Franzosen nicht erwehnen / welche / ohngeachtet sie die Klugheit schweigen heißt / damit sie sich nicht verhaßt machen / doch ausser Streits wenig davon halten / (d) sondern nur einiger Privat-Personen Zeugnisse auffuchen. Der vornehmste ist hier der scharffsinnige *Michael le Vassor*, der / nachdem er gestanden / daß uns zu Dordrecht Unrecht zugefügt worden / nichts vor rathsamer hält / als wenn man die daselbst ausgefertigten Decreta und Canones aufhübe oder verbesserte / und das forderte auch die Meynung der Protestirenden / welche lehren / daß die Concilia können betrogen werden. (e) Fast eben

H 3

dies

(c) De Contemtu Concilii Dordraceni in Anglia Diss. welche er unter Sector Gottfried Masii zusammen herausgegebene Dissertationes sehen lassen Tom. I. num. XIX.

(d) Man sagt, daß *Isaac Laquetot* ein unter ihnen bekannter Mann hauptsächlich aus der Ursache von Holland nach Berlin gezogen, weil er die Herrschaft des Dordrechtischen Concilii nicht vertragen können.

(e) Histoire de Louis XIII. Tom. III. lib. XIII. p. 372. Muß man denn noch eben so eine hartnäckliche Meynung zu den Decretis dieses Concilii tragen / die doch

dieses hat unlängst der Auctor Cogitationum de componendis protestantium disidiis, die er in Französischer Sprache heraus gegeben / welcher Brucker Priester zu Bückenburgein Mann von aus-
erlesener Gelehrsamkeit seyn soll / wie *Theodorus Ha-*
seus erzehlet. (f) Es meynet dieser man solte allen ü-
brigen Glaubens-Bekänntnissen die Augsburgische
Confession vorziehen / daß selbige so wohl von Res-
formirten als uns angenommen würde / die übrige
Formuln welche entweder zum Streit Gelegenheit
gegeben / oder noch geben / solte man abschaffen / und
darunter zehlet er auch das Dordrechtische Conci-
lium, welches / wie er meinet / um so viel leichter
von seinem Ansehen könne gestürzet werden / je ge-
wisser es sey / daß es nicht von allen Reformirten an-
genommen würde. (g) Er rechnet zwar auch die
Formulam Concordiæ zu den Büchern / welche
man als dem Frieden schädlich von ihrer Würde stür-
zen solle / allein diese Sache zu untersuchen / leydet
jezt

doch zur Unzeit und ohne Noth gemacht worden?
Die Protestanten glauben ja nicht, daß die *Conci-*
lia infallibiles seyn, kan man denn nun das nicht
einwenig miltern oder verbessern, was zu Dor-
drecht geschehen ist?

(f) Biblioth. Bremens. Theol. Philol. Tom. VII. P. II.
pag. 378.

(g) Pensées sur la Reunion des Eglises Protestant. Hei-
delb. 1723. in 4to. Man wird aus dem Verzeichniß
der Symbolischen Bücher dieselben sonderlich heraus-
setzen müssen, welche entweder Ursache an einiger Tren-
nung gewesen, oder selbe unterhalten können, derglei-
chen die Bremische Concordia und der Synodus zu Dor-
drecht, welchen die Reformirten müssen bey Seite schaf-
fen. — Dieses ist nun um so viel leichter zu verrichten —
weil die Reformirten sich noch nicht allzu wohl über den
Decreten des Concilii zu Dordrecht vereinigen können.

jetzt unser Vorhaben nicht / uns ist hier genug / daß
 dieser gelehrte Mann auf die zu Dordrecht gemachte
 Decrete nicht wohl zu sprechen ist / und zugiebet / daß
 dadurch der Kirchen-Friede gehemmet werde. Daß
Benedictus Pictetus nicht anders Sinnes gewesen / zeis-
 gen dieses berühmten Genfer Theologi, so unlängst
 gestorben / eigene Worte / wo ich nicht irre / zur Ge-
 nüge an : (h) Man hätte keiner andern Be-
 kändniß von nöthig / als der Augsburgi-
 schen / wenn nur was wenigß geändert wür-
 de. Es leget uns auch dieses nicht undeutlich für ein
 Theologus aus eben dieser Stadt / so keinem leicht-
 lich an Ingenio etwas nachgeben wird / nemlich
 Johann Alphonsus Turretin / der da spricht : (i)
 Es wäre zu wünschen / daß wir uns das
 hauptsächlichste — — *Principium* unser Refor-
 mation von der heiligen Schrift / als einigen
 Norm des Glaubens / niemahls aus den Ges-
 danken kommen ließen / mithin unsern Glaus-
 ben an keinen Menschlichen Hauffen / keine
 Menschliche Schriften / mit was Ansehen
 und Gelehrsamkeit sie auch gezieret wären /
 vertraueten oder zu eigen geben. Ich nehme
 nicht alles an / was die vortrefflichen Männer in die-
 sen Worten wollen ; sondern das wil ich nur ange-
 merckt wissen / daß sie die Augsburgische Confession
 vor sufficient und hinlänglich erkennen / und sonst kei-
 nen Menschlichen Schriften einige Macht beylegen.
 Denn daraus erachte ich klar und deutlich zu seyn /
 daß sie wünschen / es möchten die Decreta des Dor-
 drech-

(h) De. consensu ac dissensu inter Reformatos & A. C. fra-
 tres p. 107.

(i) Dissert. de Articulis fundamentalibus Cap. X. p. 55.



brechtischen Synodi abgeschafft und verworffen werden. Wenn doch also die Reformirten nicht so wohl unsern als dieser berühmten Männer/die sie billig unter ihre Zieraden zehlen können / Nachschlagen folgen / und damit man nicht noch ferner zweifeln dürffe / ob sie auch einen wahren und beständigen Frieden verlangten/dieses Concilium zu den Fehlern und Irthümern ihrer Vorfahren verweisen möchten! wenn doch daselbst die unmäßige Verehrung des Alterthums aufhören wolle/wo Gottes und Jesu Christi Sache geführt wird! und die Asche unser Vorfahren daselbst nicht ruhete / wo man um die Wiederherstellung des Kirchen-Friedens bekümmert ist. Es merckte dieses Samuel Serrinesius und versprach/ daß sich die feindigen der Vertheidigung der Dordrechtischen Bärer nicht anmassen würden. Wenn auch gleich / spricht er (k) hier in der Art mit den Arminianern zu handeln / von den Reformirten bißweilen gefehlet worden — — — so werden die begangenen Ubelthaten von den Reformirten keines weges verthehdiget werden/ deren tägliche Sorge ist / gleich wie in Erkenntniß der Wahrheit / also auch in der Bestrebung nach dem Kirchen-Frieden zu wachsen und zuzunehmen. Ein lobwürdiger Anschlag! welcher / wenn er von den Reformirten angenommen würde / ihnen mehr Ehre zu wege bringen würde / als wenn sie die Dordrechtischen Fehler / wie bißher geschehen / auf das fleißigste excusiren/ und sich dadurch einiges Lob bey ihrer Kirchen erwerben.

(k) Ingenua Inqvist. in Controv. Euangel. p. 684.



werz
wohl
g un-
n fol-
dürf-
ieden
d Tr-
wenn
Alter-
hristi
hren
rher-
Es
rach/
brech-
auch
den
mir-
—
von
iget
wie
h in
den
ürdi-
mir-
wege
schen
e ex-
er

Th 661

ML 661
S

ULB Halle

3

008 864 144



1078

2.
JO. LAVR. MOSHEMII,
THEOL. D. ET P. P. O. auf der weit be-
rühmten Universität Helmstädt,

Gründlicher Beweis,

daß die
Auctorität und Ansehen des
Dordrechtischen Concilii

der
Geistlichen Vereinigung
unter den Protestirenden
das größte Hinderniß
sehe,

von dem hochberühmten Auctore
in Lateinischer Sprache verfaßt,
aniso aber zu bequiemern Gebrauche
ins Deutsche übersezt.

von
M. Carl Heinrich Lange,
Juliburg. Siles.

HAMBURG,
bey Theodor Christoph Felginer.
1726.

